INHALT

Konzentration	Z
Ex-Cobra-Chef Brigadier a. D. Wolfgang Bachler plauderte aus seiner Motivationsschule	3
Eine Topveranstaltung in Kärnten	4
Ministertreffen ohne Zwischenfälle	5
20 Jahre nach dem Gau	6
Wir trauern	7
Neuregelungen beim Wochenendfahrverbot	8
Das neue Vormerksystem im Führerscheingesetz	10
Land Kärnten zeichnet Lebensretter aus	12
Verkehrsaward 2006	12
Armin Assinger unterstützt die Alpine Einsatzgruppe der Polizei Hermagor	13
Wir gratulieren	
Vorsicht - die "Phisher" sind unterwegs	
Sicherheit für Kinder im Auto	
Vor 65 Jahren sank die Bismarck	19
Die Republikanische Garde	20
500 Jahre päpstliche Schweizergarde	22
Pisten der Skiarena ausgezeichnet gesichert	26
Peilsender auf flüchtende Autos	28
Zwei Polizeioffiziere auf den Spuren des "New-Public-Managements"	29

Sammelaufruf für Kollegen aus Argentinien......30

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER
Obstlt Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION

Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstr. 26/V, 9010 Klagenfurt Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie polizeitung@utanet.at, www.polizeitung.at www.polizeifreunde-kaernten.at www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH Obstlt R. Hribernig

ANZ EIGENVERWALTUNG UND LAYOUT Druckservice Muttenthaler, Ybbser Straße 14 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK

satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG

Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie-Traditionsstammtisch 32 LH-Stellvertreterin Gaby Schaunig unterstützt Einsatzeinheit Kärnten (EEK) .33 Nette Weihnachtsfeier 33 Polizeiballpremiere mit Supererfolg. 34 .35 "Weihnachtsmeeting" 2005 .35 "Round-Table" unter der Hollenburg Gedenkmesse in der Autobahnkapelle .36 Ballnacht der "7er" - ein Highlight. 36 Tolle Ballnacht der Blaulichtorganisationen 37 40 Jahre "Nia gnua" - Narrengilde St. Andrä 38 Zwischen Belobigung und Disziplinarstrafe. 39 40 50. Garnisonsball Polizeichor und Polizeimusik 40 41 Völkermarkter "Cracks" Ministerempfang für neues ÖPOL-SV-Präsidium... .41 Alpine und nordische Meisterschaften. .42 44 1. Polizei-Eisstockmeisterschaft 44 Kaiserwetter auf der "Sereinig-Streif" PI Spittal hatte die "Daube" vorn 46 "Kulia i kanù ui!" 46 Mit Pullnig-Dressen zur Bronzemedaille 48 49 "Blaulicht-Turnier 2006" .50 Bezirksmeister 2006 .51 Beitrittserklärung Einfach zum Nachdenken 52

Gendarmerie-jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die gesamte Exekutive einer breiten Öffentlichkeit in Kärnten näher bringen und so

einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Fachpublikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmerieund Polizeifreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement, Kriminologie, Verkehrssicherheit, Kriminalprävention und Kriminalistik veröffentlicht.

Die POLIZEITUNG ist vollkommen unabhängig und unparteilich und kommt kostenlos zur Verteilung.

MITARBEITER DIESER AUSGABE

Leonhard Plattner, Bernhard Gaber, Gerhard Steiger, Johann Schunn, Gerhard Seiwald, Leopold Salcher, Ignaz Assinger, Alois Moritsch, Hubert Pucher, Ingo Webernig, Walter Smolle, Felix Lobing, Mag. Heinz Schiestl, Alexander Benedikt, Dr. Alexander Rabitsch, Johann Schratter, Hermann Klammer, Ulrich Nersinger, Franz Neubauer, Gerald Koppitsch, Horst Jessenitschnig, Willi Jellitsch, Gert Eggenberger, Manfred Wallensteiner, Werner Mayer, Hans Werner Megymorez, Peter Steinbach, Dietmar Wajand, Ewald Jakobitsch, Gert Buchleitner, Arno Dobnig, Hermann Kogler, Stefan Kern, Mag. Peter Hauser, Günther Fugger.

ERSCHEINUNGSWEISE 4-mal jährlich periodisch

TITELBILD Besuch bei BM Liese Prokop



Geschätzte Mitglieder, liebe Leser!

Nach über 18 Jahren, in denen ich die Gendarmeriebrücke Kärnten als Gründer, Herausgeber und Chefredakteur betreuen durfte, wird mit dieser Ausgabe der "POLIZEITUNG" ein neues Kapitel begonnen. Die altehrwürdige "Gendarmeriebrücke Kärnten" wird durch die "POLIZEITUNG" - nunmehr das Vereinsmedium der immer größer werdenden Gemeinschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten - abgelöst. Die "POLIZEITUNG" wird versuchen, in einem sehr breiten und bunten Spektrum das doch große Informationsbedürfnis unserer Mitglieder und Freunde weiterhin zufrieden zu stellen. Sie ist vollkommen unabhängig, überparteilich und neutral.

Die redaktionelle Linie wird dadurch gekennzeichnet sein, dass darin sowohl das völlig Neue in der Polizei Platz finden kann, wie auch dem großen historischen Erbe der Gendarmerie und ehemaligen Sicherheitswache Raum gegeben werden wird, um diese Korps in unserer Erinnerung lebendig zu halten. Abseits einer reinen amtlichen Verlautbarung soll aber die "POLIZEITUNG" die Vielfalt der exekutiven Arbeit in allen Bereichen ausleuchten und so mediale Beiträge zur Verbesserung des Verständnisses dieses oft so kontroversiell gesehenen Bereiches der öffentlichen Verwaltung liefern.

Im Zusammenhang mit diesem totalen Relaunch der alten Gendarmeriebrücke zur neuen "POLIZEITUNG" möchte ich meinem Freund und "Twister-Preisträger" Georg Gratzer von Gratzer-Advertising in Krumpendorf und meiner Gattin Magdalena ganz herzlich danken, die ihre grafischen Kenntnisse und tollen Ideen in dieses Projekt so wunderbar einfließen ließen. Weiters möchte ich unserem neuen Verleger, Herrn Karl Muttenthaler aus Petzenkirchen, danken, der von Anfang an von unserem Neubeginn überzeugt war und es uns ermöglicht hat, einen traditionellen Weg in positiver Weise weiterzugehen. Letztlich gilt aber der Dank allen unseren Inserenten, die es erst ermöglichen, dass wir die "POLIZEI-TUNG" als kostenloses Medienprodukt wie bisher veröffentlichen können.

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe auf ein Feed-Back aus der Leserschaft.

R. Hribernig, Obstlt

Herausgeber und Chefredakteur

Konzentration

Leonbard Plattner



ürzlich traf ich schon einen etwas bejahrteren Bekannten. Er redete mindestens 10 Minuten auf mich ein, ohne dass ich hinterher wusste, was er mir eigentlich mitteilen wollte.

Oder: Wie oft plagen jemanden nach Verlassen der Wohnung Zweifel, ob er abgesperrt hat. Gar nicht so selten werden Verabredungen oder Termine vergessen. Auch beim Einkaufen bringt nicht jeder das heim, was er eigentlich besorgen wollte oder sollte. Schlüssel werden verlegt oder verloren. Unsicherheit darüber ist auch keine Seltenheit, ob man ein Medikament eingenommen hat oder nicht ... Sofern sich Derartiges nicht zu oft wiederholt oder schwerer wiegende Vorfälle nicht ohnehin Anzeichen von Demenz oder Alzheimer sind, liegt die Ursache solcher Verhaltensweisen meist in Zertreutheit, Nachlässigkeit oder ganz einfach im Vergessen und da-

mit letztendlich in mangelnder Konzentration.

Berücksichtigen wir den gegenwärtigen "Zeitgeist" mit seinem Hang zum oberflächlichen Zeitvertreib, seiner Anfälligkeit für Ablenkungen, der Sucht nach Aktionismus, Sensationismus udgl., so wird verständlich, wenn immer mehr unter der Schwierigkeit leiden, sich zu konzentrieren. Meist ist es freilich nur die Folge eines Fehlverhaltens: Beim Autofahren muss nebenbei laute Musik gehört oder telefoniert werden. Beim hastigen Essen will man gleichzeitig fernsehen und die Zeitung lesen. Oder wenn jemand am Arbeitsplatz telefoniert, öffnet er so nebenbei die Computerdateien. Kurz: Wir tun nie oder selten nur dasjenige allein, womit wir uns im Moment beschäftigen. Dazu kommt außerdem, dass immer mehr von uns Gedrucktes nur mehr quer lesen. Das heißt, man setzt sich mit dem Inhalt nicht mehr ernsthaft auseinander. Man erfasst den tieferen Sinn des Geschriebenen meist gar nicht mehr. Hierzu wäre nämlich konzentriertes Lesen erforderlich.

Die bei der Konzentration sozusagen auf einen Punkt zusammengezogene Aufmerksamkeit hat vergleichsweise die selbe Wirkung wie im Dunkeln der Lichtstrahl einer Taschenlampe oder eines Scheinwerfers. Ebenso wie das konzentrierte Licht, das durch ein Brennglas gebündelt wird. Es gibt nun einmal Tätigkeiten, die ohne ein größeres Maß an Konzentration nahezu wirkungslos bleiben. Wie etwa ein völlig gedankenlos gesprochenes Gebet. Oder Yoga, ein aus Indien stammendes System mit körperlichen und geistigen Übungen. Gleichfalls viel Geduld, Ausdauer und Selbstdisziplin erfordert die Meditation. Sie gilt als ein Weg, der in die Tiefe unseres Seins führt, zu unserer Mitte, zum Verbundensein mit dem Urquell unseres Lebens und - Gläubigkeit vorausgesetzt - dem Einssein mit dem göttlichen Geist. Dem steht in unserer rationalisierten Arbeitswelt unüberhörbar der Ruf nach Zeitgewinn, Abkürzungen, Kurzfassungen und Ähnlichem entgegen. Letztendlich wird heute fast alles zu einer Zeit- und Kostenfrage. Bei der Übermittlung von Nachrichten verdrängten nunmehr Fax und E-Mail nach 159 Jahren auch das Telegramm-Service der Post. SMS via Handy können dies auch. Sogar weniger umständlich, schneller und billiger. Aber gerade wegen der Bequemlichkeit kann das Handy allerdings zu einer ungewollten Kostenfalle werden. Vor allem für junge Leute. In welchem Bereich der Kommunikation wir uns gegenwärtig auch bewegen, es geht dabei stets um unseren Bewusstseinszustand im Hier und Jetzt. Und der erfordert in den meisten Fällen mehr oder weniger Konzentration. Kürze und Rationalität allein sollten darum nie Selbstzweck sein. Sie sind viel zu einseitig, um auch anspruchsvollere menschliche Bedürfnisse abzudecken. Bei manchen Tätigkeiten ist nun einmal stundenlange Konzentration unerlässlich. Und sei es nur bei einer längeren Autofahrt.

Wohl aus diesem Grunde beispielsweise auch der gegenwärtige Trend zu Meditation sowie zu fernöstlichen Praktiken wie Yoga und Qi Gong. Sie entspannen nämlich, führen zu innerer Ruhe und machen so den Weg frei in andere Dimensionen unseres Bewusstseins.



Pörtschach/See Franz Neubauer

Ex-Cobra-Chef Brigadier a. D. Wolfgang Bachler plauderte aus seiner Motivationsschule

Über Einladung der Raiffeisenbezirksbank Klagenfurt fand am Donnerstag, dem 17. November 2005, im Pörtschacher Congress-Center ein Vortrag von Brigadier a. D. Wolfgang Bachler zum Thema "Teamwork" statt. Der ehemalige Kommandant einer der wohl besten Antiterrortruppen der Welt, der COBRA-Wiener Neustadt, versuchte vor knapp 900 Besuchern aus seiner Praxis Tipps und Tricks preiszugeben, wie man Mitarbeiter zu Höchstleistungen führen und wie und nach welchen Regeln schlagkräftige Teams zusammengestellt und geformt werden können. Anhand von beeindruckenden Fallbeispielen aus Echteinsätzen-wie Flugzeugentführungen, Grenz- und Extremsituationen - erläuterte Referent Bachler, der seit 2 Jahren in die Privatwirtschaft gewechselt ist und als internationaler Sicherheitsexperte gilt, was man von den "Prinzipien eines Elite-Teams" lernen kann, wie man schnell, flexibel und effektiv handelt, sowohl als einzelner und als Team. Nach übereinstimmender Meinung der Teilnehmer an diesem höchst interessanten und informativen Abend, ist es dem Ex-Offizier in exzellenter Weise gelungen, dem staunenden Publikum einen Einblick in die "Geheimnisse" des so genannten Cobra-Prinzips zu geben.

Personalia

Brigadier Wolfgang Bachler trat 1983 in die österr. Bundesgendarmerie ein und leitete als jüngster General Österreichs fünf Jahre die Elite-Einheit Cobra. Unter seiner Führung entwickelte sich diese Sondereinsatz-Gruppe zu einer der besten Spezialeinheiten der Welt. Sein Team sicherte sich 2003 bei einer internationalen Vergleichsübung von 45 Anti-Terroreinheiten den Platz 1 - vor der deutschen GSG 9. Bachler wechselte 2004 in die Privatwirtschaft und leitet seitdem ein Sicherheitsunternehmen. Er ist Trainer und Berater renommierter Unternehmen und Lektor an den Universitäten Linz und Graz. Sein Buch "Das Cobra- Prinzip" stand mehrere Wochen auf allen Wirtschaftsbuch-Bestsellerlisten. Brigadier a. D. Wolfgang Bachler gilt als einer der Top-Security-Spezialisten in Österreich. Mit einem Kernteam und einem Netzwerk an Krisenmanagementspezialisten betreut Bachler mit seinem Unternmehmen "Bachler & Partners", in Baden bei Wien, mehrere Unternehmen und Institutionen in Europa und eines im asiatischen Raum.

Sein Team erstellt Krisen- und Security-Konzepte für Banken und Versicherungen ebenso wie Krisen- und Katastrophenpläne für land- und forstwirtschaftliche Unternehmen. Bachler und seine Experten führen Sicherheitsanalysen durch und prüfen bestehende Systeme auf deren Einsatztauglichkeit. In Szenariotrainings werden Fälle durchexerziert, die in dem jeweiligen Unternehmen tatsächlich eintreten könnten. Die Krisenteams der Unternehmen lernen die Gesetzmäßigkeiten von Krisen, die Auswirkungen ihrer eigenen Handlungen und - und das ist beinahe das Wichtigste gegenseitiges Verständnis für die Anforderungen ihrer Kollegen in einer außergewöhnlichen Situation kennen." So genannte "Go-Teams" unterstützen die Unternehmen vor Ort. Ein mittlerweile praxiserprobtes Instrument, das Bachler gemeinsam mit Experten von Krisenmanagern und Softwarespezialisten entwickelt hat, ist CERM, das datenbankbasierte Crisis and Emergency Response Manual. Damit erhalten die Kunden ein Tool, das klare Handlungsanweisungen im Krisenfall ebenso gewährleistet wie lückenlose Dokumentation jedes gesetzten Schrittes. Das CERM ist auf dem internationalen Markt einsetzbar, da es in beinahe jede gängige Sprache übersetzt wurde. Nach Krisensituationen führt Bachler & Partners eine Evaluation durch. Dadurch können wesentliche Informationen für die Bewältigung kommender Ereignisse abgeleitet werden. In Fragen der Krisenkommunikation arbeitet das Unternehmen mit Trimedia Communications zusammen. Gemeinsam entwickelten die Partner ein elektronisches Krisenkommunikations-Handbuch, das in Deutsch und Englisch verfügbar ist.



Die Organisatoren von der Raiffeisenbank Klagenfurt Direktor Striedinger (I.) und Direktor Pirker (r.) mit Brigadier a. D. Bachler (Mitte)



Der Vortragende war langjähriger Kommandant des Gendarmerieeinsatzkommandos Cobra





Der Saal war übervoll



Organisator Otto Lobenwein (2. v. l.) mit den Polizeispitzen im Zielraum von Bad Kleinkirchheim BPK-Referent Hptm Hannes Micheler, LVA-Chef Oberst Adolf Winkler, Polizeiinspektionskommandant AbtInsp Felix Lobnig und Bezirkspolizeichef Oberst Johann Schunn (v. l.)

Nach langer Durststrecke war der internationale FIS-Weltcuptross wieder in Bad Kleinkirchheim zu Gast. Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für den Schiclub Bad Kleinkirchheim und einer perfekten Organisationsleistung aller Verantwortlichen, wurden dem Veranstalter optimale Voraussetzungen auch hinsichtlich des Wetters beschert.

Schnee gab es in Hülle und Fülle. Ein "Segen" – aber natürlich nicht in allen Bereichen. Sogar auf der sehr selektiven Rennstrecke lag von der weißen Pracht schon zu viel. Mehrmals mussten die zusätzlich geschaffenen Auffangparkplätze geräumt werden. Der Fleiß aller Beteiligten aber Johnte sich!

Schiweltcup in Bad Kleinkirchheim

Felix Lobnig

Eine Topveranstaltung in Kärnten



Olympiasieger Franz Klammer stellte sich gerne mit LVA-Chef Oberst Winkler und Pl-Kommandant AbtInsp Lobnig für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung



Die Polizeisport-Ski-Asse Jochen Ruf und Guido Lobnig bewiesen bei beiden Rennen als "Spurmacher" ihre Topklasse

Schon an den Trainingstagen fand die Elite der Damenrennläuferinnen beste Voraussetzungen und eine stattliche Zuschauerkulisse vor. Die äußerst stabile Hochdruckwetterlage mit tiefen Temperaturen und einem Landschaftsbild wie aus dem Bilderbuch gezeichnet, ließ für die Renntage einiges erwarten. Die Spannung für die Schiclubverantwortlichen, aber auch bei der Polizei, stieg, wusste man ja nicht, wie viele Zuschauer tatsächlich zu den Veranstaltungen kommen würden. Reicht die Anzahl der eingesetzten Beamten aus? Reichen die Parkplätze? - Wird es den Mega-Stau geben? Was könnte sonst noch alles passieren?

Die gesamte Strecke wurde von Alpinpolizisten der Alpinen Einsatzgruppe Spittal/Drau gesichert. Den Sicherheits- und Ordnungsdienst, wie auch den Verkehrsdienst verrichteten die Beamten der Inspektion Bad Kleinkirchheim mit tatkräftigster Unterstützung zahlreicher weiterer Kollegen aus dem Bezirk Spittal/Drau. Das Kommando aller eingesetzten Polizeikräfte lag in den Händen des Bezirkspolizeikommandanten Oberst Johann SCHUNN mit dem Kommandanten der Polizeiinspektion Bad Kleinkirchheim Abt-Insp Felix LOBNIG, der gleichzeitig als OK-Mitglied auch für den Veranstalter tätig war. Ein eigener Funkkreis wurde für die Einsatzzentrale installiert. RI KRENN der PI Bad Kleinkirchheim (ehemaliger Vize-Junioren-Weltmeister in der Abfahrt als Insider) besuchte täglich die Mannschaftsführersitzung, um die aktuellen Änderungen und Wünsche des Weltcuptrosses der Einsatzzentrale weiterzuleiten. Auch zur Nachtzeit gab es natürlich verstärkte Präsenz.

Nicht zuletzt war die Polizei auch auf der Rennstrecke und sogar zwischen den Toren präsent. Die Revierinspektoren Jochen RUF und Guido LOBNIG von der Landesverkehrsabteilung in Krumpendorf, die auch Angehörige des Polizei-Schikaders sind - waren als Top-Vorläufer eingesetzt und machten allerbeste Werbung für den Polizeisport. Sowohl im Abfahrtrennen wie auch beim Super-G konnten beide Läufer sozusagen den Damen ihre Spur vorlegen.

Noch war die Nacht im Kleinkirchheimer Tal nicht dem Tag gewichen, hieß es schon, die neuralgischen Punkte zu besetzen und dies bei Temperaturen zwischen minus 15 und 20 Grad.

Ein Dienst für wetterfeste und kälteunempfindliche Kollegen, die stundenlang die Verkehrslenkung zu besorgen hatten. Auf die Kälte angesprochen gab es Antworten wie: "So bleibt man länger frisch!" An den drei Renntagen vom 13. bis zum 15. Jänner 2006 besuchten insgesamt 25.000 Besucher die Weltcupveranstaltung. Für die Schwedin Anja PÄRSON und die Kroatin Janica KOSTELIC waren die Renntage in Bad Kleinkirchheim ein TopErfolg. Erwähnt werden soll noch, dass zusätzlich zur Herausforderung des Weltcup-Rennens am Freitag, dem 13. Jänner 2006, auch die ORF-Winter-Musi-Open-Air-Aufzeichnung stattfand, die selbstverständlich ebenfalls für Massenzustrom nach Bad Kleinkirchheim sorgte.

Insgesamt darf am Schluss resümiert

werden, dass diese Großveranstaltung nur deshalb so erfolgreich und eindrucksvoll ohne größere Zwischenfälle abgewickelt werden konnte, weil alle Verantwortlichen, wo immer sie auch ihre Fäden zu ziehen hatten, in eine Richtung gezogen haben: In die Richtung des Erfolges. Bad Kleinkirchheim als der Kärntner Weltcuport konnte sich der Welt bei Kaiserwetter als ein echtes Dorado des Schisportes präsentieren und so für unser Heimatland Kärnten großartige Werbung machen. Die Polizei des Bezirkes Spittal/Drau hat dazu in jeder Hinsicht ihren unverzichtbaren und wichtigen Beitrag geleistet.



Die Sieger/-innen im Super-G

Villach

MINISTERTREFFEN OHNE ZWISCHENFÄLLE

Das von 19. bis 21. Jänner 2006 in Villach abgehaltene Treffen der Arbeits- und Sozialminister der EU verlief ohne Zwischenfälle. Die Sicherheitsbehörden hatten gemeinsam mit der Bundespolizei ein Sicher-

heitskonzept ausgearbeitet, das sich bewähren konnte. Es waren 550 Exekutivbeamte/-innen in Uniform und Zivil eingesetzt, darunter auch Kräfte aus den Nachbarbundesländern Salzburg, Steiermark

und Tirol, die für einen klaglosen Ablauf des Ministertreffens sorgten. Im Zuge des Einsatzes wurden auch neue Kommunikationsund Protokollverfahren getestet, die ebenfalls ihre "Feuertaufe" positiv bestanden.



Vorfeldkontrollen: Chefinsp Lebitschnig bei der Überprüfung der Unterkünfte, die penibel vor dem Besuch untersucht wurden



Einsatzzentrale – Verkehrschef Oberst Winkler (Bildmitte) bei einer Besprechung, links im Bild Stellvertreter Mjr Hans Peter Mailänder



Ein Teil der Zentrale, in der die Fäden zusammenliefen



Tschernobyl/Ukraine

Walter Smolle

20 Jahre nach dem GAU



Der Todesreaktor



Unglaubliche Folgen -Verkrüppelungen eines Kindes

26. April 1986, genau 1 Uhr 23 Minuten und 58 Sekunden. sion erschütterte die Gegend um das in der Ukraine gelegene Kernkraftwerk Tschernobyl. Menschliches und technisches Versagen führten dazu, dass der 3.000 Tonnen schwere Deckel des 4. Blocks der Reaktorkammer 14 m senkrecht

in die Luft geschleudert wurde. Die unvorstellbare Strahlungsmenge von 145 Millionen Curie gelangten bis zu 1.800 m hoch in die Atmosphäre. Radioaktive Teilchen lagerten sich auf Staubpartikelchen, so genannten Aerosolen ab, und bildeten so die radioaktive Wolke, die aufgrund der Wetterverhältnisse bis nach Mittel- und Westeuropa gelangte.

Die schreckliche Bilanz:

Tausende Menschen starben, Hunderttausende wurden verstrahlt, und eine Landfläche bis zur doppelten Größe Österreichs, nämlich 160.000 Quadratkilometer, wurde atomar verseucht.

Am Vorabend des 20. Jahrestages muss es erlaubt sein, danach zu fragen, welche Lehren die Mächtigen unserer Erde aus dem GAU von Tschernobyl gezogen haben. Haben sie sich bemüht, alternative Energiequellen zu erschließen, oder nehmen sie den Untergang der Menschheit billigend in Kauf? 440 (!) bestehende Atomreaktoren weltweit liefern heute schon ein Fünftel des Strombedarfs. Weitere 50 Reaktoren sind mit Hilfe der EU geplant. Kalorische Kraftwerke sind durch die Betriebsmittel wie Kohle und Öl nicht erst jetzt vom ökologischen Standpunkt als Verursacher von Treibhausgasen und Feinstaub in Diskussion gekommen. Der Atomkraftwerksunfall von Tschernobyl scheint bei den Verantwort-

Eine ohrenbetäubende Explo-

Die Atomkatastrophe Der verungfückte Block 4 Sarkophag (Schutz-mantel aus 250 000 t

Ablauf der Katastrophe

lichen keinen bleibenden Eindruck hinterlassen zu haben. An der Spitze steht die ohnehin geschädigte Ukraine. Zu den 13 Reaktoren sollen noch elf hinzukommen. Die Slowakei, Ungarn und Tschechien planen gleichfalls den Bau zweier weiterer Reaktoren. Selbst die junge Republik Slowenien will dem AKW in Krsko noch ein weiteres hinzufügen. Die Schweizer wollen auch nicht zurückstehen: zu den fünf bestehenden Atommeilern kommt noch ein weiterer. Auch im bisher kernkraftwerksfreien Italien ist der Bau von vier Reaktoren beabsichtigt.

Die US-Atomsicherheitsbehörde zählt den im slowakischen Bohunice stehenden Atommeiler zu den zehn gefährlichsten der Welt. Lediglich die Deutschen geben sich derzeit mit 17 Atomkraftwerken zufrieden, wobei der endgültige Ausstieg nunmehr wieder zeitlich in Frage gestellt wird.

Frankreich ist mit 19 AKW der "Atomriese" Europas. Die Vertreter der Atomlobby rechtfertigen ihr Bemühen um den Bau neuer Atomkraftwerke damit, dass es zu Versorgungsengpässen kommen werde, weil zu wenig konventionelle Kraftwerke gebaut würden, womit sie sicher recht haben. Hoffnungsmärkte für die Giganten im Atomkraftwerksbau, Frankreich und die USA, sind die asiatischen Länder China, Japan (ein Land, dessen Menschen heute noch an der kriegerischen Nutzung der Kernkraft seiner einstigen Feinde leiden), Südkorea und Taiwan. Vertreter der amerikanischen und französischen Atom-Lobby sind auf der ganzen Welt mit ihren Auftragsbüchern unterwegs, um sich gegenseitig im Preis zu unterbieten und Aufträge für den Neubau von Atomkraftwerken einzuheimsen. Es scheint so zu sein, dass das Profitdenken der Menschen auf dieser Welt noch immer Vorrang vor dem Streben nach Sicherheit hat.

Rückblende auf den Atomkraftwerkunfall im April 1986 in Tschernobyl

Eine Windströmung trug die radioaktive Wolke, eine äußerst gefährliche Fracht, nach Westeuropa. Um den 30. April war die verderbenbringende Wolke auf österreichisches Staatsgebiet gelangt. Am 1. Mai 1986 fiel in Österreich Regen und verursachte den typischen "Fallout", auch radioaktiver Niederschlag genannt. Zwei Prozent des radioaktiven Niederschlags erreichten auch

> Kärnten und hier vor allem das Gebiet um die Koralpe und den Tauernkamm. Belastet sind noch immer unsere Äcker vor allem aber die Waldböden. Einander widersprechende Fakten, Zahlen und verschiedene Namen wurden damals den Menschen durch Druckwerke oder via Fernsehen und Radio in ihre Wohnzimmer geliefert. Freilich muss man als Entschuldigung für die privaten oder staatlichen Medienmacher gelten lassen, dass die politisch Verantwortlichen in der damaligen Union der Sozialistischen Sowjetrepublik sich über das wahre Ausmaß der Katastrophe nicht gerade mitteilsam zeigten.

> Welche Schäden Menschen, Tiere und Pflanzen in unserem Lande erlitten, oder noch erleiden werden, kann nicht gesagt werden. Wann die apokalyptischen Reiter über Bohunice, Krsko, Mochovce Koslodui und Temelin einfallen werden, ist wohl nur noch eine Frage der Zeit.

Wolfsberg

Abschied von GendRevInsp i.R. Fridolin THUNHART

Am 26. Jänner 2006 verstarb Gend RevInsp Fridolin THUNHART im 92. Lebensjahr. Mit ihm ist ein Kamerad von uns gegangen, der all die großen politischen Ereignisse des letzten Jahrhunderts unserer Heimat miterlebt hat.

Der Verstorbene wurde am 7. März 1914 in St. Veit/Glan als Sohn eines Kaufmannsehepaares geboren und erlernte den Beruf seines Vaters. Während des 2. Weltkrieges diente er in einem Gebirgsjägerregiment, war von Anfang an bei den Einsätzen in Polen und Norwegen dabei und kam schließlich nach Russland, wo er Sanitätsunteroffizier wurde.

Er geriet bei Kriegsende in russische Gefangenschaft und musste dort bis zum Frühjahr 1948 die Härten der russischen Winter ertragen. Endlich heimgekehrt, meldete er sich zur Bundesgendarmerie. Im Bezirk Wolfsberg diente er auf dem Posten St. Margarethen und schließlich auf der Grenzkontrollstelle Rabenstein sowie dem Posten Lavamünd. Seine Berufskollegen, die Jägerschaft, Abwehrkämpferbund, Kameradschaftsbund, die Kärntner Landsmannschaft sowie viele Bürger von Lavamünd begleiteten ihn am 30. Jänner 2006 auf seinem letzten irdischen Weg.

Friedolin THUNHART war ein Gendarm des alten Schlages, ruhig, besonnen, fleißig, korrekt, menschlich! Wir werden ihn vermissen.

Johann SCHRATTER



Gendarm THUNHART in der Sperrzonenwache an der Drau, ein Schnappschuss aus den Anfangsjahren der Gendarmerie in Kärnten, während der Zeit der britischen Besatzung.

Klagenfurt

Oberst Alois KOREIMANN verstorben

Am Neujahrstag 2006 verstarb im 78. Lebensjahr Oberst Alois Koreimann nach langer schwerer Krankheit. Die Beisetzung fand am 5. Jänner 2006 unter großer Anteilnahme von ehemaligen Gendarmeriekollegen und Mitarbeitern, Verwandten und Freunden auf dem Friedhof Annabichl in Klagenfurt statt. In guter Gendarmerietradition stellte das Landespolizeikommando einen Ehrenzug und das Begräbnis wurde von der Polizeimusik und dem Polizeichor Kärnten in ausgesprochen würdiger Weise umrahmt. Als Abgesandter des Landespolizeikommandos Kärnten hielt Oberst Hermann Klammer einen ehrenvollen Nachruf auf seinen Vorgänger im Amt als Leiter der Kriminalabteilung des szt. Landesgendarmeriekommandos Kärnten. Klammer führte in seiner Ansprache aus, dass der Verstorbene ein allseits beliebter Mensch und Gendarmerieoffizier gewesen ist. Alois Koreimann wurde am 19. Juni 1928 in Feistritz/Rosental geboren.

Am 2. Jänner 1951 trat er in die Bundesgendarmerie ein, wobei er die Grundausbildungen in den Gendarmerieschulen in Leoben, Klagenfurt-Waisenhauskaserne, Wolfsberg und Ferlach-Karawankenhof absolvierte. Als eingeteilter Beamter versah er schließlich auf den Gendarmerieposten Velden und Feldkirchen sowie bei der ehemaligen Gendarmerie-Erhebungsabteilung Klagenfurt Exekutivdienst. Von 1959 bis 1961 frequentierte er den Offizierslehrgang und war danach kurz bei der Stabsabteilung tätig, ehe er wieder zu seiner Erhebungsabteilung als junger Offizier zurückkehrte. Im Jahre 1976 erfolgte der Wechsel zum damaligen Gendarmerieabteilungskommando Villach, wo er bis 1979 als Abteilungskommandant den Sicherheitsdienst der Bezirke Villach-Land und Feldkirchen leitete. Am 1. Mai 1979 wechselte er zum Abteilungskommando Klagenfurt in Krumpendorf, welches er bis zum 1. Dezember 1987 führte. Mit diesem Tag war die Krönung seiner Offizierslaufbahn verbunden: Konnte er doch zu seinen Wurzeln, der Kriminalabteilung, zurückkehren und dem unbestrittenen Doyen der Kärntner Kriminalisten, Oberst Egon Payer, als Leiter der Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos nachfolgen. Die Dienstzeit von Oberst Koreimann war geprägt von Kameradschaft, Kollegialität und großer Menschlichkeit. Seine bescheidene, ruhige und sachliche Art im persönlichen Umgang mit Kollegen bzw. seinen Mitmenschen zeichneten ihn aus. Das mag wohl auch damit zusammenhängen, dass Oberst Koreimann großes Interesse an Psychologie gehabt hat und auch seine diesbezüglichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Kommunikations-Seminaren (Transaktions-Analyse) szt. an Kollegen/-innen weitergegeben hat. Aufgrund seiner weltoffenen Lebenseinstellung und seiner ausgezeichneten Slowenischkenntnisse war er immer um eine enge Kooperation mit den slowenischen Polizeiorganen - damals noch im Verbund des Staates Jugoslawien - bemüht. Oberst Koreimann war somit auch ein Wegbereiter der heute ausgezeichneten und beispielhaften kriminalpolizeilichen Zusammenarbeit mit dem Nachbarland Slowenien. Eines seiner großen Hobbies war das Schachspiel, das er ganz exzellent beherrschte. Der Autor konnte sich selbst in zahlreichen Partien von

stehe: Ich habe alle Spiele verloren.
Für seine außergewöhnlichen Dienstleistungen und Diensterfolge wurde Oberst Koreimann mehrfach belobigt und ausgezeichnet, darunter befinden sich auch das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Nach 40-jähriger Dienstzeit trat Koreimann im Jahre 1991 in den wohlverdienten Ruhestand.

seiner Klasse und Spielstärke überzeugen. Ich ge-

Mit Alois Koreimann hat wieder einer der alten "Garde" der ehemaligen Gendarmerieoffiziere den "Dienst in der großen und ewigen Armee" angetreten.

R. Hribernig



"Im Meer des Lebens, im Meer des Sterbens in beiden müde geworden, suchen die Seelen der Menschen den Berg, an dem jede Flut verebbt."

panisches Sprichwort

Aus der Praxis -Neuregelungen beim Wochenendfahrverbot

Dr. Alexander Rahitsch - Ferlach

Mit Inkrafttreten der 21. Novelle zur Straßenverkehrsordnung (BGBI. I Nr. 52/2005) wurde auch der Transport von Tieren in Schwerfahrzeugen neu geregelt:

Schlacht- und Stechvieh darf neuerdings auch an Wochenenden (Samstage von 15 Uhr bis 24 Uhr sowie Sonntage und gesetzliche Feiertage von 00 Uhr bis 22 Uhr) auf Autobahnen in Solo-Lastkraftwagen oder Sattelkraftfahrzeugen mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von über 7,5 Tonnen transportiert werden.

Weiter verboten

bleibt demzufolge an Wochenenden

- der Transport von Schlacht- und Stechvieh sowie anderen Tieren in Lastkraftwagen mit Anhänger, wenn das höchst zulässige Gesamtgewicht des Lastkraftwagens oder des Anhängers mehr als 3,5 t beträgt)
- der Transport von Nutz- und Zuchtvieh sowie von registrierten Equiden (Sportpferden) in Lastkraftwagen oder Sattelkraftfahrzeugen mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von mehr als 7,5 Tonnen.

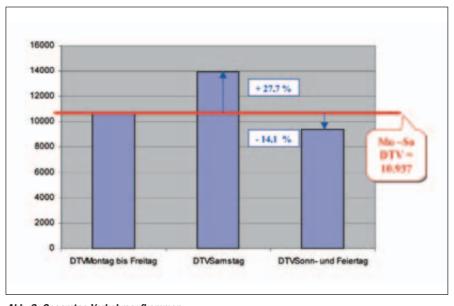


Abb. 2: Gesamtes Verkehrsaufkommen
Zählstelle Unterschütt A2 A_502-km² 368,2 (westlich von Villach) Fahrtrichtung Italien
ASFINAG, DTV = Durchschnittlicher täglicher Verkehr (2004)

Als Begründung für diese Liberalisierung wurde u. a. angeführt, dass

- damit ein unnötiges Verweilen der Tiertransportfahrzeuge an Grenzen hintangehalten wird und
- der Transport von Tieren insgesamt beschleunigt wird.

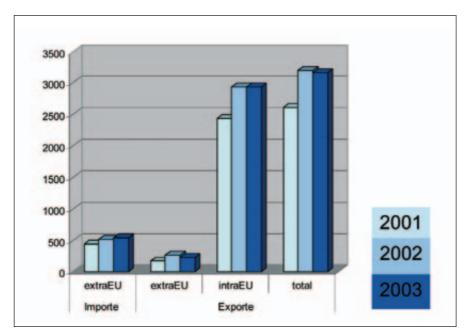


Abb. 1: Beef/veal - EU-trade (Live animals in numbers [per 1000 head])

Dazu ist festzuhalten

- Innerhalb des Schengen-Raumes, dem derzeit die 13 EU-Mitgliedsstaaten Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Deutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien, Griechenland und Österreich sowie Norwegen angehören, sind im Regelfall bei Grenzübertritt keine Aufenthalte an den Binnengrenzen vorgesehen.
- Laut http://europa.eu,int/comm/agriculture/agrista/2004/table_en/41531.pdf
 finden rund 90 % der Tiertransporte innereuropäisch, somit hauptsächlich innerhalb des Schengenraumes statt.
 - Beispielsweise wurden im Jahre 2003 innereuropäisch 2,936.500 Rinder transportiert, wohingegen lediglich 230.100 Rinder in Drittstaaten exportiert und 540.100 Rinder aus Drittstaaten in die Europäische Gemeinschaft importiert wurden (s. Abb. 1).
- 3. Das gesamte Verkehrsaufkommen auf Autobahnen ist in der Regel (nur) an Sonn- und Feiertagen geringer als an Werktagen, wohingegen es an Samstagen um rund 30 % höher¹ ist als an Werktagen (Montag bis Freitag) (s. Abb. 2, Abb. 3).

Zählstelle Unterschütt Amoldstein	FZ-TYP	DTV Mo-So	DTV Mo-Fr	DTV Sa	LKW	DTV So + Feiertag	LKW
	Kfz	10.937	10.722	13.969	Sa : Mo-Fr	9.394	So+Feiertag Mo-Fr
	Lkw	2.536 = 23,2 %	3.050 = 28,4 %	1.785	- 41,5 %	1.069 = 11,4 %	- 65,0 %

Abb. 3: Gesamtes Verkehrsaufkommen Kfz/Lkw
Zählstelle Unterschütt A2 A_502-km² 368,2 (westlich von Villach) Fahrtrichtung Italien
ASFINAG, DTV = Durchschnittlicher täglicher Verkehr (2004)

4. Wie aus den von der ASFINAG zur Verfügung gestellten Daten der Zählstelle Unterschütt auf der A2 bei Arnoldstein zu entnehmen ist, ist der gesamte Kraftfahrzeugverkehr an Samstagen um 27,7 % höher als im Durchschnitt der Woche (Montag bis Sonntag), wogegen er an Sonnund Feiertagen um 14,1% geringer ist

Die Zählstelle Unterschütt gibt einen guten Einblick in das Tiertransportgeschehen, zumal sie am Zusammenfluss der Nord-Süd-Achse (Rindertransporte aus Deutschland nach Libanon) und Ost-West-Achse (Kälbertransporte von Polen nach Italien und Spanien) liegt.

- Lastkraftwagen stellen an Werktagen 28,4 % des Gesamtverkehrsaufkommens an dieser Zählstelle, an Samstagen hingegen 12,8 % und an Sonntagen nur 11,4 %.
 - Das bedeutet eine Reduktion des Schwerverkehrs um 41,5 % an Samstagen und um 65 % an Sonnund Feiertagen gegenüber normalen Werktagen.
- Tiertransporte dürfen bisher auch schon im Großteil der Samstage (15 von 24 Stunden) uneingeschränkt fahren.
- 7. Mangels vorliegender Daten kann nicht erhoben werden (zit. BM Gorbach²: "generell festzuhalten ist, dass es keine Aufzeichnungen über das Gesamtvolumen ... von Tiertransporten gibt"), welchen Anteil des Schwerverkehrs Tiertransporte ausmachen bzw. in welchem Umfang Tiertransportfahrten zukünftig auf Wochenenden verlegt werden. Für Kärnten liegen aufgrund bisheriger Erhebungen³ fundierte Schätzungen vor.
- Es ist jedenfalls davon auszugehen, dass ein weiteres Ansteigen des Schwerverkehrs an Wochenenden zur Beeinträchtigung des Wochenendreiseverkehrs führen würde.
- Alle diese Transporte stellen "Termingeschäfte" dar:

Beispielsweise sind die Schlachtbullentransporte abhängig vom Fahrplan der Frachtschiffe in den großen Verladehäfen der nördlichen Adria (Triest, Koper, Rasa), wobei das Ablegen der Schiffe zumeist unter der Woche erfolgt, die Schlachtschweine- und Geflügeltransporte nach Österreich von den Schlachttagen der heimischen Schlachtthöfe, wobei Schlachtungen keineswegs nur an Montagen stattfinden.

- 10. Da die größere Zahl der internationalen Tiertransporte als Gespann Tiere transportiert, für Gespanne aber das Wochenendfahrverbot weiterhin besteht, bringt die 21. Novelle zur Straßenverkehrsordnung Erleichterungen vor allem für lokale Frächter, sofern Schlachttiere, nicht aber Nutz- und Zuchttiere transportiert werden.
- 11. Umso wichtiger erscheint es dem Autor das Wochenendfahrverbot für Gespanne, insbesondere auf Ferntransporten rigoros und im Sinne der Präambel zur Tiertransportrichtlinie zu kontrollieren. Dort heißt es "Aus Gründen der angemessenen Behandlung der Tiere sollte der Ferntransport von Tieren, einschließlich Schlachttieren, so weit wie möglich eingeschränkt werden".
- 12. Festgehalten werden muss in diesem Zusammenhang dass routinemäßige Kontrollen von Tiertransporten durch Anhaltungen während der Fahrt ("on-the-spot"-Kontrollen) ausschließlich in Kärnten⁵, Salzburg und Tirol stattfinden. Dementsprechend hoch ist hier im

Dementsprechend hoch ist hier im Unterschied zu den anderen Bundesländern auch die Zahl der Beanstandungen⁶.

13. Es erscheint dem Autor aus dem unter Punkt 11 Gesagten, aber auch im Hinblick auf die Kontrollpflicht gemäß Verordnung 1/2005/EG⁷ notwendig, eine österreichweit einheitliche und rigorose Vorgehensweise bei der Kontrolle von Tiertransporten zu schaffen.

Zusammenfassung

Die 21. Novelle zur Straßenverkehrsordnung bringt unter anderem die Erlaubnis, Schlacht- und Stechvieh auch auf Autobahnen zu transportieren.

Diese Erlaubnis ist aber auf Lastkraftwagen oder Sattelkraftfahrzeuge beschränkt.

Die Erlaubnis gilt nicht für schwere Gespanne (Zugfahrzeug und Anhänger).

Die Erlaubnis gilt nicht für Zucht- und Nutztiertransporte.

Die Liberalisierung des Schlacht- und Stechviehtransportes auf Autobahnen dient in erster Linie lokalen Transporteuren. Die generelle Liberalisierung des Schlacht- und Stechviehtransportes mit Lastkraftwagen (ohne Anhänger) oder Sattelkraftfahrzeugen auf Autobahnen, auch für den Langstreckentransport, steht im eklatanten Widerspruch zur Präambel der Europäischen Tiertransport-Richtlinie, wonach "aus Gründen der angemessenen Behandlung der Tiere der Ferntransport von Tieren, einschließlich Schlachttieren, so weit wie möglich eingeschränkt werden sollte".

Die neue "Tiertransportverordnung" der Europäischen Union verpflichtet die Mitgliedsstaaten zu Tiertransportkontrollen.

Anmerkung:

Dr. Alexander Rabitsch ist praktischer Tierarzt und seit 1998 Tiertransportinspektor des Landes Kärnten. http://www.rabitsch-vet.at

- ¹ Zählstelle Unterschütt A_502 km² 368,der ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen- Finanzierungs- Aktiengesellschaft) http://asfinag.at
- ² Gorbach, H (2004), Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, Anfrage-beantwortung 1131/AB XXII GP zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1224/J-NR/2003 betreffend Kontrolltätigkeit im Bereich von Tiertransporten in und durch Österreich
- ³ Rabitsch, A. (1998-2005), Literatur beim Verfasser
- ⁴ RICHTLINIE 95/29/EG DES RATES vom 29. Juni 1995 zur Änderung der Richtlinie 91/628/ EWG über den Schutz von Tieren beim Transport
- ⁵ Rabitsch, A. (1998-2005), Literatur beim Verfasser
- ⁶ Gorbach, H. (2004), Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, Anfrage-beantwortung 1131/AB XXII GP zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1224/J-NR/2003 betreffend Kontrolltätigkeit im Bereich von Tiertransporten in und durch Österreich
- VERORDNUNG (EG) Nr. 1/2005 DES RATES vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen sowie zur Änderung der Richtlinien 64/432/EWG und 93/119/EG und der Verordnung (EG) Nr. 1255/97 (in Kraft seit 5. 1. 2005, gültig ab 5. 1. 2007)

Das neue Vormerksystem im Führerscheingesetz

Oberrat Mag. Heinz Schiestl Bundespolizeidirektion Klagenfurt



Im Folgenden wird versucht, einen Überblick auf das seit 1. Juli 2005 mit § 30a FSG 1997 eingeführte Vormerksystem als Maßnahme gegen Risikolenker zu geben.

Hat ein Kraftfahrzeuglenker eines der unten angeführten Delikte begangen, so ist eine Vormerkung im Führerscheinregister einzutragen, dies selbst dann, wenn das Delikt den Tatbestand einer in die Zuständigkeit der Gerichte fallende strafbaren Handlung verwirklicht. Für die Vornahme der Eintragung ist die Rechtskraft des gerichtlichen oder des verwaltungsstrafrechtlichen Verfahrens abzuwarten. Die Vormer-

kung gilt ab dem Zeitpunkt der Deliktsetzung. Der Lenker ist über die Eintragung und den sich daraus möglicherweise ergebenden Folgen durch einen Hinweis im erstinstanzlichen Strafbescheid zu informieren.

Rechtsfolgen (untechnisch: Anordnung der besonderen Maßnahme - 2 Vormerkdelikte; Entzug der Lenkberechtigung - 3 Vormerkdelikte) treten nur dann ein, wenn die die jeweiligen Rechtsfolgen auslösenden **Delikte innerhalb von zwei Jahren** begangen wurden. Erfolgt ein Entzug der Lenkberechtigung, sind die der Entziehung zu Grunde liegenden Vormerkungen nicht mehr zu berücksichtigen. Eine weitere Folge einer eingetragenen Vormerkung ist, dass die Lenkberechtigung im Falle des Begehens eines "Entzugsdeliktes" die gesetzlich bestimmte **Entzugsdauer um zwei Wochen** verlängert wird.

Kurz dargestellt - **Entzugsdelikte** sind u. a.: Lenken oder Inbetriebnahme von KFZ mit einem Alkoholgehalt von 0,8 ‰ oder mehr oder in durch Suchtmittel beeinträchtigtem Zustand oder

Folgende Delikte sind so genannte "Vormerkdelikte"

- 1. 0,5 ‰ oder mehr Alkohol
- 2. Klasse C mehr als 0,1 % Alkohol
- 3. Klasse D mehr als 0,1 ‰ Alkohol
- 4. Fußgängergefährdung
- 5. Sicherheitsabstand
- 6. "Stopptafelmissachtung"
- 7. Rotlichtmissachtung
- 8. Befahren des Pannenstreifens
- 9. Fahrverbot in Tunnel mit Gefahrgut
- 10. Fahrverbot in Autobahntunnel mit Gefahrgut
- 11. Missachtung Eisenbahnkreuzung
- 12. Technischer Zustand/Ladungssicherung
- 13. Ungesicherte Kinder

bei Verweigerung der Untersuchung der Atemluft auf Alkoholgehalt; Überschreitung der höchstzulässigen Geschwindigkeit um mehr als 40 km/h innerhalb des Ortsgebietes oder 50 km/h außerhalb des Ortsgebietes; Fahren gegen die Fahrtrichtung auf einer Autobahn; Lenken eines Kfz unter besonders gefährlichen Verhältnissen zum Beispiel: Erhebliche Überschreitungen der erlaubten Höchstgeschwindigkeit vor Schulen oder Nichteinhalten des zeitlichen Sicherheitsabstandes beim Hintereinanderfahren, sofern der zeitliche Sicherheitsabstand eine Zeitdauer von 0,2 Sekunden unterschritten hat und mittels technischen Messgeräten festgestellt wurde) und das Unterlassen der Hilfeleistung nach einem durch das Lenken eines Kraftfahrzeuges selbst verursachten Verkehrsunfall, bei dem eine Person verletzt wurde.

- Übertretungen des § 14 Abs. 8 FSG: in Betrieb nehmen/ lenken eines Kraftfahrzeuges mit 0,5 ‰ oder mehr Alkoholgehalt des Blutes;
- Übertretungen des § 20 Abs. 5 FSG: Fahrzeuge der Klasse C, deren höchstzulässige Gesamtmasse mehr als 7,5 t in Betrieb nehmen/lenken mit mehr als 0,1 % Alkoholgehalt des Blutes.
- Übertretungen des § 21 Abs. 3 FSG: Fahrzeuge der Klasse D, in Betrieb nehmen/lenken mit mehr als 0,1 % Alkoholgehalt des Blutes;
- 4. Übertretungen des § 9 Abs. 2 oder § 38 Abs. 4 dritter Satz StVO, wenn Fußgänger, die Schutzwege vorschriftsmäßig benützen, gefährdet werden; Fußgängergefährdung; zu § 9 Abs. 2 StVO: Fahrzeuglenker haben einem Fußgänger, der sich auf einem Schutzweg befindet oder diesen erkennbar benützen will, das ungehinderte und ungefährdete Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen; zu § 38 Abs. 4 dritter Satz StVO Bedeutung der Lichtzeichen: Beim Einbiegen dürfen Fußgänger, welche die Fahrbahn im Sinne der für sie geltenden Regelungen überqueren, weder gefährdet noch behindert werden;
- 5. Übertretungen des § 18 Abs. 1 StVO (zu geringer Sicherheitsabstand: Der Fahrzeuglenker hat stets einen solchen Abstand vom nächsten vor ihm fahrenden Fahrzeug einzuhalten, dass ihm jederzeit das rechtzeitige Anhalten möglich ist, auch wenn das vordere Fahrzeug plötzlich abgebremst wird), sofern die Übertretung mit technischen Messgeräten festgestellt wurde und der zeitliche Sicherheitsabstand 0,2 Sekunden oder mehr aber weniger als 0,4 Sekunden betragen hat;
- 6. Übertretungen des § 19 Abs. 7 iVm. Abs. 4 StVO, wenn der Vorrangverletzung die Nichtbeachtung eines Vorschriftszeichens gem. § 52 lit. c Z 24 StVO zu Grunde liegt und dadurch die Lenker anderer Fahrzeuge zu unvermitteltem Bremsen oder zum Ablenken ihrer Fahrzeuge genötigt werden; Vorrangverletzung mit Nichtbeachtung des Vorschriftzeichens "Halt" (Stopp-Tafel) und dadurch andere Fahrzeuglenker zu unvermitteltem Bremsen oder Ablenken ihrer Fahrzeuge nötigen; "Stopptafelmissachtung"
- 7. Übertretungen des § 38 Abs. 5 StVO, wenn dadurch Lenker von Fahrzeugen, für die gem. § 38 Abs. 4 StVO auf Grund grünen Lichts "freie Fahrt" gilt, zu unvermitteltem Bremsen oder zum Ablenken ihrer Fahrzeuge genötigt werden; Rotlichtmissachtung und zugleich Lenker, die Grünes Licht haben, zu unvermitteltem Bremsen oder Ablenken ihrer Fahrzeuge nötigen;
- Übertretungen des § 46 Abs. 4 lit. d StVO unter Verwendung mehrspuriger Kraftfahrzeuge, wenn damit eine Behinderung von Einsatzfahrzeugen, Fahrzeugen des Straften des Straften von Einsatzfahrzeugen von Einsatzfahrzeugen des Straften von Einsatzfahrzeugen von Einsatzfahrzeu

ßendienstes, der Straßenaufsicht oder des Pannendienstes verbunden ist; Befahren des Pannenstreifens auf Autobahnen mit mehrspurigen Kraftfahrzeugen und damit eine Behinderung von Einsatzfahrzeugen, Fahrzeugen des Straßendienstes, der Straßenaufsicht oder des Pannendienstes verbunden ist

- 9. Übertretungen des § 52 lit. a Z 7e StVO in Tunnelanlagen; **Fahrverbot im Tunnel mit Gefahrgut**
- 10. Übertretungen der Verordnung der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie über Beschränkungen für Beförderungseinheiten mit gefährlichen Gütern beim Befahren von Autobahntunneln; Fahrverbot im Autobahntunnel mit Gefahrgut
- 11. Übertretungen des § 16 Abs. 2 lit. e und f und § 19 Abs. 1 erster Satz der Eisenbahn-Kreuzungsverordnung 1961: Missachtung im Bereich der Eisenbahnkreuzung
 - Versuch des Übersetzens der Eisenbahnkreuzung wenn nach der Lage des Straßenverkehrs (zum Beispiel Verkehrsstockung) ein Anhalten auf der Eisenbahnkreuzung erforderlich werden könnte;
 - Schranken unbefugt zu betätigen, geschlossene Schranken zu umfahren oder sich sonst unbefugt in den abgesperrten Raum zu begeben;
 - wenn an einer Eisenbahnkreuzung, die durch eine Lichtzeichenanlage gesichert ist, gelbes oder rotes Licht aufleuchtet oder akustische Zeichen einer etwaigen Zusatzeinrichtung wahrgenommen werden, müssen die Straßenbenützer vor der Eisenbahnkreuzung anhalten;
- 12. Übertretungen des § 102 Abs. 1 KFG 1967, wenn ein Fahrzeug gelenkt wird, dessen technischer Zustand oder dessen nicht entsprechend gesicherte Beladung eine Gefährdung der Verkehrssicherheit darstellt, sofern die technischen Mängel oder die nicht entsprechend gesicherte Beladung dem Lenker vor Fahrtantritt auffallen hätten müssen; technischer Zustand/Ladungssicherung
- 13. Übertretung des § 106 Abs. 5 Zif. 1 und Zif. 2, Abs. 5 dritter Satz und Abs. 6 letzter Satz KFG 1967; Personenbeförderung von Personen, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nur unter bestimmungsgemäßem Gebrauch des Sicherheitsgurtes; wenn die beförderten Personen aber kleiner als 150 cm sind, sind dabei geeignete, der Größe und dem Gewicht der Kinder entsprechende Rückhalteeinrichtungen zu verwenden, welche die Gefahr von Körperverletzungen bei einem Unfall verringern.

Unbeschadet einer etwaigen Entziehung der Lenkberechtigung ist eine besondere Maßnahme anzuordnen, wenn

- a) zwei oder mehrere der oben genannten Delikte in Tateinheit begangen werden oder
- b) anlässlich einer zweiten zu berücksichtigenden Vormerkung wegen eines der oben genannten Delikte, sofern wegen des ersten Deliktes nicht bereits eine Maßnahme angeordnet wurde

Von der Anordnung einer besonderen Maßnahme ist jedoch Abstand zu nehmen, wenn

- die Voraussetzungen für einen Entzug wegen drei oder mehr Vormerkdelikten und somit Fehlen der Verkehrszuverlässigkeit vorliegt,
- eine Nachschulung bei Probeführerscheinbesitzer angeordnet wurde oder
- eine begleitende Maßnahme gemäß § 24 Abs. 3 FSG (Nachschulung und dgl.) angeordnet wurde.

Als besondere Maßnahme im Sinne des § 30b Abs. 3 FSG kommen die Teilnahme an

- 1. Nachschulungen (bei den Vormerkdelikten: 1, 2, 3, 5 und 8)
- 2. **Perfektionsfahrten** (bei den Vormerkdelikten: 4, 6, 7 und 11) (bei dem Vormerkdelikt 12: wenn vor Fahrtantritt keine Fahrzeugkontrolle durchgeführt wurde)

- 3. das Fahrsicherheitstraining (bei dem Vormerkdelikt: 13) (bei den Vormerkdelikten: 4, 6 und 7 kann an Stelle der Perfektionsfahrt ein Fahrsicherheitstraining angeordnet werden, wenn die Deliktsbegehung auf mangelnde Fahrzeugbeherrschung zurückzuführen ist).
- 4. Vorträge oder Seminare über geeignete Ladungssicherungsmaßnahmen (bei den Vormerkdelikten: 9, 10 und 12 - bei 12, sofern ein Kraftfahrzeug mit nicht entsprechend gesicherter Beladung gelenkt wurde) oder
- 5. Unterweisungen in lebensrettenden Sofortmaßnahmen in Betracht.

Die zu absolvierende Maßnahme ist von der Behörde festzusetzen, wobei darauf Bedacht zu nehmen ist, dass die Maßnahme geeignet ist, im Wesentlichen den Unrechtsgehalt der gesetzten Delikte aufzuarbeiten. Es ist jene Maß-



nahme zu wählen, die für den Betrof-

fenen am besten geeignet ist, sich mit seinem

Fehlverhalten auseinanderzusetzen, sich die Gefahren im Straßenverkehr bewusst zu machen und durch entsprechende Bewusstseinsbildung, auch im Hinblick auf die Notwendigkeit einer unfallvermeidenden defensiven Fahrweise und die fahrphysikalischen Grenzen beim Betrieb eines Kraftfahrzeuges, einen Rückfall in weitere Verkehrsverstöße zu vermeiden. Welche besondere Maßnahme anzuordnen ist, wird durch § 13f Abs. 2 FSG-Durchführungsverordnung bestimmt, wenn der Anordnung verschiedene Vormerkdelikte zu Grunde liegen. Der von der Anordnung der besonderen Maßnahme Betroffene hat der Behörde eine Bestätigung jener Einrichtung, bei der die besondere Maßnahme absolviert wurde, über die Teilnahme und seine Mitarbeit vorzulegen.

Wurde der Anordnung der Teilnahme an der besonderen Maßnahme innerhalb der von der Behörde festgesetzten Frist nicht befolgt oder bei diesen Maßnahmen die Mitarbeit unterlassen, so ist die Lenkberechtigung bis zur Befolgung der Anordnung zu entziehen. Das Vormerksystem gilt für alle Kraftfahrzeuglenker und somit auch für Lenker von Mopeds und anderen Kraftfahrzeugen (Entsprechend den Bestimmungen des Vormerksystems eine Entziehung der Lenkberechtigung auszusprechen ist, ein Lenkverbot gemäß § 32 FSG auszusprechen). Ebenso gilt das Vormerksystem auch für Personen, die (noch) nicht im Besitz einer Lenkberechtigung sind. Diesfalls ist im Fall des Vorliegens eines der Entzugstatbestande des § 7 Abs. 3 Zif. 14 und 15 FSG eine "Sperre" für die Erteilung der Lenkberechtigung auszusprechen. Das Vormerksystem gilt auch für Lenker die in Österreich keinen Hauptwohnsitz haben.

Bauerndiele

Gasthaus Michaela Erian

9125 Kühnsdorf Kohldorf 1 Tel.: 04232 89174 e-mail: bauerndiele@aon.at Öffnungszeiten: von 10.00 bis 24.00 Uhr Küche von 10.00 bis 22.00 Uhr Montag- Ruhetag



Klagenfurt

Land Kärnten zeichnet Lebensretter mit dem Ehrenkreuz aus



Die geehrten Lebensretter -RevInsp Dieter Stingl, links außen

Bei einer großen Auszeichnungsfeier am 23. November 2005 im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung wurden an zahlreiche verdiente Kärntner Persönlichkeiten Landes- und Bundesauszeichnungen sowie Berufstitel verliehen.

An der Übergabe nahmen auch LHStv. Martin Strutz und Landesrat Josef Martinz sowie Landesschulratspräsidentin Claudia Egger teil.

Mit den Auszeichnungen wolle man Danke sagen, betonte LH Haider und würdigte die überaus vielfältigen Leistungen für die Gemeinschaft.

Ohne ehrenamtliches, idealistisches Engagement würde sich eine Gesellschaft nicht positiv entwickeln können.

Es sei erfreulich und auch wichtig, dass es Menschen gebe, die viel mehr tun als sie tun müssten.

Die Lebensretter:

- Klaus HANIKEL Kappel/Krappfeld
- Karl JURTSCHITSCH
 OBI FF-Grafenstein
- ▶ Franz KOCH FM FF-Grafenstein
- ▶ Bernfried KOFLER Klagenfurt
- ▶ RevInsp Dieter STINGL Polizeiinspektion Launsdorf

Die POLIZEITUNG gratuliert herzlich!

Wien/Krumpendorf

Verkehrsaward 2006 für die Verkehrsabteilung Krumpendorf





Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain Telefon 04227/84020

Gasthof
Pension
Singer



Chefinsp Stark, BM Prokop, Oberst Winkler, Chefinsp Gussnig und General Lang

Ehrung in Wien, v. I.: Generaldirektor Buxbaum, Chefinsp Lebitschnig,

Zum 5. Mal wurde am 15. Februar 2006 der Ö 3-Verkehrsaward für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit verliehen.

Unter den diesjährigen Preisträgern befand sich auch die Landesverkehrsabteilung Krumpendorf mit ihrem Chef Oberst Adolf Winkler.

Die Auszeichnung erging für den raschen, konsequenten, effektiven und vor allem professionellen Einsatz der Kärntner Verkehrspolizei am 23. November 2005 im Zuge der gewaltigen Probleme, die durch den ungemein starken Schneefall auf der A 2-Südautobahn verursacht wurden.

Die Redaktion der Polizeitung Kärnten gratuliert herzlich!

Eine Assinger & Hervis-Initiative

Leopold Salcher

Armin Assinger unterstützt die Alpine Einsatzgruppe der Polizei Hermagor

Immer wieder kann man beim Millionenshow-Moderator feststellen, dass er seine aktive Zeit als Gendarmeriebeamter nicht ganz aus seinem so erfolgreichen Entertainerleben ausgeblendet hat. Manche Menschen mit tollen Karrieren heben gerne ab, vergessen einstige Freunde und Kollegen und wollen nichts mehr von ihnen wissen. Und da ist Armin Assinger aus ganz anderem "Holz geschnitzt": Kürzlich erfuhren die Mitglieder der Alpinen Einsatzgruppe der Polizei Hermagor, dass der "Armin" doch der Mensch geblieben ist, der trotz großer Karriere im Fernsehen seine ehemaligen Kameraden nicht vergessen hat. Bei einem privaten Schitag auf dem Naßfeld traf der Ex-Gendarm zwei seiner einstigen Kollegen, die auf der Piste Ordnungs- und Sicherheitsdienst versahen. Und das ohne Schihelm. Assinger, dem Sicherheitsfanatiker ("ohne Helm gibt´s ka Schifohrn") war das ein Dorn im Auge. Seine daraufhin eingeleiteten "Ermittlungen" ergaben, dass die



Helmübergabe im Gailtal

Polizei derzeit ihren Mitarbeitern, die alpinen Pistendienst versehen, keine Schihelme anbietet. "Aber gerade die Polizei sollte in Punkto Sicherheit ein Vorbild sein", meinte Assinger. Kurz entschlossen kontaktierte er das Sporthaus HERVIS in Villach und besorgte dort 15 Schihelme. Mit Villachs Hervis-Chef Klaus Plattner übergab Assinger dann Ende Februar 2006 bei einer kleinen Feier auf der Polizeiinspektion Hermagor die Schihelme an seine Ex-Kollegen.

Armin Assinger betonte dabei, dass ihm die Sicherheit beim Schifahren immer ein ganz besonderes Anliegen war, umso mehr freue es ihn, dass er gemeinsam mit dem Sporthaus Hervis in Villach mit diesen Helmen dazu beitragen kann, dass der schwere und gefährliche Dienst auf der Piste von seinen Ex-Kollegen damit sicherer durchgeführt werden kann. Im Namen der Hermagorer Alpinpolizisten

Im Namen der Hermagorer Alpinpolizisten bedankte sich deren Leiter BezInsp Heribert Patterer bei den beiden Gönnern.





Es stellten sich der Kommandant der PI Arnoldstein, Abtinsp Karl Bachlechner und Revinsp Hubert Pucher mit einem Präsent beim Jubilar ein. Außerdem waren noch Ex-LGKdt Brigadier Willibald Liberda, Abtinsp i. R. Roland Willmann und Kripo-ZA-Mitglied aus Villach Johann Brandner in der Gratulantenschar vertreten.

1948, am 26. Jänner, in die sich wieder neu organisierende Bundesgendarmerie ein. Zuvor diente er während des 2. Weltkrieges von 1943 bis 1945 in der Deutschen Wehmacht bei den Panzerjägern. Nach den Gendarmeriegrundausbildungen, die er in den Schulen Obere Fellach und Unterbergen bei Ferlach absolvierte, waren seine wichtigsten dienstlichen Stationen der Posten Faak, Drobollach, Weissenstein, Arnoldstein und Thörl-Maglern bzw. das BGK-Villach. Adolf Kramer engagierte sich aber schon früh für die sozialen Anliegen der Kollegenschaft, und so war es kein Wunder, dass er schon im Jahre 1967, in dem das Bundespersonalvertretungsgesetz in Kraft trat, im Dienststellenausschuss Villach tätig wurde. Den Höhepunkt seiner Karriere als Personalvertreter erreichte er im Jahre 1979, als er zum Vorsitzenden des Fachausschusses beim Landesgendarmeriekommandos für Kärnten gewählt wurde und gleichzeitig auch die Agenden der Gendarmeriegewerkschaft an führender Stelle in Kärnten übernahm. Adolf Kramer war in diesen Funktionen stets bestrebt, für seine Kollegen in der Gendarmerie die sozialen Aspekte und die Verbesserungen im dienstlichen Alltag in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu stellen. Und das ist ihm großartig gelungen. Н. Р.

ARNOLDSTEIN

ADOLF KRAMER im Klub der "80er"

Grund zur Freude hatte am 22. Jänner der langjährige Fachausschussobmann beim Landesgendarmeriekommando für Kärnten, AbtInsp i. R. Adolf Kramer. An diesem Tag vollendete der rüstige Jubilar sein 80. Lebensjahr. Adolf Kramer wurde in Sachsenburg geboren und trat schon im Jahre

Oberst Klammer mit Chefinsp Harti

LKA/KLAGENFURT

"Goldenes Verdienstzeichen" für ChefInsp Raimund Hartl

Für seine langjährige erfolgreiche Dienstleistung als Exekutivbeamter, insbesondere als ehemaliger Leiter der Raubgruppe der Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, wurde unserem Mitglied und Kollegen ChefInsp Raimund Hartl das "Goldene Verdienstzei-

chen der Republik Österreich" verliehen. In einem persönlichen Schreiben gratulierte ihm dazu auch Bundesministerin Liese Prokop.

Am 25. 1. 2006 erfolgte die Überreichung des Ehrenzeichens an den verdienstvollen Ermittlungsbeamten durch den Leiter des LKA Kärnten, Oberst Hermann Klammer, im Rahmen einer Dienstbesprechung mit allen LKA-Beamten. Klammer würdigte den Geehrten als einen exzellenten Mitarbeiter, der durch hohe Professionalität und Engagement sowie Eigeninitiative gekennzeichnet ist.

Der Jubilar (Mitte) mit den beiden Gratulanten Oberst Schunn und AbtInsp Skina (v. l.:)

BezInsp i.R. Herbert Mandl auf dem Weg zum "100er"

Am 18. Dezember 2005 feierte BezInsp i. R. Herbert MANDL, ehemaliger Postenkommandant von Millstatt, im Kreise seiner Familie seinen 90. Geburtstag. In Guttaring geboren und in St. Paul ob Ferndorf aufgewachsen, besuchte er dort die Volksschule und erlernte anschließend in Sachsenburg das Schlosserhandwerk. Im April 1943 rückte der Bauschlossergeselle in Klagenfurt ein. Er blieb beim Österreichischen Bundesheer, wurde zum Waffenmeister ausgebildet und holte auch den Hauptschulabschluss nach. Im März 1938 wurde er in die Deutsche Wehrmacht übernommen, versah Ausbil-

dungs- und Frontdienst in Deutschland und Ungarn bei der Infanterie und Flak als Waffenoberwachtmeister bis Kriegsende. Im September 1945 wurde er aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und bei der britischen Militärregierung in Kärnten eingestellt. Am 13. Mai 1946 trat Herbert MANDL als "Hgd" (Hilfsgendarm, damals landläufig "Hige" bezeichnet), in die Gendarmerie ein und begann seinen Dienst auf dem GP Spittal/Drau, um ein Jahr später auf den GP Lendorf bei Spittal versetzt zu werden.

Nach Aus- und Fortbildungen auf dem GP und der Gendarmeriekompanie Unterbergen, wurde der überaus verlässliche Gendarm MANDL mehrfach als Lehrer für das Waffenwesen in den Kärntner Gendarmerieschulen (-zügen) Karawankenhof, Krumpendorf und Obere Fellach verwendet. 1951/52 absolvierte GendRayonsinspektor MANDL den Chargenschullehrgang in der Gendarmerieschule in Unterbergen. Als Absolvent wurde er mit 1. Jänner 1953 nach kurzen Zwischenstationen auf den GP Gmünd und Döllach nach Eisentratten versetzt und blieb dort als Kommandant bis zum 31. August 1962.

MILLSTATT

Seine vorbildliche, vielfach belobigte Dienstleistung sowie sein Bestreben, sich größerer Verantwortung zu stellen, wurden dadurch gewürdigt, dass er im aufblühenden Sommerfremdenverkehrsort Millstatt zum Postenkommandanten eingeteilt wurde. Dort versah er allseits geachtet und geschätzt seinen Dienst von 1. 9. 1962 bis zu seiner Ruhestandsversetzung mit 31. 1. 1977.

Bereits ab seinem ersten Dienstjahr wurde Herbert MANDL als überdurchschnittlich beschrieben und ausgezeichnet beurteilt. Die Belobungsliste dieses Gendarmen ist lang. Sie enthält mehrere Belobungen für besondere kriminalistische Erfolge mit Verhaftungen von Verbrechern, das Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung und schließlich das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. Sein späterer Nachfolger Abt-Insp Gerhard SKINA und der BPKdt gratulierten dem Jubilar gerne in seinem schmucken Anwesen in Millstatt, das er gemeinsam mit seiner Gattin und rüstigen Kräften in Schuss hält. Es möge ihnen noch lange so gut gelingen.

Oberst Johann Schunn

Die top-gestylte Neo-5oerin Karoline ein Bild, das mehr sagt als jedes Wort

PERSONALABTEILUNG

... und wieder ein 80er ...

In unserer letzten Ausgabe des Jahres 2005 berichteten wir über die beiden Neo-Vierziger Obstlt Hermann Kienzl und Karin Malle in der Personalabteilung des LPK für Kärnten. Schon wenige Monate später feierten zwei weitere Mitarbeiterinnen der Abteilung runde Geburtstage, in Summe gesehen also wiederum 80 Jahre. Kurz vor Weihnachten beging Karoline Scheriau ihr 50. Wiegenfest.

Karoline Scheriau ist seit Juli des Vorjahres eine ganz wesentliche und wertvolle Stütze im Besoldungsteam rund um Fachbereichsleiter Cheflnsp Johann Traby. Karoline, ein Prototyp eines weiblichen "Heinzelmännchens", wurde von ihren

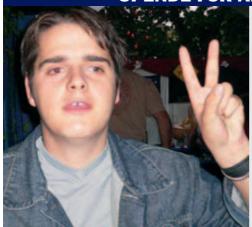
Mitarbeiter/-innen ziemlich überrascht, als sie spontan nach Villach zu einer Styling-Spezialistin "entführt" und einer unglaublichen optischen "Metamorphose" unterzogen wurde. Das Ergebnis war schlicht beeindruckend. Die häufigsten verbalen Reaktionen waren der Ausruf "wow!"



PA-Chef Obstit Hermann Kienzl übergibt Frau Auner ein Präsent der gesamten Belegschaft

Die zweite im Bunde war Anita Auner. Die flotte und attraktive Mitarbeiterin von ChefInsp Meinhard Schiller im Fachbereich "Personalbereitstellung" feierte Mitte Jänner ihren 30. Geburtstag und schaffte somit mühelos den Sprung in die Midlife-Phase. Anita, eine "blondinenwitzeresistente" Bereicherung für die gesamte Abteilung, lud auf einen exzellenten Heringsalat und frisch gezapftes Villacher Bier ein. Die Hoffnung lebt, dass sie auch unrunde Geburtstage so ausgiebig feiert. Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärntens stellte sich mit kleinen Aufmerksamkeiten ein und wünscht beiden Kolleginnen auf diesem Weg noch einmal alles, alles Gute.

SPENDE FÜR ANDRÉ UND DIE FAMILIE LE COSSEC



André Le Cossec wurde vor Jahren als Schüler Opfer eines Verbrechens und von einem anderen Mitschüler derart misshandelt, dass er an diesen schweren Folgen wohl zeitlebens zu tragen haben wird.

HERZLICHEN DANK ...

Sehr geehrte Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten!

Im Namen von André und meiner Familie möchte ich mich herzlich für Ihre großzügige Spende bedanken. Wir haben uns darüber sehr gefreut, da doch das eine oder andere für André angeschafft werden muss und Sie es uns mit Ihrer Spende ermöglicht haben. Bedanken möchten wir uns auch, dass Sie durch Ihre Initiative bei "Licht ins Dunkel" dazu beigetragen haben, dass wir den selben Betrag noch einmal erhalten haben. André hat in den letzten beiden Jahren große Fortschritte gemacht und in seiner Mobilität an Eigenständigkeit gewonnen. André wird weiterhin mit voller Kraft daran arbeiten, noch selbstständiger zu werden. Dabei wird er bestens von seinen Therapeuten und Betreuern unterstützt und gefordert.

In seiner Wohngruppe der Stiftung Liebenau hat er sich gut akklimatisiert ... Wir bedanken uns noch mal von ganzem Herzen bei den Gendarmerie- und Polizeifreunden Kärnten.

André und die Familie Le Cossec

ST. KANZIAN



Annemarie und Hubert Jesse (I.) feierten ausgelassen mit Freunden

Hotelier Hubert Jesse gelang Eintritt in den Klub der "50er"

Der bekannte Hotelbesitzer, Gendarmerie- und Polizeifreund sowie begeisterter "Hobby-Eishockey-Crack" Hubert Jesse, feierte am 3. Februar 2006 seinen 50. Geburtstag. Wahrlich ein Grund, um mit seiner charmanten Gattin Annemarie und seinen Töchtern Sandra und Marlies sowie zahlreichen Verwandten, Freunden und Eishockeykollegen bis in die frühen Morgenstunden in ausgelassener Stimmung in seinem Hotel zu feiern. Mit in der illustren Geburtstagsrunde waren natürlich auch seine Freunde Hans Vertjanz und Albert Madlener. In übereinstimmenden Berichten aus dem Unterland ging dann klar hervor, dass der Jubilar auch nach dem Wechsel des halben Jahrhunderts der gleich sympathische Hubert geblieben ist. Auch die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert nachträglich.

INTERNETBETRUG • INTERNETBETRUG • INTERNETBETRUG

RSICHT - die "Phisher" sind unterwegs

Diverse Online-Auktionshäuser im Internet erfreuen sich bei Millionen Usern immer größerer Beliebtheit, kann man doch dort unter Umständen zu einem tollen Schnäppchen kommen.

Doch genau wie in der realen Welt des Handels lauern auch hier in diesem neuen Feld des weltweit möglich gewordenen Handels viele Gefahren und es tummeln sich im virtuellen Geschäftsraum Gauner, Betrüger und Abzocker der übelsten Art.

Grundsätzlich gilt für das Kaufen und Verkaufen im Internet, dass höchste Vorsicht, Aufmerksamkeit und Wachsamkeit den allerbesten Schutzvor Enttäuschungen bieten. Wenn Sie als Käufer und Verkäufer einige Tipps dabei beherzigen, kann dadurch Ihre Sicherheit auf dem elektronischen Handelsplatz spürbar erhöht werden.

Sicherheits-Tipps speziell für Sie

- 1) Vergewissern Sie sich bei Privatverkäufen, ob der Verkäufer existiert. Prüfen Sie gegebenenfalls mit einem Telefonat nach, ob hinter dem Anbieter eine reale Person steckt oder ob sich ein Betrüger hinter einem falschen Namen versteckt.
- 2) Prüfen Sie (gerade auch bei kleineren) Online-Shops nach, wer den Handel betreibt. Online-Shops sind verpflichtet, im Impressum nachzuweisen, wer verantwortlich für das Angebot ist.
- 3) Wenn Sie bei einem Online-Shop Accounts bzw. Konten anlegen müssen, kommt es vor allem darauf an, dass niemand Ihr Passwort errät und somit Ihr Online-Konto missbrauchen kann. Wählen Sie deshalb immer ein Passwort aus, dass sich in keinem Wörterbuch oder Lexikon finden lässt. Wählen Sie auf keinen Fall die Namen Ihres Ehepartners oder Ihrer Kinder als Passwort. Die beste Lösung für ein Passwort ist eine willkürliche Kombination aus Buchstaben und Zahlen, die man sich gut über eine Eselsbrücke merken kann. (Ihr Sohn ist 1968 geboren, Sie wohnen in der Königstraße 14 und haben 2 Hunde = 68 Königstraße 2).
- 4) Verwenden Sie niemals das gleiche Passwort für alle Ihre Online-Aktivitäten. So wird auch sichergestellt, dass, im Falle einer Schädigung, der Online-Betrüger nicht über lediglich ein Passwort Zugriff auf alle Ihre Online-Konten, LogIns, Chats, Foren und E-Mails hat.
- 5) Lesen Sie sich die AGBs (Allgemeinen Geschäftsbedingungen) der Online-Shops sehr gut durch, um vor etwaigen versteckten Gefahren gewarnt zu sein. Das kostet Zeit, lohnt sich aber.

- 6) Das so genannte "Phishing" nimmt zu! Achten Sie bei der Eingabe von Kontodaten oder Kreditkarteninformationen stets darauf, dass Ihre Daten nur über eine sichere SSL-Verbindung übermittelt werden.
- Als Merkmal einer solchen sicheren SSL-Verbindung finden Sie ein kleines Vorhängeschloß unten im Browser eingeblendet.
- 7) Hüten Sie sich vor Phishing-Attacken. Immer wieder gibt es ganz gezielte Versuche, ahnungslose User durch betrügerische E-Mails auf nachgemachte (geklonte) Internetseiten zu locken. Klicken Sie nie auf Links in E-Mails, die aussehen als kämen Sie von großen Online-Shops oder Banken und die Sie auffordern, Ihre Kontodaten, Passwörter, Kreditkarteninformationen etc. einzugeben. Seriöse Unternehmen verschicken **niemals** derartige E-Mails mit "Verlinkungen".
- 8) Rufen Sie eine Website nur so auf, dass Sie die URL in das Adressfeld des Browsers eingeben.
- 9) Überprüfen Sie regelmäßig ihre Kreditkarten und Bankauszüge auf verdächtige Abbuchungen, die Sie nicht zuordnen können oder deren Auftraggeber Ihnen völlig unbekannt sind.
- 10) Melden Sie einen Versuch von "Phishing" den zuständigen Behörden (Polizei etc.), wenn Missbrauch Ihrer persönlichen Daten vorliegt oder vorliegen könnte.
- 11) Achten Sie auf bestimmte Prüfzertifikate um die Seriosität der besuchten Website zu gewährleisten.

Hier ein paar üble Tricks, auf die Sie nicht hereinfallen sollten:

1.) Der "ABO-TRICK"

"Herzlichen Glückwünsch! Sie haben gewonnen!" Sie bekommen so eine - persönlich an Sie adressierte - Gewinnbenachrichtigung.

TIPP: Antworten Sie darauf NIEMALS! Schon wenn Sie ihre Personalien eingeben, müssen Sie nämlich zahlen (so steht's natürlich im Kleingedruckten, in den so genannten AGB's).

2.) Der "INTERNET-BY-CALL-TRICK"

Bis dato unbekannte Billig-Anbieter offerieren Ihnen einen Vertrag für zum Beispiel 1 Cent pro Online-Minute.

VORSICHT! Haben diese Firmen genug Kunden "gefangen", heben Sie die Preise drastisch an (bis zu 400 Prozent). Sie können sich nicht dagegen wehren.

TIPP: Achten Sie nicht um jeden Preis auf das billigste Angebot! Greifen Sie lieber auf etablierte Anbieter zurück!

3.) Der "AUKTIONSBETRUGS-TRICK"

Das passiert leider immer wieder. Sie haben ein günstiges Produkt ersteigert und der Besitzer bittet um Vorkasse. Um Ihnen die Angst zu nehmen, bietet er die Überweisung auf ein so genanntes "Treuhandkonto" an. **Dies bietet aber keinen Schutz,** denn auch auf dieses Konto hat Ihr Geschäftspartner unter Umständen sofort Zugriff.

TIPP: Zahlen Sie bei Beträgen von mehr als 200 Euro NIEMALS Vorauskasse. Und bei Reisen gilt: Zahlen Sie erst nach Übersendung des Reisesicherungsscheines! Seriöse Geschäftspartner wollen K E I N E derartigen Zahlungen

4.) Der "NEBENJOB-TRICK"

Man bietet Ihnen per Mail einen Job an! Meist können Sie dort das Geld "angeblich im Schlaf verdienen".

KLEINER HAKEN: Sie sollen eine Vermittlungsgebühr, eine Schutzgebühr oder Ähnliches zahlen. Besonders beliebt ist dieser Trick bei angeblichen "Fotomodellagenturen".

TIPP: Zahlen Sie auf keinen Fall! Seriöse und erfolgreiche Unternehmen verlangen wie gesagt k e i n Geld im voraus.

5.) Der "FALSCHRECHNUNGS-TRICK"

Sie bekommen ein Angebot (zum Beispiel für eine Anzeige im Internet), das wie eine Rechnung aussieht. Die Überweisung ist meist direkt dabei.

Die Betrüger hoffen, dass diese Mails in der "privaten Buchhaltung" durchrutschen und anstandslos bezahlt werden.

TIPP: Überweisen Sie niemals Geld, wenn Sie den Absender der Rechnung gar nicht kennen. Prüfen Sie immer wieder im Einzelfall, ob Sie das verlangte Geld tatsächlich ausgegeben haben.

6.) Der "KETTENBRIEF-ODER SCHNEEBALL-TRICK"

Sie bekommen eine Mail und sollen diese an mehrere Freunde oder Verwandte weiterleiten. Nur einmal sollen Sie dafür Geld zahlen! Dafür sind Sie **angeblich** bei a I I e n beteiligt, die weitere Mails an andere schreiben.

TIPP: Spielen Sie nicht mit! Denn bei dieser Masche gewinnen nur die Initiatoren, alle anderen Mitspieler gehen leer aus oder zahlen wie immer sogar kräftig drauf!

Vorsicht beim Autokauf im Internet

- 1.) Schauen Sie sich die Homepage Ihres Vertragspartners genau an (Firmensitz, Vermittler/Verkäufer, Informationsgehalt etc.). Ein seriöses Unternehmen informiert seine Kunden klar und verständlich über seine Identität sowie über Produkt und Vertragsabwicklung.
- 2.) Lesen Sie vor Vertragsabschluss genau die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Darin sind die Pflichten und Rechte der Vertragspartner geregelt.
- 3.) Drucken Sie Angebot und Bestellung aus! Nur so können Sie später beweisen, was tatsächlich vertraglich vereinbart wurde und welchen Inhalt z. B. die AGB zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses hatten.
- 4.) Klären Sie, ob Ihr Vertragspartner als Vermittler oder Verkäufer auftritt. Bedenken Sie, dass Sie z. B. beim Kauf eines EU-Import-Fahrzeuges den eigentlichen Kaufvertrag häufig mit dem ausländischen Händler schließen unter Anwendbarkeit des ausländischen Kaufrechts und Ihr deutscher Vertragspartner nur eine Vermittlerrolle übernimmt. Lassen Sie sich in diesem Fall auch im Vermittlungsvertrag Fahrzeugeigenschaften und Liefertermin zusichern. Vorsicht vor angeblich sicheren "Treuhand-Konten".
- 5.) Nehmen Sie Abstand, wenn der Verkäufer eine (hohe) Anzahlung von Ihnen verlangt. Vorsicht ist auch dann geboten, wenn schon bei der Bestellung der Preis z. B. auf ein Treuhandkonto überwiesen werden soll. Je nach Modalitäten des Treuhandvertrages kann die Anbieter firma unter Umständen schon auf das Geld zugreifen, obwohl der Wagen erst später geliefert wird. In diesem Fall trägt das Insolvenzrisiko des Verkäufers der Käufer.

- Hier empfiehlt sich die Überprüfung des Treuhandvertrages. Klären Sie genau ab, wann die Anbieterfirma Zugriff auf Ihr Geld hat! Vorsicht vor angeblich sicheren "Treuhand-Konten".
- 6.) Interessenten, die der Seriosität des Autohändlers misstrauen, können sich z. B. im Handelsregister über eventuelle Eintragungen des Unternehmens informieren.
- 7.) Verzichten Sie beim Gebrauchtwagenkauf nicht auf eine Probefahrt! Fotos können oftmals blenden und gravierende Mängel verbergen.
- 8.) Wer mit einem Autoverkäufer per E-Mail verhandelt, sollte nicht in erster Euphorie mit den Worten beginnen "ich kaufe dieses Fahrzeug", sondern lediglich sein Kaufinteresse bekunden. Denn auch online geschlossene Verträge sind rechtlich bindend!
- 9.) Treten Sie weite Anfahrten zur Besichtigung eines Fahrzeugs aus dem Internet erst an, wenn Ihnen der Händler bestätigt hat, dass konkret dieses Fahrzeug bei ihm auch auf Lager steht. So stellen Sie sicher, dass Sie nicht lediglich auf ein "Lockangebot" reinfallen und umsonst anreisen.

IT-Solutions Ingo Webernig www.webernig.com Althofen Alexander Benedikt

SICHERHEIT FÜR KINDER IM AUTO



V. I. Inspektionskommandant KI Hubert Hebenstreit, Revierinspektor Gert Rauchenwald, Direktor Hebenstreit (VS Althofen),
BezInsp Alexander Benedikt, Dir. Telsnig (VS Guttaring), Direktor Mair (VS Kappel/Krappfeld) mit VS Althofen Schülern Dennis und Laura

Die Kindersicherheit im Auto sollte für alle ein Thema sein. In Österreich wurden aufgrund mangelnder Sicherung im Auto im Jahre 2003, bei 1.781 Verkehrsunfällen 283 Kinder verletzt. Für neun junge Menschen gab es keine Rettung mehr.

Die Beamten der Althofener Polizeiinspektion stellten im Zuge der täglichen Schulwegsicherung fest, dass viele der Autofahrer beim Transport von Kindern zur Schule in ihren Fahrzeugen keine Rückhalteeinrichtungen montiert haben. Deshalb ergriff Revierinspektor Gerd RAUCHENWALD die Initiative und erstellte mit Hilfe des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie eine

Broschüre zum Thema "Sicher unterwegs, Kindersicherheit im Auto". An diesem Projekt waren des Weiteren der Präventionsbeamte BezInsp Alexander BENEDIKT und Inspektionskommandant KontrInsp Hubert HEBENSTREIT beteiligt.

Die drei Volksschulen Althofen, Guttaring und Kappel/Krappfeld nahmen an diesem Projekt mit ihren Direktorinnen teil. Den Kindern wurden die Broschüren verteilt, die in weiterer Folge an die Eltern nachweislich weitergereicht wurden.

Die Friesacher Firma Ploder-Drucke unterstützte die Althofener Inspektion und stellte ihnen den Druck von 450 Exemplaren dieser Broschüren gratis zur Verfügung.

Durch diese "Vorzeigeaktion" wurde das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im Bezug auf "Kindersicherung im Auto" wesentlich gehoben.

Die Kampagne fand auch in den regionalen Medien (Kleine Zeitung und "Kärntner Woche") großen Anklang.

Den beteiligten Beamten wurden für ihre Arbeit, die sie im Zuge des Initiativprojektes betreffend der Rückhalteeinrichtungen für Kinder in Kraftfahrzeugen geleistet haben, seitens des Landespolizeikommandos für Kärnten mit einer schriftlichen Belobung, "Dank und Anerkennung" ausgesprochen.



Pischeldorferstraße 107 9020 Klagenfurt

Tel.: 0463/43266 Fax.: DW 17

Mail:elektro.percher@aon.at

Das Drama der Bismarck

Reinhold Hribernig

Vor 65 Jahren sank der Stolz der deutschen Kriegsmarine

Vor knapp 65 Jahren, genau am 27. Mai 1941, wurde des größte Schlachtschiff der Deutschen Kriegsmarine, die "Bismarck", die rund 1.000 Kilometer westlich von Brest nach einem heldenhaften Verteidigungskampf - in aussichtsloser Lage befindlich durch den kommandierenden Admiral Lütjens selbst versenkt. Das größte Schlachtschiff, das die Deutsche Kriegsmarine je bauen ließ, wurde das Opfer unzulänglicher Kommandoführung durch Admiral Günther Lütjens, der für seinen Auftrag, die Geleitzüge im Atlantik anzugreifen, viel zu wenig Treibstoff zuladen ließ und außerdem die Gefahr der Funküberwachung und der Aufklärungsflugzeuge unterschätzt hatte. Exakt am 18. Mai 1941 laufen die "Bismarck" und der schwere Kreuzer "Prinz Eugen", das Traditionsschiff der k. u. k. Kriegsmarine, aus dem Hafen von Gdingen aus. Ihr Auftrag: Die Bekämpfung der Geleitzüge im Atlantik. Beide Schiffe nehmen unüblicherweise nicht die Route über den Kaiser-Wilhelm-Kanal, sondern durchfahren den Kattegatt und Skagerrak, wobei sie von der schwedischen Aufklärung gesichtet werden. Die Funkgespräche der Schweden werden von der britischen Abwehr mitgehört. Somit ist die äußerst streng geheime Operation der "Kampfgruppe Rheinübung" bereits am 1. Tag enttarnt, und die Briten wissen nun über Auftrag und Ziel der beiden Schiffe Bescheid.

Zusätzlicher Leichtsinn war ohne Zweifel das Auftanken der Schiffe in Bergen, wo die britische Aufklärung die Schiffe beobachten konnte. Flottenchef Lütjens lässt die Ölbunker der Schiffe nicht ganz füllen, was im späteren Verlauf des Unternehmens vor allem für die "Bismarck" zum Verhängnis wird.

Am 24. Mai 1941 trifft der 1936 in Hamburg gebaute "Stolz der deutschen Kriegsflotte" in der Dänemarkstraße südlich von Grönland auf die schon wartenden britischen Schlachtschiffe, darunter die "Hood", die allerdings schon im 1. Weltkrieg eingesetzt war. In dieser legendären Seeschlacht versenkt die "Bismarck" die "Hood", mit einem Volltreffer in die Munitionsdepots, wird aber selbst dabei erheblich beschädigt, sodass die leicht Schlagseite habende "Bismarck" dringend repariert werden musste. Obwohl sie zuwenig Treibstoff mitführte, gelang es der "Bismarck", ihren Verfolgern zu entkommen. Trotz der erstmals eingesetzten Radargeräte durch die Briten, verloren sie diese aus den Augen. Und hier wiederum ein verhängnisvoller Fehler von Admiral Lütjens: Er funkt seinen Bericht

über die Lage nach Deutschland, sodass die mithörenden Briten nunmehr wiederum genau wissen, wo sich die Bismarck im Atlantik befindet. Nun beginnt ein mörderisches, aber dennoch ungleiches Gefecht. Die schwere Schlagseite habende "Bismarck" wird manövrierunfähig geschossen. Und auch hier lässt Flottenchef Lütjens die 2.221 Mann Besatzung nicht von Bord, sondern funkt, dass er bis zur letzten Granate kämpfen werde. Viele der 2.221 Mann Besatzung hätten überleben können, wäre nicht der Starrsinn von Admiral Lütjens gewesen. In diesem aussichtslosen Kampf kommt das Ende durch drei Torpedotreffer. Die "Bismarck" ist tödlich getroffen. Erst jetzt lässt Admiral Lütjens das Schiff selbst versenken. Nur 115 Mann überleben. Admiral Lütjens und sein Stab gehen mit der Bismarck in den Fluten des Atlantik unter. Erst die Nachforschungen des Kaliforniers Robert Ballard, der schon die Titanic gefunden und gefilmt hatte, brachten Klarheit in dieses traurige Kapitel der Seekriegsgeschichte. Ballard konnte aufgrund seiner Aufnahmen, die er mit dem Unterseeboot "Alvin" gemacht hatte, eindeutig beweisen, dass die "Bismarck" vor dem Versenken voll geflutet worden sein muss, ansonsten hätte der enorme Wasserdruck in der Tiefe das Schiff schwer beschädigt. Die Bilder, die Ballard aufnehmen konnte, zeigen jedoch, dass die Bismarck aufrecht und ohne größere Druckbeschädigungen gesunken ist. Der 14. Juni 1989 brachte also endlich die Wahrheit ans Licht. Die Briten hatten den Feuerleitstand getroffen, worauf der Admiral befahl, Sprengladungen am Kühlwassereintritt zu zünden, die Leckpumpen auf Fluten zu stellen und alle Schotten zu öffnen. Robert Ballard und seine Bilder konnten diese immer umstrittene Version bestätigen. Am gesamten Wrack waren keinerlei Spuren von Implosionen festzustellen, die dann eintreten, wenn ein Schiff sinkt, bevor es ganz geflutet ist. Wenn die "Bismarck" vor dem Zeitpunkt der Flutung aller ihrer wasserdichten Abteilungen gesunken wäre, hätten schwere Einbuchtungen am Rumpf auftreten müssen. Ballard hat keine gefunden. Nach den Tauchgängen des Robert Ballard mit seinem "Alvin-Roboter" besteht für die Historiker also kein Zweifel mehr: Die "Bismarck" hat sich im mörderischen Granatfeuer der britischen "Dorsetshire" und nach den verhängnisvollen Torpedotreffern selbst versenkt

Quelle: Cajus Bekker -Die deutsche Kriegsmarine 1939-1945



Die Bismarck im Hafen vom Bergen



Der Stolz der deutschen Marine ein Koloss aus Stahl



Der glücklose Flottenchef Admiral Günther Lütjens, dem sein Schiff zum traurigen Schicksal wurde

Baubeginn: 1. Juli 1936

- > Stapellauf: 14. Februar 1939
- Indienststellung: 24. August 1940
- ▶ Werft: Blohm & Voss, Hamburg
- Hauptbewaffnung: 8 x SK 38 cm L/47 12 x SK 15 cm L/55 - 16 x 10,5 cm L/65 - 16 x 3,7 cm L/83 - 12 x 2,0 cm - 6 Flugzeuge Arado 196
- Verdrängung offizielle/stand./max.: 35.000 t /45.950 t /50.300 t
- **Baukosten:** 196,8 Millionen Reichsmark
- ▶ Besatzungsstärke: 103 Offiziere, 1962 Unteroffiziere und Mannschaften
- **▶ Länge:** 251,0 m
- **Breite:** 36,0 m
- ▶ Tiefgang vorn/achtern: 9,30 m/9,90m
- Antriebsleistung konstr./Meilenfahrt: 138.000 PSw/163.026 PSw, 3 Satz Blohm & Voß-Getriebe-Turbinen, 12 Wagner-Hochdruckkessel
- Fahrbereich bei 19 kn: 8.525 sm
- Geschwindigkeit konstr./Meilenfahrt: 29.0 kn/30.1 kn
- Schicksal: gesunken/selbst versenkt am 27. Mai 1941 um 10.40 Uhr, Nordatlantik 48°10n/16°12w

Kommandant

- ▶ Kommandant: Kapitän z. See Ernst Lindemann
- ▶ Erster Offizier (IO): Fregattenkapitän Hans Oels
- Navigationsoffizier (NO): Korvettenkapitän Wolf Neuendorff
- ▶ Erster Artillerieoffizier (IAO): Korvettenkapitän Adalbert Schneider
- Leitender Ingenieur (LI): Korvettenkapitän (Ing.) Dipl.-Ing. Walter Lehmann
- ▶ Flottenchef an Bord der »Bismarck« beim Unternehmen "Rheinübung": Admiral Günther Lütjens

Man sieht sie immer, wenn Frankreichs Staatspräsident Staatsgäste im Elysee-Palast empfängt, man sieht sie am 14. Juli am Französischen Nationalfeiertag und bei vielen anderen Staatsanlässen in Frankreich: Bei Staatsbesuchen stehen jeweils zwei

Edel-Gendarmeriegardisten mit Schaftstiefeln in Traditionsuniform und blank geputztem Säbel und Helm je zur linken und zur rechten Seite des Portales des Elysee-Palastes.
Mit dieser Tradition will das offizielle Frankreich seinem hohen Gast die besondere Wertschätzung und Ehrerbietung erweisen.

Frankreich

Die Republikanische Garde der Gendarmerie Nationale



Paradeformation der Motorradstaffel

Auch beim Begräbnis des Fürsten von Monaco konnte man Mitglieder dieser Gendarmerie-Elitetruppe in ihrer edlen Galauniform als Sargträger bewundern. Die Garde Republicaine - das Traditionsaushängeschild der Gendarmerie Frankreichs, ja des gesamten Staates.

Die Garde Républicaine ist eine französische Einheit der Gendarmerie Nationale und damit direkt dem französischen Verteidigungsministerium unterstellt.

Sie besteht aus je zwei Infanterie-Regimentern und einem Kavallerie-Regiment. Zusätzlich gibt es noch ein eigenes großes Gardeorchester. Die Kommandoführung der Garde obliegt einem Gendarmeriegeneral, dem die Kommandanten der einzelnen Regimenter, jeweils im Range eines Oberst, unterstehen.

Die Mindestgröße für Mitglieder in einem der beiden Infanterieregimenter beträgt 1,74 Meter. Um in das Kavallerieregiment aufgenommen zu werden, müssen die Gendarmen eine Mindestgröße von 1,76 Meter aufweisen. Größer als 1,86 Meter dürfen sie aber nicht sein. Voraussetzung für den Dienst ist auch eine mindestens 5-jährige Praxis im Gendarmeriedienst, der auf jeden Fall geleistet werden muss.

Das Regiment Nr. 1

Das 1. Regiment hat eine Mannschaftsstärke von 830 Gardisten. Es besteht aus drei Ehrenkompanien von zusammen 400 Mann, einer Spezialkompanie mit 240 Mann zur Bewachung des Staatspräsidenten, einem Fanfarenzug und einer Spezialeinheit. Desweiteren gibt es eine eigene Motorradstaffel, die auch bei der Tour de France Dienst versieht und Stunts und Shows bei diversen Anlässen mit ihren Motorrädern vorführt. Mitglieder des 1. Regimentes werden bei großen offiziellen Staatszeremonien und Feiern, Ehrenbegräbnissen von hohen Würdenträgern oder Repräsentanten des Staates sowie bei Staatsbesuchen für die Ehrengarde am Flughafen verwendet. Weiters stellt das 1. Regiment auch jeweils den Fahrer des Staatspräsidenten sowie die Bewachungszüge für die Präsidentschaftsresidenzen in Marly, Rambouillet und Bregancon.

Die gesonderte eigene Sicherheitskompanie für den Staatspräsidenten hat vier Züge zu je 60 Mann und ist für die gesamte Bewachung des Staatsoberhauptes rund um die Uhr verantwortlich. So besetzen z. B. Gardisten des Regimentes auch die Poststelle und die Rezeption, stellen die Briefträger und - wie schon erwähnt - die gesamte Fahrbereitschaft des Staatsoberhauptes.



Der Helm eines Kavalleristen



Die Kavallerie in ihren wunderschönen Uniformen









Kaleidoskop der Traditionspflege

Das Regiment Nr. 2

Das 2. Infanterie-Regiment ist das größte Regiment der Garde und weist eine Mannschaftsstärke von 1.350 Soldaten auf. Zwei Kompanien bewachen den amtierenden Premierminister im Hotel Matignon, den Verteidigungsminister im Hotel de Brienne und den Außenminister im Quay D´Orsay, weiters die diversen Ministerien und vier Kompanien, die beiden Kammern des französischen Parlaments. Jeweils eine Ehrenkompanie ver-

richtet Dienst im Parlament, in der Académie française und bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes. Zudem existiert eine eigene Garde-Personenschutzabteilung zum Schutz von wichtigen Staatsgästen.

Weiters ist dieses Regiment für die gesamte Kommunikation zwischen diesen Regierungsstellen verantwortlich. Einige Mitglieder des 2. Regimentes treten immer wieder in historischen Shows auf und tragen dabei originaltreue Uniformen aus der Zeit von Ludwig XV.

Das Kavallerieregiment

Dieses Regiment hat insgesamt 500 Pferde und eine Mannschaftsstärke von 560 Soldaten und gehört damit zu den größten berittenen Gendarmerieabteilungen der Welt.

Es gliedert sich in eine Ausbildungsabteilung, die in Saint Germain en Laye situiert ist, und 3 Einsatz-Schwadronen sowie ein Spezialschwadron für besondere logistische Aufgaben.

Zu den Aufgaben dieses Kavallerieregimentes gehört die Begleitung des französischen Präsidenten und die Ehrenwache (zu Fuß) für die Staatsgäste. Das Regiment führt ebenfalls immer wieder auch große Shows in ihren wunderschönen traditionellen Uniformen aus der Zeit von Ludwig XV. vor Publikum in ganz Frankreich auf. Zusätzlich stellt das Regiment die berittenen Überwachungsorgane für die großen weitläufigen Wälder rund um Paris und die Schlösser in Versailles sowie im gesamten Loiretal.

Das Gardeorchester

Es besteht aus zwei hervorragenden Ensembles mit 80 bzw. 40 Gardemusikern, die ebenfalls bei großen traditionellen Anlässen Frankreichs Repräsentationsaufgaben zu erfüllen haben.

Aus der Geschichte

Die Garde Républicaine wurde am 5. Mai 1848 gegründet, einen Tag nach der Proklamation der Zweiten Französischen Republik durch die neu gewählte französische Nationalversammlung. Sie löste die Garde Municipale de Paris ab, welche die jetzt siegreichen Aufständischen bekämpft hatte.

Damals wurden zwei Regimenter mit 118 Offizieren, 2.200 Fußsoldaten und 600 Berittenen aufgestellt. Finanziert wurde sie je zur Hälfte von der Stadt Paris und der französischen Republik. Ihre Aufgabe war es, die Sicherheit in Paris aufrechtzuerhalten und Ehrenwachdienste zu leisten. Während des Zweiten Kaiserreichs von 1852 bis 1870 hieß sie "Garde de Paris". In der Dritten Republik, die bis 1940 dauerte, erhielt die Garde den Namen "Garde Républicaine de Paris".

Während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 und der Pariser Kommune 1871 erlitt die Garde einige Verluste bei diversen Kampfhandlungen.

Im Zweiten Weltkrieg folgte dann ein Teil der Garde der französischen Regierung nach Vichy zum Schutz des Vichy-Regimes; der andere Teil verblieb in Paris. 1978 gab der damalige Staatspräsident Giscard d'Estaing der Garde ihren noch heute gültigen Namen und übertrug die Polizeiaufgaben der Police Nationale.

Mit dieser Republikanischen Garde besitzt die Französische Gendarmerie ein Repräsentations- und Eliteregiment, das seinen gestellten bedeutenden Aufgaben in jeder Hinsicht ausgesprochen öffentlichkeitswirksam gerecht wird und den Stolz Frankreichs auf seine Vergangenheit und Traditionen sichtbar nach außen trägt. Es ist ausgesprochen schade, dass in anderen Ländern derartige Traditionsverbundenheit nicht mehr gepflegt wird. Sie würde sehr wohl zu einer verstärkten Identitätsbildung, Heimatverbundenheit und demokratischen Selbstverständnisses beitragen. Das französische Beispiel zeigt, wie wirkungs- und eindrucksvoll derartige Instrumente des Staates für diese Zwecke instrumentalisiert werden können. Und man muss noch lange kein Freund der Monarchie sein, um Derartiges positiv zu sehen.

Franz Neubauer





Bei ihren Auftritten begeistert die Garde die Zuseher



"Acriter et fideliter"

500 JAHRE Ulrich Nersinger PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

Die älteste militärische und polizeiliche Einheit der Welt, die Päpstliche Schweizergarde in Rom, wird Anfang des Jahres 2006 auf eine 500-jährige Geschichte zurückblicken dürfen. In Tapferkeit und Treue -"acriter et fideliter" - beschützt sie seit dem 22. Januar 1506 den Papst und seine Residenz. Mit zahlreichen Gedenkveranstaltungen und Ausstellungen, Briefmarken und Sonderprägungen von Münzen und Medaillen der Schweiz und des Vatikans, mit der Herausgabe von Festschriften und der Publikation neuer Bücher zur Geschichte der Garde wird des Jubiläums gedacht.

An die siebzig ehemalige Gardisten beabsichtigen, den Marsch der ersten Söldnern von der Schweiz nach Rom nachzustellen. Und am 6. Mai 2006 sollen neue Rekruten der Garde erstmals öffentlich auf dem Petersplatz in Anwesenheit des Papstes vereidigt werden.

Für die Besucher Roms sind sie ein beliebtes Fotomotiv: Die Männer der Päpstlichen Schweizergarde, die in mittelalterlicher Tracht und mit Hellebarden bewaffnet die Eingänge zum kleinsten Staat der Erde, zur Vatikanstadt, bewachen. Manch einer belächelt das pittoresk anzuschauende Korps, schmunzelt über das bunte Landsknechtsgewand und betrachtet skeptisch die altertümlichen Waffen. Ab und zu fällt das Wort von einer "Operettenarmee". Aber die Soldaten des Papstes sind keine Folkloretruppe. Wer in ihnen nur eine malerische Dekoration des Vatikans sieht, täuscht sich. Die Gardisten haben ihren Militärdienst in der Schweiz absolviert, sind an der Waffe (Pistole, Gewehr und MG) ausgebildet, mit Kampfsportarten und dem Gebrauch von Tränengas bestens vertraut. Und sie sind jederzeit einsatzbereit. Seit nun fünfhundert Jahren stehen sie in den Diensten der Päpste. 1506 ließ Julius II. (1503-1513) hundertfünfzig Landsknechte aus der Schweiz nach Rom kommen - als



Zug der Schweizergardisten nach Rom (Diebold-Schilling-Chronik 1513)

seine persönliche Leibgarde. Sie zogen am 22. Januar des Jahres durch die Porta del Popolo zum Petersplatz, wo sie der Papst segnete und sie gemeinsam mit einer großen Menschenmenge willkommen hieß. Die Schweizer nahmen Quartier bei der Residenz des Papstes, an der Stelle, wo sich noch heute ihre Kasernen befinden. Sie traten unverzüglich ihren Dienst an. Der Papst aus der Familie Della Rovere, ein erfahrener Kriegsherr, der sich nicht scheute, im glänzenden Harnisch an der Spitze seiner Truppen zu reiten, wusste, dass der Schutz seines Lebens bei den fremden Söldnern besser aufgehoben war als bei Soldaten, die sich den rivalisierenden römischen Adelsgeschlechtern verpflichtet fühlten. Die Bewährungsprobe für die neuen Palastwächter kam schon zwei Jahrzehnte später. Am 6. Mai 1527 brach die spanischdeutsche Soldateska Kaiser Karls V. in die Ewige Stadt ein und zog plündernd und mordend zum Vatikan. Die Landsknechte, deren Oberbefehlshaber gestorben war, wollten sich auf diese Weise Ersatz für die ausstehende Soldzahlung verschaffen. 147 Gardisten, unter ihnen auch ihr Kommandant Kaspar Röist, wurden auf barbarische Weise niedergemetzelt. 42 Schweizern gelang es, Papst Klemens VII. (1523-1534) zu beschützen und mit ihm in die sichere Engelsburg zu gelangen.



Wache am Bronzetor (K. Graf)

In die Geschichte ist dieses furchtbare Ereignis als "Sacco di Roma" eingegangen. Seit diesem Datum ist der 6. Mai der Ehrentag der Garde. Jahr für Jahr werden an diesem Tag die Rekruten in einer eindrucksvollen Feier im Damasushof des Apostolischen Palastes vereidigt, im Beisein von hohen kirchlichen Würdenträgern, Diplomaten und den stolzen Eltern, Geschwistern und Freunden. Der Kaplan der Garde trägt die Eidesformel vor: "Ich schwöre, treu, redlich und ehrenbaft zu dienen dem regierenden Papst und seinen rechtmäßigen Nachfolgern und mich mit ganzer Kraft für sie einzusetzen, bereit, wenn es erbeischt sein sollte, selbst mein Leben für sie binzugeben. Ich übernehme dieselbe Verpflichtung gegenüber dem Heiligen Kollegium der Kardinäle während der Sedisvakanz des Apostolischen Stubles. Ich verspreche überdies dem Herrn Kommandanten und meinen übrigen Vorgesetzten Achtung, Treue und Geborsam. Ich schwöre, all das zu beachten, was die Ehre meines Standes verlangt." Jeder Rekrut tritt dann einzeln an die Fahne heran, berührt sie mit der linken Hand, erhebt die rechte zum Schwur und verspricht: "Ich schwöre alles das, was mir soeben vorgelesen wurde, gewissenbaft und treu zu balten; so wabr mir Gott und seine Heiligen belfen".

Dass man sich dem Eid auf den Papst nicht nur im Jahre 1527 verpflichtet fühlte, zeigt ein Blick in die nun fünfhundertjährige Geschichte der Päpstlichen Schweizergarde. Immer wieder waren einzelne Gardisten oder das ganze Korps gefordert, für Schutz und Leben des Papstes einzustehen. Auch in der Neuzeit blieb das feierliche Treueversprechen aktuell. An der Seeschlacht von Lepanto im Jahre 1571, die zum Sieg der Heiligen Liga über die Türken führte, nahmen fünfundzwanzig Soldaten der Schweizergarde teil.

Die Gardisten taten Dienst auf dem Flaggschiff des Papstes. Pius V. (1566-1572) hatte sie dem Oberbefehlshaber der päpstlichen Streitkräfte, Fürst Don Marcantonio Colonna, zugeteilt. Unter den Gardisten zeichnete sich in besonderer Weise Johannes Nölly aus; unter Einsatz seines Lebens gelang es ihm, zwei der türkischen Fahnen zu erbeuten. Der Kommandant der Garde, Hauptmann Jost Segesser, vermerkte dazu: "Es hat ouch der uweren einer von Kriens, genampt Hanns Nölly, zwei Zeichen oder

Fenndli, wie man gewonet in galeen gsin, erobert und sie mir geschenkt". Der Rat von Luzern gab Johannes Nölly fünfzehn Kronen als Anerkennung seiner Tapferkeit und verlieh ihm und seiner Familie das Luzerner Bürgerrecht. Die beiden Trophäen wurden in die Heimat des Gardisten übersandt und konnten im dortigen Stadthaus bewundert werden. Kaum bekannt ist, dass es im Rom des 16. und 17. Jahrhunderts jeweils für wenige Jahre eine zweite Schweizergarde gab. Im Jahre 1520 von Papst Leo X. (1513-1521) mit den Eidgenossen abgeschlossene Soldverträge führten 290 Schweizer nach Rom. Doch unmittelbar nach dem Ableben des Papstes am 1. Dezember 1521 löste das Kardinalskollegium die neue Garde wegen Geldmangels wieder auf. Im Jahre 1666 wurde eine zweite Schweizergarde als Nachfolgerin der berühmten Korsengarde der Päpste, die auf Druck Frankreichs 1663 aus ihrem Dienst entlassen werden musste, ins Leben gerufen. Sie stand unter dem Befehl eines Kommandanten aus Luzern und hatte ihr Quartier bei San Salvatore in Lauro. Jedoch schon 1672 schaffte Papst Klemens X. (1670-1676) das 300 Mann zählende Korps wieder ab. Anfang des Jahres 1798 marschierten französische Truppen unter General Berthier in die Päpstlichen Staaten ein. Am 15. Februar des Jahres wurde die "Römische Republik" ausgerufen, der "Sieg der Vernunft" gefeiert und der Papst als weltlicher Souverän für abgesetzt erklärt. Die Usurpatoren ordneten die sofortige Entwaffnung und Auflösung der Schweizergarde an; der Papst, Pius VI. (1775-1799), wurde nach Frankreich verschleppt. 1801 kamen Pius VII. (1800-1823) und Napoleon Bonaparte zu einem Übereinkommen und schlossen miteinander ein Konkordat - in der Ewigen Stadt konnte die Schweizergarde wiederbegründet werden.

1808 ließ Kaiser Napoleon die Päpstlichen Staaten erneut besetzen. Die regulären Truppen des Papstes mussten sich angesichts der Übermacht der französischen Invasoren ergeben. In Rom verblieben dem Papst zu seinem Schutz nur Nobelgarde und Schweizergarde. Als die Nobelgardisten die von den Franzosen usurpierten alten päpstlichen Farben ablegten und auf Geheiß des Papstes gelb-weiß als neue Farben annahmen, zogen sie den Zorn der Besatzer auf sich. Die aristokratische Leibgarde des Papstes wurde in ihrem Quartier, dem Palazzo della Consulta, über-



Gardisten auf dem Petersplatz (L'Osservatore Romano)



rascht, festgesetzt und dann in der Engelsburg arretiert. In den Morgenstunden des 6. Juli umstellten die Franzosen den Quirinalspalast, die zweite Residenz des Papstes in Rom; einige von ihnen brachen die Türen auf, andere drangen durch die Fenster in den päpstlichen Palast ein. Als Pius VII. davon erfuhr, verbot er jeden Widerstand und befahl den Schweizern, sich in die päpstlichen Vorzimmer zurückturziehen.

Dort fand General Radet vierzig Schweizergardisten mit ihrem Kommandanten vor; ihre Waffen hatten sie auf ausdrücklichen Befehl des Papstes niedergestreckt, widerwillig, aber in absolutem Gehorsam gegenüber ihrem Dienstherrn. Der Oberst der Garde wurde in Haft genommen, der Papst ins Exil nach Fontainebleau gebracht. Am 4. April 1814 musste Napoleon abdanken. Der Papst kam frei und kehrte nach Rom zurück. Bei St. Peter empfingen ihn die Schweizer, die ihren Dienst wieder aufnahmen.

Drei Jahrzehnte später wurde der Kirchenstaat von revolutionären Bewegungen heimgesucht.

Nationalliberale Kräfte drängten auf eine Beschneidung der weltlichen Macht des Papstes, die letztendlich jedoch die Errichtung einer rein säkularen Staatsform, der "Römischen Republik", zum Ziel hatte. Nachdem die Unruhen am 15. November 1848 zur Ermordung des päpstlichen Ministerpräsidenten Pellegrino Rossi geführt hatten, versuchte der von Revolutionären aufgestachelte Mob die Residenz des Papstes auf dem Quirinal zu erstürmen. Nur wenige Nobelgardisten und etwa siebzig Schweizer stellten in diesen Tagen die Bewachung der päpstlichen Residenz. Diesen wenigen Getreuen aber gelang es, ein Eindringen des Mobs in den Quirinal zu verhindern. Bei der Verteidigung des Palastes hatten die Schweizer von ihren Waffen Gebrauch gemacht. Am 17. November "bat" eine Abordnung römischer Bürger Pius IX. (1846-1878), "dem Treiben der blutrünstigen Schweizergardisten ein Ende zu bereiten", da man sonst "den berechtigten Zorn der römischen Bevölkerung" nicht zügeln könne. Der Papst erkannte die Aussichtslosigkeit der Lage. Um Schlimmeres zu verhüten, befahl er den Schweizern, ihre Posten zu verlassen und sich in ihr Quartier zu begeben.

Wenig später erfolgte die Entwaffnung der Garde; der Kommandant wurde verhaftet und in die Engelsburg gebracht. Die republikanische Bürgergarde sorgte nun für den "Schutz" des Papstes. Pius IX. gelang es am 24. November unter abenteuerlichen Umständen aus dem Palast zu fliehen und sich nach Gaeta ins Königreich Neapel in Sicherheit zu bringen - bis er nach der Zerschlagung der "Römischen Republik" im Jahre 1850 nach Rom zurückkehren konnte.

Als am 20. September 1870 die Truppen König Viktor Emanuels II. in Rom einmarschierten und dem alten Kirchenstaat ein Ende bereiteten, wurde die 16.000 Mann starke reguläre Armee des Papstes aufgelöst. Nur die Palastgarden, unter ihnen die Schweizergarde, durften weiter existieren. Der Papst zog sich aus Protest gegen die Okkupation seines weltlichen Herrschaftsgebietes in den Vatikan zurück, als dessen freiwilliger "Gefangener" - bis zum 11. Februar 1929, dem Tag, an dem sich Italien und die katholische Kirche versöhnten und der souveräne "Staat der Vatikanstadt" entstand. Die Aufgaben der Schweizer in dem neuen 44 Hektar großen Kirchenstaat blieben die gleichen. In ihrem damaligen Reglement definierte sich die Garde als "ein Militärkorps, das aus Schweizer Bürgern gebildet wird, dessen Hauptaufgabe darin besteht, ständig über die Sicherheit der Person des Heiligen Vaters und seiner Residenz zu wachen".



Vereidigungszeremonie (GSP)

Am 15. Februar 1929 gab der schweizerische Gesamtbundesrat eine Erklärung ab, die es jedem Schweizer erlaubte, ohne Verletzung des geltenden Rechtes (Verbot des "Reisläufertums") unter der Fahne des Papstes zu dienen; die Bundesräte erkannten damit den reinen Wach- und Schutzcharakter des Korps an.

Ein Novum in der Geschichte der Päpstlichen Schweizergarde brachte der 8. September 1943. An diesem Tag wurde die Ewige Stadt von Einheiten der Deutschen Wehrmacht besetzt. Erstmals vertauschten die Schweizer, die an den Eingängen zur Vatikanstadt Wache hielten, ihre Hellebarden mit Gewehren und Maschinenkarabinern. In der Zeit der deutschen Okkupation (8. September 1943 - 4. Juni 1944) blieb es der Garde jedoch erspart, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Neutralität des Vatikanstaates wurde von den Besatzern



Dienst bei der Generalaudienz (GSP)

respektiert. Bis zum Jahre 1970 war die Schweizergarde nur eines von vier päpstlichen militärischen Korps. Gemeinsam mit der siebzigköpfigen, aus Aristokraten bestehenden Nobelgarde, der Palatingarde, einer 500 Mann starken Bürgermiliz, und der 150 Mann zählenden Päpstlichen Gendarmerie stellte sie die "Armee" des Vatikanstaates.

Bei zahlreichen Feierlichkeiten sorgte ein Großaufgebot des päpstlichen Militärs für ein farbenprächtiges Schauspiel; kaum ein Auftritt des Papstes geschah ohne die Präsenz seiner Soldaten. Kein anderer Staat der Welt konnte mehr unter Waffen stehende Bürger aufweisen als der Vatikanstaat. Am 14. September 1970 "rüstete" Papst Paul VI. (Giovanni Battista Montini, 1963-1978) ab: Nobelgarde und Palatingarde wurden aufgelöst, die Gendarmerie in eine normale Polizeieinheit umgewandelt. Nur das schweizerische Traditionskorps ließ der Papst unangetastet. Die Mannschaftsstärke der Garde wurde zu Beginn der Regierungszeit Papst Johannes Pauls II. (1978-2005) auf eine Hundertschaft festgelegt. Laut dem Reglement vom 5. April 1979 besteht die Päpstliche Schweizergarde (als Leibwache eine Kompanie im Rang eines Regiments) aus einem Kommandanten im Rang eines Obersten, einem Oberleutnant (Oberstleutnant), dem Gardekaplan (ebenfalls im Rang eines Oberstleutnants), einem Leutnant im Rang eines Majors, einem zweiten Leutnant im Rang eines Hauptmanns, einem Feldwebel mit dem Amt eines Adjutanten im Rang eines Oberleutnants, vier Wachtmeistern (Leutnants), 10 Korporalen im Rang von Adjutanten, 10 Vizekorporalen (Feldwebel) und 70 Hellebardieren (Wachtmeister). Mit Blick auf das Heilige Jahr 2000 erhöhte man 1999 den Sollbestand des Korps auf 110 Mann. Der Dienst der Garde ist heute in fünf Bereiche unterteilt: Kontrolldienst, Wachtdienst, Ordnungsdienst, Ehrendienst und Nahschutzdienst

Der Kontrolldienst wird an allen Eingängen zur Vatikanstadt geleistet (Bronzetor, St. Anna-Tor, Glockenturm und cancello petriano beim Palast des ehemaligen Hl. Offiziums). Der Wachtdienst umfasst die Bewachung des Apostolischen Palastes als Residenz des Papstes. Ordnungs- und Ehrendienst leisten die Gardisten bei Empfängen, Audienzen und allen Gottesdiensten, bei denen der Papst anwesend ist. Die Garde ist präsent, wenn Staatsoberhäupter,

Regierungschefs und Minister dem Vatikan einen offiziellen Besuch abstatten oder Botschafter ihr Beglaubigungsschreiben überreichen. Der Nahschutzdienst bezeichnet den unmittelbaren, körpernahen Schutz des Papstes, den Einsatz als Bodyguard. Für diese Verpflichtung werden nur eigens ausgebildete Offiziere und höhere Unteroffiziere herangezogen. Auch auf seinen Auslandsreisen wird der Papst von Angehörigen der Schweizergarde begleitet, die ihren Dienst bei diesen Anlässen jedoch in Zivilkleidung ausüben (als Papst Benedikt XVI. am 29. Mai 2005 die italienische Hafenstadt Bari aus Anlass eines kirchlichen Kongresses aufsuchte, begleitete die Garde den Papst erstmals in Uniform). Besondere Aufgaben kommen der Garde in der Sedisvakanz (Zeitraum vom Tod des Papstes bis zur erfolgten Wahl seines Nachfolgers) zu, dann hat sie den Schutz der Kardinäle und des Konklaves zu gewährleisten.

Die Gardisten sollen - so das aktuelle Reglement - in drei Geschwadern Dienst tun. Dies würde für die Mitglieder des Korps bedeuten: Einen Tag Dienst, zwei Tage frei. Doch das wurde von Papst Johannes Paul II. in den vergangenen Jahren "verhindert". Wie kein anderes Oberhaupt der katholischen Kirche war er in der Öffentlichkeit präsent. Ein vielfaches Mehr an Dienst wurde daher die Regel - in einem der letzten Jahresberichte nannte das Gardekommando die Zahl von 26.400 Überstunden.

Die Tracht der Schweizergarde geht nicht, wie oft irrtümlich angenommen, auf Michelangelo zurück, sondern entstand aus der damals üblichen Landsknechtstracht, gehalten zunächst in den Farben des Adelsgeschlechts der Della Rovere, dem der Gründer Garde, Papst Julius II., entstammte: blau und gelb; dann später in denen des Hauses Medici: blau, gelb und rot. Neben der traditionellen Bewaffnung (Hellebarde, Pike, Degen, Schwert und Zweihänder mit gewellter Klinge) findet als Mannschaftswaffe das Schweizer Sturmgewehr 1990 (Kaliber 5, 6 mm) Verwendung. Offiziere und Unteroffiziere verfügen als Pistole über eine SIG SAUER P 225 (Kaliber 9 mm). Zudem ist die Garde im täglichen Einsatz mit Tränengas ausgestattet. Die Gardefahne wird durch ein großes Schweizer Kreuz in vier Felder aufgeteilt.



Offizier in Gala (GSP)



Jubiläumsbriefmarken



Geleit für den Leichnam Johannes Pauls II. (Archiv Nersinger)

Das obere linke Feld ist rot und zeigt das Wappen des regierenden Papstes. Das rechte untere Feld ist gleichfalls rot und mit dem Wappen Papst Julius' II. geschmückt. In der Mitte des weißen Kreuzes befindet sich das Wappen des jeweiligen Kommandanten. Die übrigen beiden Felder zeigen quergestreift die Medicifarben blau, gelb und rot. Träger der Fahne bei feierlichen Aufzügen und Zeremonien der Garde ist der Feldwebel.

Die Bedingungen für die Aufnahme in die Garde sind genauestens festgelegt: Rekruten müssen von Geburt Schweizer, katholisch, ledig und zwischen 19 und 30 Jahre alt sein, in ihrer Heimat den Militärdienst abgeleistet haben, einen guten Leumund besitzen und eine Mindestgröße von 174 Zentimetern vorweisen können. Sie haben sich zu wenigstens zwei Dienstjahren zu verpflichten. Eine Heiratserlaubnis erhalten Angehörige der Garde, wenn sie zumindest den Rang eines Korporals besitzen, das 25. Lebensjahr überschritten und sich nach dreijähriger Dienstzeit auf weitere drei Jahre verpflichtet haben. Vorausgesetzt wird zudem, dass eine der Familienwohnungen im Gardequartier frei steht.

Abwechslung vom anstrengenden und manchmal auch eintönigen Wachdienst finden die Gardisten in einer regen Vereinstätigkeit: So gibt es u. a. eine Gardeblasmusik, den Gardechor und den Fußballclub FC Guardia Svizzera, der an den offiziellen vatikanischen Fußballturnieren teilnimmt. Auch für die Weiterbildung der Gardisten ist gesorgt, sie haben die Möglichkeit, ein weit gefächertes Angebot von Kursen und Seminaren in Anspruch zu nehmen; zudem steht ihnen eine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung.

Die Motivation bei jungen Eidgenossen, in die Garde einzutreten, ist zwar nicht mehr so stark ausgeprägt wie in vergangenen Zeiten, trotzdem finden den Weg zu den Rekrutierungsbüros auch heute noch Schweizer, die stolz sind, an so herausragender Stelle einen Dienst für Papst und Kirche leisten zu können.

In den Neunzigerjahren drangen mehr und mehr interne Angelegenheiten der päpstlichen Schutztruppe an die Öffentlichkeit: Probleme zwischen Angehörigen der verschiedenen Sprachgruppen, Streitigkeiten über Ausbildung und Mannschaftsführung. Als im Mai 1998 ein junger Vizekorporal den neu ernannten Kommandanten und dessen Ehefrau erschoß und dann Selbstmord beging, erlebte die Schweizergarde den wohl schwärzesten Tag ihrer Geschichte.

Knapp acht Jahre vor der 500-Jahr-Feier der Garde wurden innerhalb und außerhalb des Vatikans Stimmen laut, die grundlegende Reformen einforderten; vereinzelt kamen auch Rufe nach einer Auflösung des Korps. Doch Papst Johannes Paul II. hielt zu seiner Leibwache; in seinem Namen erklärte Kardinalstaatssekretär Angelo Sodano: "Die schwarze Wolke eines Tages vermag an die fünfhundert Jahre der Hochherzigkeit nicht zu verdunkeln".

Der Papst ernannte einen neuen Kommandanten, der den Auftrag erhielt, notwendige Reformen durchzuführen und einen gesicherten Übergang in das nächste Jahrtausend zu ermöglichen.

Viele der angestrebten Projekte sind schon realisiert worden: ein neues Rekrutierungskonzept, eine längst fällige Aufstockung des Soldes und die Verbesserung der finanziellen Versorgung von Ex-Gardisten, der Ausbau und die Modernisierung der Kaserne

Ein eigenes Sicherheitskomitee entstand. Die vatikanische Polizei, das "Corpo di Vigilanza", wurde "aufgerüstet" und aufgewertet. Sie darf sich seit dem 1. Februar 2002 wieder "Corpo della Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano - Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt" nennen. Auch die Schweizergarde wurde in das neue Sicherheitskonzept mit hinein genommen.

Der Dienst der Schweizer aber ist zu einem Spagat geworden. Einerseits sollen sie den Schutz des Papstes und seiner Residenz wie in vergangenen Tagen gewährleisten, andererseits wünscht sich der Vatikan das Korps nicht als eine hochtechnisierte Truppe sondern als "personifizierte Sicherheit". Die Päpstliche Schweizergarde gilt als ein Sympathieträger des Vatikans; eine militärische Truppe, die Vertrauen einflößt. Die Hellebardiere an den Eingängen zur Vatikanstadt sind für ihre Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft bekannt und geschätzt. Ihr Ordnungs- und Ehrendienst bei Audienzen und Gottesdiensten ist vorbildlich; das Auftreten bei Staatsbesuchen imponierend. Durch dieses positive Erscheinungsbild werden dem Einsatz der Garde - bei aller vorhandenen militärischen Professionalität - natürliche Grenzen gesetzt. "Ein Gardist, der eine Maschinenpistole trägt, und derart bewaffnet neben dem Papst oder vor St. Peter steht, ist undenkbar", heißt es aus dem Kommandostab der Garde. Um ein weiteres Bestehen dieses geschichtsreichen Traditionskorps der Päpste, der ältesten noch bestehenden Armee der Welt, macht sich in Rom jedoch niemand Sorgen. Einen Vatikan ohne Päpstliche Schweizergarde kann sich hier kaum jemand vorstellen.



Jubiläumslogo

Die Uniform der Päpstlichen Schweizergarde

Die Uniform der Päpstlichen Schweizergarde besteht aus einem Wams aus gelben und blauen Streifen, auf der Brust durch zwei Puffschlitze unterbrochen; die am Oberarm gepufften roten Ärmel sind mit losen roten und blauen Bändern überdeckt. Die engen, gelb und blau gestreiften Unterärmel weisen am Handgelenk rote Umschläge auf. Gehalten wird der Wams durch einen Ledergurt, auf dessen Gürtelschnalle sich die Initialen GSP (Guardia Svizzera Pontificia - Päpstliche Schweizergarde) befinden. Die roten bis über die Knie fallenden Plunderhosen sind mit gelben und blauen Bändern versehen. Gelbblaue Gamaschen und schwarze Halbschuhe vervollständigen die Tracht. Feldwebel und Wachtmeister tragen einen schwarzen Wams mit roten Puffen; feuerrote, mit weinroten Bändern besetzte Plunderhosen, rote Strümpfe und schwarze Schuhe mit Lederlaschen. Bei den Offizieren ist der Wams aus Samt, von erdbeerroter Farbe und mit pastellgrünen Puffen versehen; rote Seidenmaschen binden die Hose unterhalb der Knie; die schwarzen Halbschuhe sind mit roten Rosetten verziert. Zur Galauniform, die bei sehr feierlichen Anlässen getragen wird, gehören Halskrause, weiße Handschuhe und Morion (Sturmhaube), der mit dem Wappen der Familie della Rovere und einer Straußenfeder (weiß für den Kommandanten und den Feldwebel, dunkelviolett für die Offiziere, rot für Unteroffiziere und Hellebardiere, schwarzgelb für Trommler und Pfeiffer) verziert ist. Der schwere Brustpanzer wird nur zu ganz besonderen Gelegenheiten - so bei der Vereidigung neuer Rekruten - angelegt. Zur Mezza-Gala (Halbgala) trägt der Gardist eine schwarze Mütze mit entsprechendem Rangabzeichen. Die piccola tenuta (Arbeitsuniform) besteht aus einem blauen Wams mit bauschigen Oberärmeln, kurzen blauen Hosen, blauen, oben umgeschlagenen Strümpfen und hohen Schuhen. Zum Mannschaftsexerzieren und zu den Schießübungen wird ein durchgehendes blau-graues Gewand getragen. Bei ungünstiger Witterung wird über die Mezza-Gala und piccola tenuta ein schwarzer ärmelloser Mantel angezogen.



Das Nassfeld, Kärntens größtes Schigebiet, stellt seinen Gästen 110 km bestens präparierte Pisten zur Verfügung. An Spitzentagen erreichte das Nassfeld schon bis zu 15.000 Schifahrer bzw. Snowboarder. In der Wintersaison 2005/06 waren im Durchschnitt pro Schitag 6.100 Wintersportler am Berg.

Der Anteil Schifahrer/Snowboarder liegt in unserer Region bei ca. 84 zu 16 %. Für diese vielen Gäste darf also in punkto Sicherheit nichts verabsäumt werden. Dafür zuständig ist in erster Linie das Personal der Lift- und Pistenbetreiber. Da aus einsatztaktischen Gründen noch weitere Organisationen notwendig sind, ist am Nassfeld täglich eine Doppelstreife der Polizei im Einsatz.

Diese alpinistisch sehr gut ausgebildeten Beamten leisten dem Liftpersonal in vielen Fällen eine große Hilfestellung und brauchen sich über Arbeitsmangel nicht beklagen. Kollisionsunfälle, Rettungsmaßnahmen, Suchaktionen usw. stehen leider an der Tagesordnung.

Für Schiunfälle mit schweren Verletzungen haben wir am Nassfeld einen Rettungshubschrauber der Fa. Knaus - MARTIN 5 stationiert. Zur Crew gehört neben dem Piloten ein Notarzt und ein Flugrettungssanitäter. Diese moderne Rettungseinrichtung ist am Nassfeld neben der Unfallambulanz des Dr. Köhler schon deshalb notwendig, weil die Unfallstation im Krankenhaus Hermagor unverständlicherweise aufgelassen wurde und jeder Schwerverletzte nach Villach oder Klagenfurt gebracht werden muss. Weiters haben wir am Nassfeld noch die Bergrettung und die oben erwähnten Organe für das unmittelbare Service auf der Piste.

Diese Männer sind im Auftrag und mit Ermächtigung der Lift- und Pistenbetreiber unterwegs und haben für Ordnung und Sicherheit auf den Schipisten sowie für die allgemeine Unfallverhütung zu sorgen.

Sie haben folgende Aufgaben und Befugnisse

Hilfestellung für die Wintersportler in allen Belangen.

Information und Beratung über die Vielfalt unseres Schigebietes, wie Pistenangebot, Raststationen, Schipasssystemen, Schibusbenützung, Sportgeräte- und Bekleidungsverleih und Depotmöglichkeiten sowie Werbung für unsere Region.

Helfen und Sichern bei Unfällen jeder Art. Erste-Hilfe-Leistung und Unterstützung des Rettungspersonals, bei schweren Verletzungen Verständigung von Martin 5, Sichern von Spuren, bei Kollisionen oder sonstigen Unfällen mit Fremdverschulden Verständigung der Polizei. Mithilfe bei sonstigen Alpinunfällen außerhalb des organisierten Schiraumes, z. B. Lawinenabgängen usw.



Brigadier i. R. Assinger (r.) mit drei Pistenüberwachungsorganen vor einem Einsatz

Bei Kollisionsunfällen sind die Beteiligten und Zeugen aufzufordern, bis zum Eintreffen der Polizei an der Unfallstelle zu warten. Hier gilt das private Festnahmerecht. Überprüfung der Tageskarten und Schipässe. Diese Kontrollen sollen an verschiedenen Zutrittsstellen erfolgen, wobei max. 20 Minuten kontrolliert werden soll. Eine Person soll an einem Tag nicht zweimal kontrolliert werden.

Bei widerrechtlicher Verwendung von Tageskarten oder Schipässen können diese entweder abgenommen oder es ist dafür zu sorgen, dass legale Karten besorgt bzw. gekauft werden. Die abgenommenen Schikarten sind im KLI-Büro zu hinterlegen. Die beanstandeten Personen können sich mit dem KLI-Büro in Verbindung setzen.

Überwachung der Pistenbenützer auf die Einhaltung der FIS-Regeln und sonstigen Verhaltensrichtlinien. Bei offensichtlichen Übertretungen sind die betreffenden Personen sogleich höflich aber bestimmt auf das vorschriftswidrige Verhalten aufmerksam zu machen. Bei Wiederholungen oder bei besonderer Gefährdung können die Tages- bzw. Schipässe vorläufig abgenommen werden.

Die Einsatzzeiten sind von 9.00 bis 17.00 Uhr. Als Abschluss ist jeweils die Talabfahrt zu kontrollieren.

Besondere Vorkommnisse sind in Form eines Protokolls festzuhalten; desgleichen die Standorte und Zeitpunkte der Kartenkontrollen. Beschwerden und sonstige Vorbringen sind dem KLI-Büro weiterzuleiten. Derartige Sicherheits- und Servicedienste gibt es in einigen Schigebieten Österreichs. Der Österreichische Schiverband

hat schon jahrelang "die Pistenhilfe" eingeführt, die er heute noch allen größeren Schigebieten anbietet. In Schladming werkt zum Beispiel die Firma "Securitas" täglich mit zwei Leuten. Auf der Gerlitzen gibt es die "Pisten-Security".

Die Bezeichnung dieser Pistendienste als Pistenpolizei will man absichtlich vermeiden, um die Wintersportler nicht zu verunsichern. Trotzdem wäre die Einrichtung eines einheitlichen Sicherheitsdienstes (gleiche Ausbildung, gleiche Aufgaben und Befugnisse, gleiche Kleidung und Ausrüstung usw.) geboten.



Peilsender auf flüchtende Autos

LOS ANGELES



Demnächst werden aus Einsatzwagen der Polizei in Los Angeles Peilsender abgeschossen

Wie das Fachmagazin "Information-Week" in seiner Februarausgabe exklusiv berichtete, wird die Polizei von Los Angeles in Kalifornien ab Herbst kleine Peilsender testen, um damit gefährliche Verfolgungsjagden durch die Stadt in Zukunft zu vermeiden. Die pfeilähnlichen Minisender der Firma StarChase lassen sich von einem fahrenden Polizeiwagen aus auf flüchtende Fahrzeuge abschießen und sollen dort magnetisch anhaften. Die aktuelle Position des Fluchtfahrzeuges wird dann per Satellitennavigationssystem GPS ermittelt und jeweils an die Polizeizentrale gefunkt. So erfahren die Einsatzkräfte alle 2-3 Sekunden via Satellit den aktuellen Standort des verfolgten Wagens, der zusätzlich auch noch digital in eine Karte eingezeichnet bzw. dort markiert wird. Auf diese Weise hofft die Polizeiführung die Zahl der halsbrecherischen Verfolgungsjagden durch die Straßen der Stadt erheblich zu verringern - im Jahr 2005 waren es laut Polizeistatistik über 600 derartiger gefährlicher Einsätze.

Bei einem mehrmonatigen Test ab Herbst 2006 soll unter anderem ermittelt werden, welches die optimale Entfernung für das Abschießen des Peilsenders ist. Jeder Polizeiwagen soll dann mit zwei Peilsendern ausgestattet werden, falls der erste sein Ziel nicht trifft oder nicht haften bleibt. Falls der Beamte gerade nicht in seinem Wagen sitzt, soll er den Peilsender mit Hilfe einer Fernbedienung abschießen können. Wie das dann funktionieren soll, wurde in dem Bericht nicht näher erläutert.

Autoren gesucht

DIE ERSTE LEICHE ...

Die "Polizei-Poeten" aus Deutschland suchen Polizisten, die ihre Erlebnisse zu Papier und in ein Buch bringen wollen. Der erste Band "Die erste Leiche vergisst man nicht", im Herbst erschienen im Piper-Verlag, war ein derartiger Erfolg, dass sich Initiator Volker Uhl entschloss, einen zweiten Band herauszubringen. "Es wäre schön, wenn wir auch österreichische Geschichten in unserem neuen Buch hätten", sagt der deutsche Kriminalbeamte Uhl. Für den ersten Band verfassten Polizisten und Polizistinnen 38 Alltagsgeschichten, die tatsächlich passiert sind. Die Geschichten handelten von Geschichten über skurrile und ernste Festnahmen, vom Überbringen von Todesnachrichten bis hin zur Entdeckung von Leichen.

Von der Seele schreiben

Ziel der Initiative ist es, dass sich Polizistinnen und Polizisten ihre Erlebnisse von der Seele schreiben. Das Bild der Polizei in der Öffentlichkeit soll zurechtgerückt werden. Und schließlich schreibt das Leben interessantere Krimis als sie sich ein Autor jemals ausdenken könnte.

Fasziniert sind die Leser von der Authentizität der Geschichten. Der deutsche Bundespräsident Horst Köhler in einem persönlichen Brief an den Herausgeber: "Beim Lesen habe ich gemerkt, dass die Autoren in ihrem Band meist ganz andere Geschichten erzählen, als die, die wir aus dem Fernsehen gewohnt sind."

Wer eine Geschichte aus seinem Polizeialltag veröffentlichen möchte, sollte sich an Volker Uhl wenden. Länge und Inhalt sind keine Grenzen gesetzt. "Eine Geschichte kann eine oder zehn Seiten lang sein", erläutert Uhl. "Sie kann von einem sehr schwierigen Ereignis handeln oder von einem wundervollen." Alles ist erlaubt. Wer nicht selber schreiben möchte, kann das auch anderen Polizei-Poeten überlassen. Die Initiative ist flexibel.

Kontakt

Volker Uhl, Schauchertstraße 35, D-71282 Hemmingen Tel. +49-7150/5990 (privat), +49-7141/18-2405 (dienstlich) Email: volkeruhl@polizei-poeten.de, Internet: www.polizei-poeten.de



Wels/Klagenfurt

Zwei Polizeioffiziere auf den Spuren des "New-Public-Managements" Bernhard Gaber/Gerbard Steiger

Oberstleutnant Bernhard Gaber und Oberstleutnant Gerhard Steiger, beide MPA, haben den viersemestrigen Lehrgang universitären Charakters "Public Management" erfolgreich absolviert.

Der akademische Grad "Master of Public Administration - MPA" wurde am 1. 12. 2005 erstmals in Österreich vom "Hans Sachs Institut, School of Advanced Studies" in Wels, Oberösterreich, verliehen.

Diese Graduierung bildete den Abschluss einer Ausbildung, in der Module wie Public Management, Organisationspsychologie, Personalmanagement und Lehrinhalte aus Bereichen der Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vermittelt wurden. Bereits nach zwei Semestern konnte an beide Absolventen die Bezeichnung "akademischer Verwaltungsmanager" verliehen werden.

Im Lehrgang "Public Management" erhalten die erfolgreichen Teilnehmer das Rüstzeug für professionelles Verwaltungsmanagement wie sie in modernen öffentlichen Organisationen, beispielsweise auch der neuen Bundespolizei, gefordert wird. "Nur so kann sichergestellt werden, dass mit der Exekutivreform in Österreich die Chance gegeben ist, die neue Bundespolizei europaweit zu einem Vorzeigemodell zu machen", sagte Bundesministerin Liese Prokop im Interview mit Gaber/Steiger. Dieses postgraduale Studium bietet auch Führungskräften der österreichischen Sicherheitsexekutive eine optimale Ergänzung zu dem in der Sicherheitsakademie vermittelten Wissen, das vorwiegend auf den Exekutivdienst bezogen ist.

Das Anforderungsprofil für Führungskräfte der österreichischen Exekutive orientiert sich immer mehr an privatwirtschaftlichem Managementwissen. Waren und sind bislang Juristen Kraft ihres Studiums die obersten Manager aller Verwaltungsinstitutionen in Österreich, wird mit dem universitären Lehrgang "Public Management" eine ideale Ergänzung für Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung geschaffen:

An der "Hans Sachs School of Advanced Studies" kann das erforderliche Managementwissen nebenberuflich in Form des Präsenz- oder Fernstudiums sowie ergänzend durch "Blended learning" erlangt werden. Dieses Angebot wurde in der Jahren 2004/2005 bereits von mehr als 60 Absolventen genutzt, die

aus allen Bundesländern und aus unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen Dienstes kamen.

New Public Management (NPM) ist der Oberbegriff für eine weltweit relativ einheitliche Bewegung zur Verwaltungsmodernisierung.

Das ursprünglich aus Neuseeland stammende Verwaltungsmodell tritt als Schlüsselprinzip der Verwaltungsmodernisierung in zahlreichen nationalen Ausprägungen in Erscheinung, wobei in Österreich vorwiegend von "Wirkungsorientierter Verwaltungsführung", "Verwaltungsinnovation" oder "Verwaltungsreform" gesprochen wird.



Selbstverständlich war auch die derzeitige Ressortchefin Liese Prokop gerne bereit, den beiden Offizieren ein Interview zu geben. Als kleines Dankeschön wurde allen Ministern ein Ehrenwimpel der Gendarmerieund Polizeifreunde Kärnten übergeben.

Die Absolventen Gaber/Steiger widmeten sich in ihrer Masterthesis der größten Verwaltungsreform der Zweiten Republik, der Fusion von Bundesgendarmerie, Sicherheitswache und Kriminalbeamtenkorps.

Für diese Arbeit haben sie neben der wissenschaftlichen Erforschung von Fusionsprozessen jeweils auch Inter-



Interview mit Minister a. D. Karl Schlögl

views mit allen Innenministern seit Dr. Franz Löschnak und dem ehemaligen Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Michael Sika, geführt.

Im Kern der Thesis beschäftigen sie sich mit der Integration der Mitarbeiter beider ehemaliger Exekutivkörper in die neue Bundespolizei. Diese Thematik war den ehemaligen Offizieren, die aus beiden Traditionswachkörpern stammen, ein besonderes Anliegen. Denn im öffentlichen Dienst stellen die Mitarbeiter die wichtigste Ressource dar.

Die Mitarbeiterzufriedenheit ist in Non-Profit-Organisationen ein nicht zu unterschätzender Faktor. Je höher der Grad der Mitarbeiterintegration beim Fusionsprozess ist, desto eher ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass Mitarbeiter danach motiviert an ihre neuen Aufgaben herangehen und sich tatsächlich mit dem neuen Unternehmen "Bundespolizei" identifizieren.

Die Absolventen weisen in ihrer Arbeit darauf hin, dass nur bestens ausgebildete, motivierte und vor allem in die neue Organisation integrierte Polizeibeamte der Garant dafür sind, dass effiziente Ergebnisse erzielt werden können.



Ex-Minister Franz Löschnak stand ebenfalls gerne für diese Arbeit "Rede und Antwort"



PENSION MELCHER

- ein Hotelbetrieb mit persönlichem Stil

An einem der wohl schönsten Plätze im Raume Faaker See steht der seit 1999 von unseren langjährigen Mitgliedern Karin und Martin Melcher geführte Familienbetrieb Pension Melcher am so genannten "Harley-Hill".



Das Ehepaar Melcher - Vorzeigeunternehmer mit Ideen und Engagement

Beide Jungunternehmer haben in den letzen beiden Jahren mit viel Elan, großem persönlichem Einsatz und Engagement das 1959 gebaute Hotel renoviert und erneuert. Der Betrieb liegt auf der wunderbaren Sonnenterrasse mit einem phantastischen Blick auf den smaragdgrünen See und die pittoreske Kette der Karawanken. Martin, der bereits seit 10 Jahren "Chef de cuisine" im eigenen Hause ist, verwöhnt die Gäste vorwiegend mit Hausmannskost. Die Zimmer sowie auch die Appartments, sind alle mit SAT-TV, Dusche/WC und fast alle mit Balkon bzw. Terrasse ausgestattet.

Ganz besonders zu erwähnen ist die edle Hochzeitssuite, die eigens für Jungvermählte ein unvergleichliches Erlebnis bietet. Ob Hochzeitsfeier, Taufen, Seminare, Geburtstagsfeste - im Hause Melcher wird alles zu persönlichen Chefsache von Karin und Martin. Auch der Vorstand unserer Gesellschaft konnte sich von der Topqualität und dem gemütlichen Ambiente persönlich überzeugen. Weiters sind Freunde des Kultmotorrades Harley-Davidson in Hause Melcher bestens aufgehoben, wenn das schon zu Tradition gewordene "Harley-Treffen" im September stattfindet.

SAMMELAUFRUF

für Kollegen aus Argentinien

Der Hauptmann der Bundespolizei Raul Arnaldo FINOLLETTI in der Provinz Buenos Aires, Bezirkskommandant des Bezirkes Casteli, in Argentinien, ist ein leidenschaftlicher Sammler von Abzeichen und Aufnähern und sonstigen Polizeiutensilien bzw. Gegenständen. Er trat mit einem Schreiben an unsere Redaktion heran, um die Möglichkeit zu erhalten, ev. mit Sammlern der ehemaligen Gendarmerie bzw. jetzt Bundespolizei Kontakt aufzunehmen. Sollte jemand Interesse haben, so wäre er über eine diesbezügliche analoge oder digitale Nachricht sehr erfreut.

Adresse für Kontakt

DIRECCIÓN POSTAL/POSTAL ADDRESS
Calle Aurelio Bassi nro. 663 - C.P (7100) - DOLORES
Provincia de Buenos Aires - REPUBLICA ARGENTINA
E-Mail: raf1962@s4.coopnet.com.ar

Wir begrüßen die neuen Mitglieder der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten!

	KAZAKOV Andre	9523	LANDSKRON
	PLATZ Karl	1210	WIEN
	WALLNER Petra	9020	KLAGENFURT
Mag.	LEITNER Johannes	9500	VILLACH
	JESSE Annemarie	9122	SEELACH
	KERSCHE Otto	9181	FEISTRITZ i. ROS.
	KULLNIK Tina	9020	KLAGENFURT
	DÖRFLINGER Melitta	9020	KLAGENFURT
Dr. med.	KRAIGHER Astrid	9181	FEISTRITZ i. ROS.
	RAINER Hans	9463	REICHENFELS
	KOGLER Jun. Otto	9170	FERLACH
	MISCHKOUNIG Albin	9071	KÖTTMANNSDORF
DiplIng.	FUCHS Hugo	9020	KLAGENFURT
ChefInsp	ZEBEDIN Horst	9531	BLEIBERG-KREUTH
	PITZLER Herbert	9615	FÖROLACH
GF	LOZ INSEK Alfred	9062	MOOSBURG
	DIMAI Gerold	9065	EBENTHAL
	FELDNER Rudolf jun.	9020	KLAGENFURT
	KNAPP Johannes	9582	LATSCHACH
	GRATZER Georg	9201	KRUMPENDORF
	KENDA Anton	9073	VIKTRING
Landesdirektor	JOBST Walter	9020	KLAGENFURT
	PINK Ingo	9330	ALTHOFEN
	PÖLLINGER Günter	9854	MALTA
	JERNEY Roswitha	9122	ST. KANZIAN
Hochwürden Dr.	STROMBERGER Christian	9313	ST. GEORGEN/SEE
Zollwach-Kontrollinsp. i. R.	PROSCHAK Norbert	9020	KLAGENFURT
Obstit	KNEZ Felix	9201	KRUMPENDORF
	KUCHER Johanna	9020	KLAGENFURT
	FRADL Dieter	9020	KLAGENFURT
Dr. ODR	EITZ-HERPE Gabriele 90	020 K	LAGENFURT

	JAKOBITSCH Ewald	9181	FEISTRITZ i. ROS.
Mag.	AUER Wolfgang	9313	ST. GEORGEN/SEE
	PUCHER Manfred	9800	SPITTAL/DRAU
	ZECHNER Norbert	9602	THÖRL-MAGLERN
	WARL Annemarie	9300	ST. VEIT/GLAN
Mag.	HUBER Robert	9562	HIMMELBERG
	KORNHOFF Heinz	9300	ST. VEIT/GLAN
HonKonsul	SAMMER Albert Ferdinand	9122	ST. KANZIAN
Vorstandsdir. a. D. Dr.	KAPELLER Georg	9500	VILLACH
Direk d. HTL-Villach i. R.	TUSCH Josef	9500	VILLACH
	HANSCHITZ Anna	9121	TAINACH
	STRANIG Bernd	9871	SEEBODEN
	BLAZ SUN Bernhard	9161	MARIA RAIN
HonKonsul	BRADACH Christian	9020	KLAGENFURT
	REICHENPFADER Emmerich	1210	WIEN
	ALTERSBERGER Roman	9232	ROSEGG
	LEOPOLD Marina	9082	MARIA WÖRTH
	RADINGER Franz	9552	STEINDORF
	JIRAS Heinz	1210	WIEN
	TEZZELE Manfred	1110	WIEN
	KOFLER Klaus	1110	WIEN
Hofrat Mag.	EDELBACHER Maximilian	1100	WIEN
Direktor	LANKMAYER Josef	5582	ST. MICHAEL/LUNGAU
	TOSONI Mario	I-33018	TARVISIO
	HANNESCHLÄGER Dieter	9061	WÖLFNITZ
	BINDER Horst	9500	VILLACH
	OTTI Peter	9020	KLAGENFURT
Brigadier	LEBITSCHNIG Leopold	9020	KLAGENFURT
	GOTTWALD Franz	8820	NEUMARKT
	DOBERNIG Gregor jun.	9184	ST. JAKOB I. ROSENTAL



LiebenfelsGerald Koppitsch

Gendarmerie-Traditionsstammtisch



Das erste Treffen fand im September 2005 statt. V. I.: Bürgermeister der MG Liebenfels -Klaus KÖCHL, Oberst Christian MARTINZ - Kriminalabteilung, Grl. Erich SCHWARZ - PI Liebenfels, Grl. Gerald KOPPITSCH - PI Liebenfels, Rvl. Gottfried GUSSGER - LLZ, Grl. Franz KOSCHIER -PI St. Veit/Glan, Rvl. Harald SVETINA - PI Glanegg, Amtsleiter der MG Liebenfels - Hans MESSNER, Bzl. Helmut ESTERLE - PI Liebenfels

Am 15. Juni 2005 wurde seitens der Marktgemeinde Liebenfels im Ortsgebiet der mit 31. Juli 2005 nominell aus der Geschichte tretenden Gendarmerie ein eigener Platz gewidmet. Im Zuge einer großen Einweihungsfeier mit der altbewährten Gendarmeriemusik, unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Politiker aus allen Ebenen sowie einer starken Teilnahme der ansässigen Bevölkerung und Kollegen von anderen Dienststellen, hatte GrInsp Gerald KOPPITSCH des GP Liebenfels die Idee, etwas für den geistigen Fortbestand der altbewährten Gendarmerie zu tun. Ein Vorschlag, einen eigenen "Gendarmeriestammtisch" zu gestalten, rief sofort bei einigen Kollegen großes Interesse hervor. Und so ergab es sich, dass an diesem denkwürdigen Tag in Liebenfels der erste Gendarmeriestammtisch aus der Taufe gehoben wurde. Natürlich begann gleich das große Raten, wo dieser situiert werden sollte. Nach kurzer Überlegung wurde schließlich spontan bei einem Besuch bei unserem Mitglied der Gesellschaft und Freund Franz Taumberger aus Miedling 3, 9556 Liebenfels, entschieden, dass in seinem neu eingerichte-

ten Gastlokal "Zur Zechnerin" hinkünftig dieser Liebenfelser Gendarmeriestammtisch angesiedelt wird.

Die Riege der Gründungsmitglieder setzte sich zusammen:

- ▶ Oberst Christian MARTINZ, LPK für Kärnten in Klagenfurt
- ▶ Gruppeninspektor Gerald KOPPITSCH, PI Liebenfels
- ▶ Gruppeninspektor Erich SCHWARZ, PI Liebenfels
- ▶ Gruppeninspektor Franz KOSCHIER, PI St. Veit/Glan
- ▶ Revierinspektor Gottfried GUSSGER, LLZ in Krumpendorf.

Für die Dekoration des Stammtischraumes würden natürlich noch alte Gendarmerieutensilien benötigt werden. Falls jemand so etwas abgibt, wären wir dafür natürlich sehr dankbar. Selbstverständlich sind alle Gendarmerieveteranen, die Interesse an einem gemütlichen Plausch über die Vergangenheit und einer guten zünftigen Jause haben, herzlich eingeladen. Gerald Koppitsch würde sich über Anregungen freuen.

AVISO: Am 1. Juli 2006 "1. Jahrestag des Gendarmeriebegräbnisses" - Stammtischtermin im Gastlokal "Zur Zechnerin". Kontakt unter Handy Nummer 0676/5097024.

Klagenfurt

Benefizabend mit der "SOKO" Wiener Blue(s) in der Hypo-Arena



Oberst Alfred "Fredi" Czech (r.) am Bass spielte mit Wiener Blue(s) auf

Trotz vortägigem Schneechaos war die Hypo-Alpe Adria-Arena in Klagenfurt am 6. März 2006 fast ausverkauft, als die "SOKO" WIENER BLUE(s) mit Peter Steinbach, Oberst Alfred Czech und "Rotwelsch-Professor Max Edelbacher auf Einladung der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde für einen guten Zweck mit echtem Wiener Schmäh aufspielten. Fast 300 Gendarmerie- und Polizeifreunde aus Politik, Wirtschaft und dem öffentlichen Leben waren gekommen, um für eine gute Sache zu spenden bzw. sich bei "Häfn-, Pülcher- und Strizziliedern" ausgezeichnet zu amüsieren. Der Reinerlös von knapp 5.000 Euro wird einem durch einen Freizeitunfall schwerst- und bleibend behinderten Klagenfurter Polizisten und dessen Familie zugute kommen. Im Rahmen der von Obstlt Reinhold Hribernig moderierten Gala wurden auch Ehrungen mit dem "Safety-Point-Award" vorgenommen. Ausgezeichnet wurden Einsatzpilot GrInsp Ottmar Karner von der Flugeinsatzstelle Klagenfurt und LPK-Alpinpolizeiboss ChefInsp Josef Bierbaumer sowie der erfolgreiche Brandermittler ChefInsp Johann Hammer vom Landeskriminalamt.

Weiters geehrt wurden Oberst Gerhard Mereiter und Rekrut Wolfgang Wadler von der 7. Jägerbrigade. In der nächsten Ausgabe erscheint ein ausführlicher Bildbericht



Max Edelbacher (I.) und Peter Steinbach erklärten humorvoll die Wiener Gaunersprache, das "Rotwelsch"

Villach/Klagenfurt/Feldkirchen

LH-Stellvertreterin Gaby Schaunig unterstützt Einsatzeinheit Kärnten (EEK)

Anlässlich der EU-Präsidentschaft Österreichs fand in der Zeit von 19. bis 21. Jänner 2006 in Villach ein informelles Treffen der Arbeits- und SozialministerInnen statt. Der 2. Zug der Einsatzeinheit Kärnten (EEK) war dabei unter anderem auch mit der Außensicherung der Unterkunft der Minister/-innen im Warmbad Villach beauftragt. Die in der Nachtzeit sehr tiefen Temperaturen und die teilweise sehr ausgesetzten Standpunkte (Flachdach) verlangten nach einer eigenen Kopfbedeckung. Landeshauptmannstellvertreterin Gaby SCHAUNIG stellte sich daher beim 2. Zug als "Sponsorin" von schwarzen Mützen ein, welche sie im Cap Wörth dem ZugsKdt BezInsp Helmut ALTMANN übergab. Mit den ausgesprochen praktischen und extrem wärmenden Hauben konnten die Beamten den exponierten Dienst zur vollsten Zufriedenheit absol-



LHStv Gaby SCHAUNIG bei der Übergabe der Mützen an die Beamten des 2. Zuges im Cap Wörth

Klagenfurt/Maria Rain

Nette Weihnachtsfeier

Nahezu die gesamte Belegschaft der Personalabteilung des Landespolizeikommandos Kärnten war der persönlichen Einladung des Abteilungsleiters Obstlt Herman Kienzl gefolgt und traf sich an einem Dienstag vor Weihnachten im bekannten Restaurant Singer, nahe der Hollenburg, um dort einmal ein paar gemütliche Stun-



"Schöne Bescherung" - Obstit Kienzl verteilte an die Mitarbeiter Präsente hier an Melitta Döflinger

den abseits des dienstlichen Alltages zu verbringen. Nachdem alle Mitarbeiter/ -innen eingetroffen waren, begrüßte Obstlt Kienzl die Anwesenden und zeigte sich ausgesprochen erfreut, dass eine so große Zahl seiner Belegschaft der Einladung Folge geleistet hat. Kienzl dankte im Namen der Abteilungsleitung den Anwesenden für ihre hervorragenden Leistungen im nun zu Ende gehenden Jahr und die Bewältigung der großen Herausforderungen, die mit der Fusion von Gendarmerie, Sicherheitswache und Kriminalpolizei zur neuen Bundespolizei verbunden waren und die trotz anderweitiger erheblicher Belastungen (Umsiedlung, SAP-Einführung uvm.) reibungslos bewältigt werden konnten. Als kleines Dankeschön für dieses Engagement und den Teamgeist in der PA übergab er dann allen Mitarbeiter/-innen persönlich mitgebrachte kleine Geschenke. Nach dem kurzen offiziellen Teil dieses Meetings hatten die Kolleginnen und Kollegen der Personalabteilung dann ausgiebig Gelegenheit, die wirklich ausgezeichnete Küche des Hauses Singer in all ihrer Bandbreite zu genießen. Nach unbestätigten Meldungen des "Rosentaler Observer" hat das Treffen erst weit nach Mitternacht geendet.



Neo-Gendarmerie- und Polizeifreund Walter Singer mit Heidi Bicek waren wie alle bester Laune



Vor der Feier gab es noch ein unergründliches kollektives "Sessel- und Tischerlrücken" ohne jeden esoterischen Hintergrund

LiebenfelsHorst Jessenitschnig

Polizeiballpremiere mit Supererfolg



Die Eröffnung



Ein Teil der Sänger des Kriminaltangos mit Karin Stattmann

Fünf Jahre war es her, dass wir gemeinsam zum Tanz für einen guten Zweck nach Liebenfels luden. Diesmal durften wir auch wieder die so zahlreich erschienenen Ballgäste begrüßen, dass jeder Stehplatz ausverkauft war, was uns äußerst freute, beweist es doch das ausgezeichnete Verhältnis unserer Polizei zur Bevölkerung. Unter den Ehrengästen konnten begrüßt werden: der Vorstandsdirektor der HYPO ALPE ADRIA BANK und Mitglied der Gendarmeriefreunde Kärntens Josef KIRCHER, Vizepräsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten Manfred WALLENSTEI-NER, Nationalratsabgeordenter RA Dr. Christian PUSWALD, Landestourismusdirektor Seppi BUCHER, Honorarkonsul Professor Sepp PRUGGER, Richter und Bezirksvorsteher des BG Feldkirchen Dr. Herbert MÜLLER mit Abordnung, der Bürgermeister der Marktgemeinde Liebenfels Klaus KÖCHL, die Altbürgermeister von Liebenfels Erwin WALDNER und Ferdinand SU-CHER, die Altpostenkommandanten des Gendarmeriepostens Liebenfels Anton LEITNER und Norbert HOY, der Bezirksschulinspektor Lothar STELZER und Oberst FISCHER vom Bundesheer sowie natürlich viele Kollegen aus den eigenen Reihen.

Seit 1. Juli 2005 sind wir die neue Polizei und unser äußeres Erscheinungsbild beginnt sich schön langsam zu verändern. Innerlich haben und werden wir aber unsere menschliche Einstellung zur Bevölkerung beibehalten. Wir werden in Zukunft mindestens genauso gut-wenn nicht sogar noch besser und effizienter für die Sicherheit der Bevölkerung da sein. Dass wir in einem sicheren Land leben, verdanken wir einerseits einer gut funktionierenden Polizei, andererseits aber unserer Bevölkerung. Gemeinsam mit ihr sind wir als Polizei stark und so können wir gemeinsam für Sicherheit garantieren. Und dieser Zustand musste mit dem 1. Liebenfelser Polizeiball einfach gebührend zelebriert werden. Eröffnet wurde der Ball um 20.30 Uhr mit der Fächerpolonaise von Carl Michael Ziehrer, getanzt vom Jungdamen- und Jungherrenkomitee des Bildungszentrums der Sicherheitsexekutive Kärntens und der Ländlichen Hauswirtschaftsfachschule Ehrental, einstudiert in bewährter Weise vom Polizeiinspektionskommandanten von Moosburg AbtInsp Georg WURZER. Im Laufe des Abends gab es ein kleines Programm für die Ballgäste. Um 22.30 Uhr fand auf der Tanzfläche die Aufführung des Kriminaltangos durch den Polizeichor Kärnten unter der Leitung von Ernst POLLHEIMER statt dazu tanzte die Tanzschule Schellander aus St. Veit an der Glan.

Um 00.30 Uhr fand die Mitternachtseinlage statt. Es tanzten die Mädchen der Ländlichen Hauswirtschaftsfachschule Ehrental einen Volkstanz, eine River-Dance-Show und einen Bauchtanz in selbst genähten originalen Bauchtanzkleidern.

Es galt den ganzen Abend Damenwahl, und unsere Dancing-Stars kosteten dies zur hervorragenden Musik der HELicopters weidlich aus. Sie machten es daher wie Marika Lichter und Andy Kainz und ließen es auf der Tanzfläche so richtig "POLSTERN". Bei der Balltombola gab es viele tolle Prei-



"Polonaisemanager" Georg Wurzer mit einer charmanten Kollegin aus Wien



Trotz weiter Anreise war auch der Spittaler Bezirkspolizeikommandant Oberst Schunn mit Gattin nach Liebenfels gekommen



Mitternachtseinlage der Mädchen aus Ehrental



Der Polizeichor Kärnten bei seinem Auftritt

se zu gewinnen, darunter eine Flugreise, einen 3-Tagesurlaub in Portorož, Ballonflüge und vieles mehr. Herzlichen Dank an all die Sponsoren und vor allem aber den so zahlreich erschienen Ballbesuchern, die es möglich machten, mit dem Reinerlös zum Ankauf von Therapiegeräten für die Sonnenkinder der Basalen Förderklasse der allgemeinen Sonderschule St. Veit an der Glan einen kleinen Beitrag zu leisten, diese Welt für diejenigen, die es etwas schwieriger haben, mit einem kleinen Lichtblick zu verschönern.

Ich darf mich weiters bei allen bedanken, die bei den Vorbereitungsarbeiten mitgeholfen haben, ganz besonders zu erwähnen sind die gesamte Belegschaft der Polizeinspektion Liebenfels, unter der Kommandantschaft von AbtInsp Eduard WURMITZER, und vor allem aber GrInsp Gerald KOPPITSCH und alle Kollegen, die uns beim Kartenverkauf so großartig unterstützt haben.



Auch der Landespolizeikommandant Generalmajor Rauchegger und der Bezirkspolizeikommandant von St. Veit/Glan schwangen in Liebenfels das Tanzbein

Danke auch dem Chor für den "Kriminaltango". Nicht zu vergessen natürlich Bernd SVETNIK, der seine Bilder für eine "Ballvernissage" ausstellte sowie natürlich der ab-

solut "haubenverdächtige" Chefkoch des Kurzentrums Althofen, Gerfried ZMÖLNIG, der mit seinem Cateringteam eine kulinarische Versorgung der Ballgäste sicherstellte, die ihresgleichen landauf-, landab suchen muss. Und last but not least die Frauen, Verwandten und Kinder der Polizeibeamten der PI Liebenfels, die vor und hinter der Theke einen so tollen Einsatz gezeigt haben. Es war einfach schön anzusehen, mit welchem Geist, Elan und welcher Freude hier alle am Werk waren.

Es gab keinen Ballgast, der sich nicht auf diesem Ball hervorragend amüsierte, und der Ruf nach einer Fortsetzung wurde sehr oft an die Organisatoren herangetragen. Danke - bis zum nächsten Mal.



Unser "Garde-Traditionsgendarm" Gert Seiser macht mit zwei hübschen Begleiterinnen Polizeipromotion

Klagenfurt

"Weihnachtsmeeting" 2005 beim ARBÖ-Kärnten

Das alljährlich um die Weihnachtszeit vom ARBÖ-Kärnten, in dessen Räumlichkeiten in der Rosentalerstraße in Klagenfurt, durchgeführte Meeting war im Dezember des Vorjahres wiederum ein außerordentliches Stelldichein für viele prominente Freunde des Automobilclubs unter dem Bernhardiner. Wie Präsident Rudolf Schober bei seiner Begrüßung betonte, freue es ihn immer wieder, bei diesem Treffen so viele Gäste der verschiedensten Organisationen begrüßen zu dürfen.

In der diesmal besonders langen Gästeliste waren vertreten: der Landesdirektor der Wiener Städtischen Kärnten Erich OBERTAUTSCH, Neo-Landesrat Wolfgang SCHANTL, LH-Stellvertretein Gaby SCHAUNIG, Kriminaloberst Hermann KLAMMER, Polizei-Verkehrschef Oberst Adolf WINKLER mit Stellvertreter Mjr Hans-Peter MAILÄNDER und Mjr Herwig ZIMMERMANN, Wüstenrot-Direktor Erich KÖNIG, Minister und LH-Stv a. D. Erwin FRÜHBAUER, Landesrat Reinhard ROHR, SP-Klubchef Peter KAISER, Anwaltslegende Ulrich POLLEY, AK-Direktor Winfried HAIDER u. a. m.



Viel Prominenz war beim ARBÖ-Treff v. I. LR Schantl, Mjr Zimmermann, Oberst Winkler, Direktor Obertautsch, Mjr Mailänder, Präsident Schober, Oberst Klammer und ARBÖ-Geschäftsführer Krassnitzer

Maria Rain

"Round-Table" unter der Hollenburg

Zu einem amikalen Treffen mit Funktionären der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten kam es Ende Jänner 2006 im Gasthof Singer in Unterschlossberg. Dabei gab es einen regen Gedankenaustausch über die zukünftigen Projekte. Vor allem die heuer vor der Realisierung stehenden Denkmäler im Freilichtmuseum Maria Saal und im von der Gemeinde Krumpendorf geplanten Gendarmeriepark in Krumpendorf sowie die mögliche Visite beim großen Carabinieri-Gedenktag in Rom sowie der Besuch der EU-Gendarmerie in Vizenca standen im Mittelpunkt. Ganz besonders erfreulich war der Umstand, dass unsere künftigen neuen Beiräte Erich OBERTAUTSCH (Landesdirektor der Wr. Städtischen) und Emanuel DOVJAK (Landesdirektor Donau-Versicherung) Zeit gefunden haben, um bei diesem Meeting mit dabei zu sein.



Dolina/Grafenstein

Gedenkmesse in der Autobahnkapelle "Maria im Walde"



Applaus für Dechant Silan und die Initiative der Gesellschaft

Am Abend des 30. Oktober 2005 feierte der Diözesanbischof von Gurk, Dr. Alois SCHWARZ, in der Wallfahrts- und Autobahnkirche Maria im Walde in Dolina einen Gedenkgottesdienst für die Verunglückten im Straßenverkehr, bei Arbeitsunfällen und in der Freizeit. Nach dem Gottesdienst führte eine Lichterprozession von der Kirche zur Gedächtnisstätte. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor St. Peter am Wallersberg und dem Arbeitergesangsverein Poggersdorf, Maria im Walde in Dolina, an der A 2 zwischen Völkermarkt und Klagenfurt gelegen, ist die erste Autobahnkirche Österreichs und entstand auf Initiative von Dechant Leopold SILAN. Bei diesem Gottesdienst war auch eine Abordnung der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde zugegen und übergab an Dechant Leopold SILAN eine Erinnerungsmappe an den Festakt am Monte San Michele, den er so maßgeblich mitgestaltet hatte.

HiSu

Lendorf

Ballnacht der "7er" - ein Highlight



Zauber der Montur in Lendorf. V. I.: Ballchef Herbert Krassnitzer mit den Templern Ferid Pjanic, Richard von Sagis, **Ewald Sauter und Günter Polajnar**

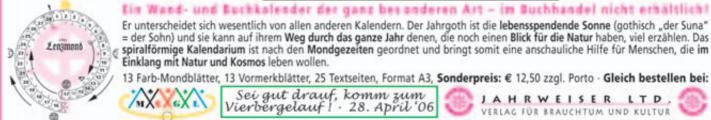
Auch heuer war der "7er-Ball", traditionell vom Jägerbataillon 25 in der Khevenhüller Kaserne in Lendorf veranstaltet, ein wahres "Stelldichein" für Freunde des Bundesheeres und der Uniformen.

Der Ball-Chef Oberstleutnant Herbert KRASSNITZER hatte mit seinem Team ein buntes Programm für die lange Tanznacht zusammengestellt, das die Besucher in jeder Hinsicht begeistern konnte. Nicht nur die Musik der Topband "Four-Roses" aus dem Rosental vermochte die Stimmung unter den Gästen bestens anzuheizen. auch die Mitternachtseinlage der Akroba-

tin Anja Schabukal war Anlass zum großen kollektiven Staunen. Zauberkünstler Gerhard LATTACHER "verzauberte" die Ballgäste mit seinen Illusionen.

Unter den vielen Topgästen des Abends wurden unter anderem gesichtet: Landesfeuerwehrkommandant Josef MESCHIK, Ewald Templergroßmeister SAUTER Altbgm. Leopold GUGGENBERGER, Musi-Moderator Arnulf PRASCH, Milkdt GenMjr Mag. Gerd EBNER, die Bundesheerspitzen Brigadier Volkmar ERTL, Brigadier Günther POLAJNAR und Oberst Josef LINDNER. Militärdekan Emmanuel LONGIN u. a. m.

LLADEUTSCHER JAHRGOTHWEISER



Er unterscheidet sich wesentlich von allen anderen Kalendern. Der Jahrgoth ist die lebensspendende Sonne (gothisch "der Suna" = der Sohn) und sie kann auf ihrem Weg durch das ganze Jahr denen, die noch einen Blick für die Natur haben, viel erzählen. Das spiralförmige Kalendarium ist nach den Mondgezeiten geordnet und bringt somit eine anschauliche Hilfe für Menschen, die im Einklang mit Natur und Kosmos leben wollen.

13 Farb-Mondblätter, 13 Vormerkblätter, 25 Textseiten, Format A3, Sonderpreis: € 12,50 zzgl. Porto · Gleich bestellen bei:

Sei gut drauf, komm zum





Reinholdweg 7 - A-9010 Klagenfurt, Postfach 1 - Tel.: (0043) (0) 463/220 00 8-82 - Fax: (0043) (0) 463/25 3 55-83 - E-Post: jahrweiser@chello.at - Netzseite:

Am 12. November 2005
fand im Rathaussaal
Hermagor der 2. Ball
der Einsatzkräfte statt,
der von der Feuerwehr,
dem Roten Kreuz, der
Bezirkshauptmannschaft
und der Polizei des Bezirkes
veranstaltet wurde.
Der Reinerlös kommt
zur Gänze wohltätigen
Zwecken zugute.



Rotes Kreuz und Feuerwehr präsentierten sich in Uniform

Hermagor

Tolle Ballnacht der Blaulichtorganisationen

Werner Mayer



Die Big-Band der Polizeimusik Kärnten musizierte

Ziel dieses im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindenden Balles ist es, die Gemeinsamkeiten dieser Organisationen nicht nur im
Anlassfall, sondern auch im Zuge einer gesellschaftlichen Veranstaltung zu zeigen.
Nach dem Einmarsch der Formationen erfolgte eine interessante Powerpoint-Präsentation, wobei die Aktivitäten der veranstaltenden Organisationen eindrucksvoll
zur Schau gestellt wurden. Im Anschluss an
die Begrüßung durch GrInsp Alfred WEGSCHEIDER und der Eröffnung durch Bezirkshauptmann Mag. Dr. Heinz PANSI wur-



Mjr Mayer mit Gattin und Hptm Hannes Micheler vom BPK Spittal/Drau

de zu den Klängen des Polizei-Tanzorchesters Kärnten kräftig das Tanzbein geschwungen. Zu diesem Ball waren zahlreiche Ehrengäste erschienen, gesichtet wurden: LAbg. Ing. Helmut HAAS, LAbg. Bgm. Hans FERLITSCH, Bgm. Vinzenz RAU-SCHER, Stv. LAD Dr. Dieter PLATZER, Brigadier i. R. Ignaz ASSINGER, Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang RAUCHEGGER, Oberst Wolfgang GAB-RUTSCH, Rotkreuz-Landesgeschäftsführer Mag. Ingo MOSTECKY, Landesfeuerwehrkommandant-Stv. Hugo IRASCH, Bundesherr-Oberst Josef LINDNER und viele andere mehr. Auch die Jugend nahm das Angebot dieser Veranstaltung gerne an und vergnügte sich bei der Mitternachtseinlage der BORG-Formation und in den Kellerräumen, wo eine Disko eingerichtet war. Beim großartig bestückten Glückshafen konnte als Hauptpreis eine Saisonkarte für die Skiarena Nassfeld gewonnen werden. Bedingt durch die Anwesenheit so vieler Uniformierter gab es bei der Durchsetzung der "Sperrstunde" natürlich keinerlei Proble-



Unterhielten sich ausgezeichnet: V. I.: GrInsp Hubert Obernosterer, Chefinsp Fritz Steinwender mit Gattin, Abtinsp i. R. Rudolf Berger und Brigadier i. R. Ignaz Assinger mit Gattin (r.)

me, wobei darauf hingewiesen wird, dass ohnehin die letzten Gäste erst in den Morgenstunden gut gelaunt den Ball verließen. Ein ganz herzlicher Dank gilt bei dieser Gelegenheit den zahlreichen Unterstützenden Organisationen und allen freiwilligen Helfern, die zum Gelingen dieser Veranstaltung so großartig beigetragen haben. Ich darf mich namens der Veranstalter auch herzlich beim Präsidium der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärntens für die großzügige Hilfe bei der Ausrichtung dieses Balles bedanken.



Zahlreiche Ehrengäste waren gekommen v. I. Ing. Auer mit Gattin, DI Fischer mit Gattin, BH Dr. Pansi mit Frau Evelin, DI Astner mit Gattin

St. Andrä/Lavantal/Klagenfurt

40 Jahre "Nia gnua" -Narrengilde St. Andrä in Höchstform



Cafe-Emmaboss Siegfried Hassler mit den charmanten Damen Isolde Gössnitzer, Magdalena Hribernig und Heimatwerk-Lady Ingrid Mairitsch



Ein Teil der Gäste v. I.: C.H.Planton, MilKdt Generalmajor Mag. Gerd Ebner, Gildenkanzler Sigi Rabensteiner, Polizeibrigadier Willi Liberda, LKA-Boss Oberst Hermann Klammer, Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Schöffmann, Prokurist H.-Werner Megymorez, Bgm. Peter Stauber und Vorstandsdirektor Mag. Robert Lassnig



Gildenkanzler Sigi Rabensteiner in Aktion

Prokurist Hans-Werner MEGYMOREZ von der Kärntner Landesversicherung ist schon seit Jahren traditioneller Gastgeber für eine hochkarätige Runde aus seinem Freundeskreis und der Vorstandsetage der Kärntner Landesversicherung.

Alljährlich am Donnerstag vor dem Aschermittwoch ist die weithin bekannte Faschingssitzung in St. Andrä/Lav. das Ziel. Ebenfalls schon langgeübte Tradition ist vor Beginn der Veranstaltung ein netter Empfang vom Bürgermeister der Stadt St. Andrä Peter STAUBER im Cafe Emma,



Bürgermeister Peter Stauber (I.) begrüßte die "Faschingsschlachtenbummler" aus Klagenfurt



Ein Topabend mit einer großartigen Leistung der Gilde



V. I.: Georg Wilhelmer, Willi Weber, Walter Wagner und Johann Gössnitzer

wo er seine Gäste aus Klagenfurt persönlich willkommen heißt und zu einem kleinen Imbiss und Umtrunk einlädt.

Um 19.30 Uhr begann dann, im wie immer ausverkauften Veranstaltungssaal, die Jubiläums-Humorparade, - angeführt von den "Stars" und "Humorkanonen Sigi RA-BENSTEINER und Reinhard FRITZL - die "gefährliche Attacken" auf die Lachmuskeln zur Folge hatte. Auch heuer war der Spittaler Humorimport die Dorftratschn ein weiterer Höhepunkt des Programms. Auch die musikalischen Einlagen waren von einer Qualität, die ihresgleichen suchen muss. Unter den Gästen aus Klagenfurt waren die Spitzenfunktionäre der Exekutive, Militärkommandant Generalmajor Gerd EBNER, Polizeibrigadier Willibald LIBERDA, Kriminaloberst und LKA-Leiter Oberst Hermann KLAMMER, Gendarmerie-Polizeifreunde-Gründer Oberstleutnant Reinhold HRIBERNIG, Bundesheer-Oberstleutnant Walter KERSCHBAUMER, Radiopionier Willi WEBER, "Starfigaro" Georg Schorschi WILHELMER, Heimatwerk-Trachtenlady Ingrid MAIRITSCH, KIKA-Boss Hans GÖSSNITZER, Gartenbau-Visionär Gerhard LUSTIG, Andrea KRAINER von der Krainer-Autohaus-Dynastie, die Vorstandsdirektoren Mag. Gerhard SCHÖFFMANN, Dr. Mag. Robert LASSNIG von der Kärntner Landesversicherung und ORF-Treffpunkt-Kärnten-Moderator Carl Hannes PLANTON. Nach der wie immer ausgesprochen gelungenen Sitzung lud Hans-Werner MEGYMOREZ im Gasthaus Deutscher ebenfalls schon traditionell zu einer mitternächtlichen Stärkung im Form eines delikaten Wiener Schnitzels ein. Ein absolut vergnüglicher Abend ging zu später Stunde zu Ende. Auf Wiederlachen 2006!

Es ist uns eine ganz besondere Freude,
dass die POLIZEITUNG das Recht erhalten hat,
aus dem im Herbst 2006 erscheinenden Buch
über Polizeigeschichten und Anekdoten
von Peter Steinbach und Max Edelbacher
vorab jeweils eine Geschichte zu veröffentlichen.
Wir werden über das Erscheinen des Buches
natürlich ausführlich berichten.

Begonnen hat die Geschichte mit einem neuen Funkwagen, den ich im Rahmen einer energischen Einsatzfahrt motorisch sozusagen "abgestochen" hatte. Natürlich lag die Schuld an mir. Und aus echt schlechtem Gewissen und überschätzter persönlicher Schlauheit hatte ich in der Erklärung des Vorfalles bei meinem vorgesetzten Offizier aber Vieles ziemlich abgeschwächt.

Was hat sich also zugetragen? Ich hatte eine Einsatzfahrt von der Funkstelle aus der Polizeidirektion erhalten, dass ich zu einem Verkehrsunfall mit Verletzten fahren solle.

Und zwar in den 1. Wiener Gemeindebezirk, genau am anderen Ende der Inneren Stadt. Ich befand mich auf der Wieden und der Unfall ereignete sich in der Nähe des Donaukanals. Nun schaltete ich das Blaulicht ein und fuhr über den Ring mit dem bekannten Tatütata des schrillen Folgetonhornes in Richtung Einsatzort. Die Fahrbahn war ein wenig nass und es schneite leicht. Ich beschleunigte den Funkwagen mit viel Power. Es war Sonntag und der Verkehr am Ring lud dazu richtiggehend ein.

Ich war von der Durchzugskraft des neuen VW Golf Diesel schwer fasziniert und diese Gelegenheit war gut, einmal dieses Fahrzeug auszutesten, um einen Vergleich mit dem alten Benzingolf herstellen zu können. Beim sogenannten "Jonasreindl" wäre mir das Gefährt fast außer Kontrolle geraten. Ein wenig zu spät beim Bremsen und ich wäre in einer Straßenbahn gelandet.

So legte ich aus Schreck bei stolzen 120 km/h den ersten Gang ein und ließ zügig die Kupplung los. Der Funkwagen heulte auf wie ein 6-fach-gespießter Stier in der Arena. Meine Geschwindigkeit verringerte sich augenblicklich ohne ins Schleudern zu kommen. Blauer Dunst stieg durch die Fugen der Motorhaube. Ich konnte gerade noch wie ein ausgeschiedener Formel-1-Rennbolide zur Seite ausrollen, um den nachfolgenden Verkehr nicht zu blockieren.

Meine nachfolgenden behübschenden Darlegungen an meinen Vorgesetzten lauteten, ich hätte bei 80 km/h den 2. Gang eingelegt, was man mir für's erste glaubte. Die Polizei rechtfertige an die Firma VW einen vermutlichen Materialschaden, denn 80 km/h in Kombination zum 2. Gang hätte ja der Diesel aushalten müssen.

Eine Woche später allerdings nahm man mir meine These nicht mehr ab, als man mir den schrecklich zugerichteten Motor mit einer dreifach gebrochenen Kurbelwelle und einer zweifach gebrochenen Nockenwelle mit sämtlichen gerissenen Motorventilen zur Besichtigung vorlegte.

Es bedurfte auch keiner weiteren Rechtfertigung an den Offizier, der nur mit mildem Lächeln meinte, dass ich die nächsten sechs Monate wohl zu Fuß im Resselpark meine Dienstrunden zu versehen hätte. Ich ersparte mir auch eine weitere Auslegung meinerseits und nahm diese Bestrafung ohne Bedauern an. Ich sah mich schon als vergnügten Volksinspektor durch den Bezirk wandeln.

Zwischen
Belobigung
&
Disziplinar-

strafe

Etwa einen Monat später, ich schob gerade Dienst im erwähnten Resselpark, hörte ich über das Funkgerät, dass am Rudolfplatz - dieser befindet sich ebenfalls im 1. Bezirk und ist in etwa 5 km vom Resselpark entfernt - ein Banküberfall mit Geiselnahme vorgefallen sei. Ich bekam auch mit, dass die Alarmabteilung mit General ausgerückt war. Und das alleine unterstrich die Bedeutung des Falles.

Man vermisste einen bewaffneten Bankräuber, wusste aber ziemlich sicher, dass er sich in der Nähe des Einsatzortes noch aufhalten müsste. So entschloss ich mich völlig ohne Weisung und Anordnung aus "eigenem Antrieb" - wie es die Gendarmerie immer so schön zu sagen pflegte, mit der U-Bahn zum Ort des Geschehens zu fahren und

mich in die "Schlacht" zu werfen. Man weiß ja nie - oft kommt es auf einen einzigen Mann an. Wie es mein gütiges Schicksal so wollte, stellte ich tatsächlich den flüchtigen Bankräuber, der mit der geladenen Pumpgun im Buschwerk der Parkanlage am Rudolfplatz am Bauch liegend auf der Lauer lag. Die Sensation war für alle perfekt. Der General schüttelte mir natürlich mit den besten Glückwünschen die Hand. Ich war der "Held des Tages". Mit dem Funkwagen wurde ich zum Wachzimmer Taubstummengasse zu meiner Dienststelle zurückgebracht.

Meine Kollegen standen schon Spalier und empfingen mich mit lauten "Jubelrufen". Was noch

fehlte, war nur "die Welle". Doch der Zustand meiner Hochstimmungen hielt nicht lange an. Blitzartig stand mein erwähnter Offizier vor mir und ich höre seine Worte heute noch, als sei es erst gestern gewesen: "Ich mache dir einen Vorschlag. Ich frage dich gar nicht, wie du zum Rudolfplatz gekommen bist und schlage dir vor, auf eine Belobigung seitens oberster Stelle zu verzichten. Dafür bekommst du auch keine Disziplinarstrafe, weil du dich unerlaubt vom Resselpark entfernt hast. Ich hatte daher zwischen einer Belobigung und einer Dis-Strafe zu entscheiden.

Ich war ziemlich perplex: Eine Viertelstunde zuvor fing ich einen gefährlichen Bankräuber und mein Vorgesetzter hat nur die Sorge, meine Eigenmächtigkeit zu bestrafen.

Mir war es eigentlich egal. Ich dachte mir nur, dass er mir auf jeden Fall den Buckel runter rutschen könne, was immer er auch vor hatte. (Vorgestellt habe ich mir unverfälscht noch etwas Eingewurzelteres.) Grundsätzlich hege ich bis heute großen Zweifel, dass der Offizier großartige Führungsqualitäten besessen hat.

Vielleicht liest er diese Geschichte und denkt über sein damaliges Verhalten nach, warum man einen erfolgreich und unter Lebensgefahr durchgeführten Einsatz nicht in Form einer Belobigung durch den Polizeipräsidenten gewürdigt hat. Oder er denkt sich die selben Worte, die ich mir damals, beziehungsweise auch heute denke, wenn ich mich an ihn erinnere.

Jedoch wurde mir die Anerkennung zu dieser erfolgreichen Amtshandlung in Form einer Reportage durch das damals auflagenstärkste österreichische Musikmagazin im März 1987 ausgesprochen. In diesem Artikel wurde über die interessantesten Polizisten Wiens berichtet. Alleine die Tatsache einer solchen öffentlichen Ehre war für mich ausreichende Genugtuung. Jedenfalls erhielt ich aufgrund dieses Berichtes natürlich sofort wieder die Genehmigung zum Lenken eines Funkwagens - laut einer Weisung von ganz oben!

Peter Steinbach

Klagenfurt/Lendorf

50. Garnisonsball - "Monturzauber" in der Khevenhüller-Kaserne



Ballgipfel von Exekutive und Heer v. I. LPKdt GenMjr Rauchegger, Sicherheitsdirektor Dr. Slamanig, Militärkommandant GenMjr Ebner, LAD Dr. Sladko und Brigadekommandant Oberst Polajnar



Amüsierten sich prächtig: BH-Presseoffizier Obstit Arno Kronhofer, ORF-Moderator Dr. Walter Genser und Ingrid Schorn-Kremser



Die Big-Band der Militärmusik spielte unter Prof Oberst Seidl



Das Jungherren- und Damenkomitee eröffnete die Ballnacht

Der heuer zum 50. Mal durchgeführte Klagenfurter Garnisonsball, der in den Räumlichkeiten der Khevenhüller-Kaserne in Lendorf stattfand, bot ein ungemein sehenswertes und farbenfrohes Treffen der Uniformen. Die veranstaltenden Soldaten der Garnison Klagenfurt hatten unter dem Kommando von "Ballkommandant" Obstlt Bernd Bergner tolle Voraussetzungen geschaffen, damit sich die zahlreichen gut gelaunten Ballgäste zu den Klängen der Big-Band der Militärmusik, unter der Leitung von Oberst Prof. Sigismund Seidl bestens unterhalten konnten. Selbstverständlich war auch - wie meistens bei Bällen des Militärkommandos Kärnten - jede Menge Prominenz aus Politik, Wirtschaft und dem sonstigen öffentlichen Leben der Einladung gefolgt und amüsierte sich bis in die frühen Morgenstunden. Stilvoll eröffnet wurde der Ball durch ein Jungherren- und Jungdamenkomitee, bestehend aus Grundwehrdienern und Schülerinnen der HBLA Pitzelstätten mit einer Polonaise. Dass es auf einem Ballevent des Bundesheeres bezüglich Catering und Versorgung der Gäste absolut keinen Makel gab, versteht der Insider von selbst. Alles in allem ein ausgezeichnet gelungener Abend in Lendorf.

St. Veit/Glan - Polizeicharity

Horst Jessenitschnig

Polizeichor und Polizeimusik musizierten für einen guten Zweck

Die Schaffung von Erleichterungen für Menschen mit Behinderung ist ein großes Anliegen vom St. Veiter Rotkreuz-Bezirksstellenleiter Primarius Franz Puhr. Nach Anregung durch den St. Veiter Bezirkspolizeikommandanten und Obmann des Gesang- und Musikvereines der Polizei Kärnten, Obstlt Horst Jessenitschnig, stellte sich der Polizeichor Kärnten und die Inntalerbesetzung der Polizeimusik, am Freitag, dem 18. November 2005 ab 19.30 Uhr in den Dienst der guten Sache und bot mit einem bunten Programm eine musikalische Zeitreise, um mit dem Reinerlös des Abends behinderte Jugendliche im Bezirk zu unterstützen. Moderiert wurde der Abend vom Sprecher Werner Ressmann. Und so konnte durch einen von der Bezirksstelle des Roten Kreuzes bestens organisierten Konzertabend ein beträchtlicher Betrag ersungen und erspielt werden. Ein hervorragendes Programm bot auch die Inntaler Besetzung unter der Leitung von Hptm Hannes Micheler. Der Polizeichor Kärnten unter der Leitung von Ernst Pollheimer sang sich ebenfalls in die Herzen der Zuhörer.



Der Polizeichor sang unter der Leitung von Ernst Pollheimer

Vor allem die beiden Sänger GrInsp Franz Schall und RevInsp Friedrich Stattmann rissen durch ihre glanzvoll dargebotenen Soli die Besucher zu Begeisterungsstürmen hin. Insgesamt ein äußerst gelungener Abend, den die zahlreichen Besucher in guter Erinnerung behalten werden, da sie nach Veranstaltungsende schon auf eine Wiederholung drängten.

Steindorf

Völkermarkter "Cracks" wurden 1. Kärntner Eishockey-Polizeimeister



Siegerehrung v. I. Obstlt Londer, Bgm. NR-Abg. Mittermüller, LR Martinz, Organisationsleiterin Auer und der Kapitän der siegreichen Mannschaft Pitomec

In der Ossiacherseehalle in Steindorf fanden die diesjährigen erstmaligen offenen Kärntner Polizei-Eishockey-Landesmeisterschaften statt. Die Mannschaft des Bezirkspolizeikommandos Völkermarkt war einfach eine Klasse für sich und holte sich den Titel eines Polizei-Eishockev-Landesmeisters ohne einen einzigen Gegentreffer. Auf Platz zwei landeten die Teams des Stadtpolizeikommandos Villach und des Landeskriminalamtes. Auf den weiteren Plätzen folgten das SPK Klagenfurt, BPK Feldkirchen, BPK Spittal/Drau, BPK Villach - die "Rote Laterne" blieb für das BPK St. Veit/Glan. Ein Danke den zahlreichen Sponsoren, angeführt von der Sparkasse Feldkirchen, Raiffeisen-Landesbank, der ÖBV, der Firma ARA, den Gemeinden Feldkirchen, Steindorf und Ebene Reichenau und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde.



Die "unschlagbaren" Völkermarkter Eishockey-Cracks



Zweiter wurde das Stadtpolizeikommando Villach



Das LKA Eishockey-Team wurde Dritter

Wien

Ministerempfang für neues ÖPOL-SV-Präsidium



Das nicht vollzählige ÖPOL-SV-Präsidium bei Frau Bundesminister Liese Prokop:
Von links: Pressereferent Stefan Kern, Sportleiter-Stellvertreter Herbert Offenberger,
1. Vizepräsident Brigadier Willibald Liberda, KI Klaus Brugger, Präsident Marek,
Sportleiter Obstlt Jörg Hirschberger, BM Liese Prokop, Pressereferent-Stellvertreter
Obstlt Reinhold Hribernig, Schriftführer RevInsp Reinhard Dorigatti,
Obstlt Manfred Fries und 2. Vizepräsident GenMjr Andreas Pilsl

Am 14. Februar 2006 lud die Bundesministerin Liese Prokop das Anfang Februar 2006 bei der konstituierenden Generalversammlung in Windischgarsten neu gewählte ÖPOL-SV-Präsidium zu einem Empfang in das Ministerium. Wie die Ministerin in ihrem Begrüßungsstatement ausführte, sei sie sehr froh, dass die Fusion der beiden Sportverbände von der ehemaligen Gendarmerie und der Polizei so rasch realisiert werden konnte.

Sie stehe voll und ganz hinter den Anliegen des Präsidiums und werde in der Zukunft natürlich alles daran setzen, dass der Sport in der Bundespolizei auch weiterhin so einen bedeutenden Stellenwert beibehalten werde. Der gewählte Präsident Dr. Marek dankte der Ministerin für ihr gezeigtes Entgegenkommen und überreichte anlässlich des Valentinstages der Ressortchefin einen Blumenstrauß.

Gerlitzen/Klösterle



Alle Langlaufsieger auf einem Blick



Werner Geissler übernimmt die Siegerurkunde



Gert Seiser bei der Schlusstombola

MEISTERTITEL

an Hermann Schiestl und Johann Standmann



Siegerehrung Langlauf AK IV

Die wunderschöne und tiefwinterliche Skiregion auf der Gerlitzen/Klösterle war Anfang März 2006 Schauplatz der 1. Meisterschaften im alpinen und nordischen Langlauf der neuen Bundespolizei, die vom LPSV-K — Sektion Schifahren – organisiert wurde.

Knapp 270 Polizeisportler/-innen und Gäste in diversen Klassen hatten sich zu diesen Wettkämpfen angemeldet.

Leider spielte der Wettergott nicht so richtig mit. Trotzdem waren die durchwachsenen Bedingungen - von Sonnenschein bis Schneefall - für alle Starter gleich.

Die Nennliste beim Langlauf war - wie schon in den vergangenen Jahren - wesentlich kleiner als beim Riesentorlauf. Dennoch wurden hervorragende Leistungen gezeigt, die einmal mehr ein Beweis für Fitness und Einsatzwillen der Bundespolizisten waren. Im Riesentorlauf der Herren war Hermann SCHIESTL (EKO-Cobra) in der Rennläuferklasse nicht zu schlagen und holte sich den Landesmeistertitel in 1:00,48. Min. Mit Respektabstand von 1,30 sec dahinter landete Guido LOBNIG (LVA-Krumpendorf) auf dem 2. Platz. Die Bronzemedaille in dieser Klasse errang Jochen RUF (LVA-Krumpendorf) in einer Zeit von 1:03,42 sec.

Im Riesentorlauf der Damen siegte Margot REMSCHNIG von der Polizeiinspektion Klein St. Paul (1:12,41) vor Melanie STEI-NACHER von der Grenzpolizeiinspektion Karawankentunnel und Sabine ZMUG von der Polizeiinspektion St. Paul.

In ganz hervorragender Form bei den Herren in der Altersklasse II präsentierte sich Ex-Masters-Cup-Sieger Siegfried JA-RITZ (LVA-Krumpendorf), der mit der insgesamt viertbesten Tageslaufzeit von 1:04,09 hier die Nase vorne hatte. Dahinter rangierten Herwig BERGER von der Polizeiinspektion Hermagor, mit 1:04,84 und Alexander HAFNER (LPK-LA) in 1:08,22 Min.

Die Allgemeine Klasse (Herren) dominierte Michael BACHLECHNER (PI Feistritz/Drau) in 1:10,19 vor Frank BUCHHOLZER (PI Radenthein) in 1:10,92 Min.



Die "Standmann-Brüder" räumten im Langlauf ab



Langlauf Siegerehrung Damengästeklasse



Werner Mayer siegte in der Offiziersklasse vor Helmut Schlintl und Gottlieb Türk



LPSV-K Obmann Obstlt Londer, Hubert Fabian und Heidi Bicek hatten alles bestens im Griff



Bei der Verlosung gab es manche Überraschung



Die schnellsten Polizisten im RTL - v. l.: Guido Lobni, Hermann Schiestl und Jochen Ruf

Die Altersklasse I bei den Herren sah Peter WALLNER (PI St. Jakob i. Ros.) mit 1:07,76 als Sieger. Mit 21 Hunderstel Rückstand belegte Josef KNOFLACH (EKO-Cobra) den Rang 2 vor Harald WUCHERER (PI Arnoldstein) mit einer Zeit 1:08,53 Min.

Die Gästeklasse der Exekutive gewann Christof SCHWEIGER vom LPSV-Salzburg mit 1:05.18.

Auf den Rängen 2 und 3 Siegfried GRUBER (LPSV-Salzburg) und Andreas KOLLIENZ (SID-Kärnten).

In der Gästeklasse-Damen siegte Tanja SCHIESTL (AO) vor Karin SCHUPPE (AO). In der Gästeklasse stand Leo SKRINER vom Roten Kreuz in 1:09,19 Min. ganz oben am Stockerl.



Grußworte des ÖPOL-SV-Präsidiums überbrachte 1. Vizepräsident Brigadier Willibald Liberda



Bernhard Knaller wird vom Reporter Hubert Fabian von "Radio-Kantine" interviewt

In der Herren-Altersklasse V gewann Konditionswunder Josef NEUSCHITZER in 1:34,41 Min.

Ebenfalls ganz ausgezeichnet in Fahrt war in der AK IV Oldboy und Senioren-Masters-Cupweltmeister Hans VERTJANZ, der mit 1:12,40 eine tolle Zeit vorlegen konnte. Die Altersklasse III wurde eine Beute von Gerhard STRUGER (PI Thörl-Maglern), der mit 1:05,75 die sechstbeste Tageslaufzeit erzielte. In der Offiziersklasse waren der Bezirkspolizeikommandant von Hermagor Werner MAYER in 1:10,15 der Schnellste. Dahinter platzierten sich der Stellvertreter der Personalabteilung Helmut SCHLINTL, der mit 1:12,55 Min. dem Leiter der Stabsabteilung Gottlieb TÜRK 1,30 Sekunden abnehmen konnte.

- 🗆 -

LANGLAUFBEWERB

Im Langlaufbewerb gab es unter den Standmann-Brüdern sozusagen eine Familienmeisterschaft mit externer Beteiligung. Schließlich siegte Johann STAND-MANN (PI Trattengasse) in 22:59,4 und holte sich den Polizeilandesmeistertitel vor Michael STANDMANN (GPI Rosenbach) mit 23:17,4. Dritter in der Rennläuferwertung wurde Martin STAND-MANN von der PI Landskron.

Die weiteren Klassensieger

Damen-Gäste: Ingrid TIEFENBACHER
Damen-LPK: Sabine JAMNIG
AK-Herren IV: Werner GEISSLER
AK-Herren III: Rudolf JANNACH
AK-Herren II: Harald SVETINA
AK-Herren I: Klaus TRUPPE
Gäste-Exekutive: Walter JAMNIG
Gästeklasse: Christian GATTI

In Anwesenheit zahlreicher Zuseher und Ehrengäste wurden die Pokale und Urkunden durch LPKdt GenMjr Wolfgang RAUCHEGGER und LPSV-K-Obmann Obstlt Ing. Erich LONDER übergeben. Im Anschluss an die Siegerehrung wurden zahlreiche Sachpreise verlost.



V. I.: GenMjr Rauchegger, Hermann Schiestl, Margot Remschnig und LPSV-K Obmann Erich Londer

Althofen Gert Buchleitner

1. POLIZEI-EISSTOCKMEISTERSCHAFT

Polizei Pischeldorf entthronte Vorjahresmeister Wolfsberg



Die 1. Polizeilandesmeister im Eisstockschießen kommen aus Pischeldorf

Auf der überdachten Eissportanlage in Althofen fanden am 10. Jänner 2006 die 20. Landesmeisterschaften im Eisstockschießen des Landespolizeisportvereines Kärnten, ehemals Gendarmeriesportverein Kärnten, statt. Gleichzeitig war also diese im ursprünglichen Sinne Jubiläumsmeisterschaft auch der Auftakt bzw. die Premiere der 1. Polizeilandesmeisterschaft von Kärnten im Eisstockschießen. Insgesamt 38 Moarschaften, 19 Polizeiteams und 19 Gästemannschaften, waren nach Althofen gekommen, um den wunderschönen Wanderpokal, freundlicherweise gespendet vom Bürgermeister Karl STEINBERGER der Gemeinde Kappel/Krappfeld zu gewinnen. In der Polizeiklasse setzte sich im Finale die PI PISCHELDORF gegen den Vorjahressieger BLZ WOLSBERG, mit 23:5, ganz überlegen durch und konnte somit den Titel "1. Polizeilandesmeister von Kärnten" erringen. Dahinter landete die Moarschaft des Landeskriminalamtes. Auf den weiteren Plätzen konnten sich die Eisschützen der PI EBENTHAL, PI Seeboden/Radenthein, GPI Karawankentunnel und BLZ St. Veit an der Glan, im Vorderfeld platzieren.

In der mit 19 Moarschaften ebenfalls super besetzten Gästeklasse siegte im Finale der EV-PUNTIGAMMER mit Moar Richi di BERNADO gegen den EV Ebenthal II mit dem klaren Score von 22:12 Punkten. Dritter wurde in dieser Klasse die Moarschaft EV Ebenthal I.

In Silberegg wurde nach Beendigung der Meisterschaft die Siegerehrung durchgeführt, an der auch Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang RAUCHEGGER, der Obmann des LPSVK, Obstlt Erich LONDER, und Bgm Karl STEINBERGER persönlich teilnahmen. Die Organisation dieser Veranstaltung lag in den Händen von KI Gert BUCHLEITNER.



Die Gästeklasse dominierte Richie Di Bernardo mit der EV Puntigamer

Bodental/Ferlach

E. Jakobitsch

Kaiserwetter auf der "Sereinig-Streif"



Die Versorgung klappte mit vereinten Kräften ganz hervorragend

Im Bodental fanden am 3. Februar 2006 die schon zur fixen Tradition gewordenen Polizeimeisterschaften im alpinen Schilauf des Bezirkes Klagenfurt, bei regelrechtem Kaiserwetter, statt.

Die Alpine Einsatzgruppe Klagenfurt unter der Leitung von Herbert GRABNER zeichnete gemeinsam mit den umsichtigen Organisatoren-Duo Dieter WADL und Ewald JAKOBITSCH von der BPI Ferlach für diese in jeder Hinsicht tollen Veranstaltung verantwortlich.

Neben Teilnehmern aus der Polizei bzw. Exekutive waren auch Kollegen von der Polizei aus Trzic, des Roten Kreuzes, der Feuerwehr, des Bundesheeres, der ehemaligen Zollwache, sowie natürlich viele Freunde der Polizei Ferlach aus dem gesamten Rosental an den Start gegangen. Insgesamt waren 120 Nennungen zu verzeichnen. Kurssetzer war Heinz STRUGER, die Zeitnehmung übernahm der Schiclub Ferlach.

Als Platzsprecher fungierte in professioneller Weise Herbert GRABNER. Zu bewältigen galt es zwei Riesentorläufe, wobei die Gesamtzeit beider Läufe gewertet wurde. In einer Spezialwertung wurde die geringste Differenz der beiden Läufe registriert, wobei hier einige Läufer eine fast unglaubliche Konstanz aufzuweisen hatten.



Viele Pokale galt es zu überreichen



Bezirkspolizeikommandant Obstlt Dullnig gratuliert der Damensiegerin Jutta Weratschnig



Gernot Nuster gewann zum Pokal für den Dritten im Differenzrennen noch Frostschutz

Im Zielgelände gab es natürlich eine eigene Verpflegungsstation, die ebenfalls von Angehörigen der veranstaltenden Polizei betreut und "fast gestürmt" wurde.

Den Titel eines Polizeibezirksmeisters 2006 holte sich Walter ZEPPITZ von der PI Lambichl in 41,54 sec vor Horst NEU-SCHITZER (42.15 sec) und Heinz STRU-GER, beide AEG-Klagenfurt, der nur 2 Hundertstel langsamer war. Auch der Viertplatzierte Hannes PICKELSBERGER war mit 42.38 sec noch hervorragend unterwegs. In der Polizeiwertung der Damen siegte Jutta WERATSCHNIG in 49.85 sec. Die Gästeklassenwertung der Polizei Trzic sah Aliosa JAZBEC mit 41.33 sec als Sieger. In der Tagesgesamtwertung lieferten sich Leo SKRINER vom Roten Kreuz und Benjamin STRUGER ein Kopf-an-Kopf Rennen, das schließlich SKRINER in 40,77 sec. mit einer Zehntelsekunde, Vorsprung für sich entscheiden konnte. Dritter wurde hier Erich UZNIK vom SV St. Johann in 40.95 sec. In der Spezialwertung "Differenz beider Läufe" war Oswald GÄRTNER von der PI Feistritz i. Ros. eine Klasse für sich und entschied diese Wertung in der fast unglaublichen - meistens nur vom Bob oder Rodeln bekannten - Differenz von 3 Tausendstel- Sekunden für sich. Der Zweite, Gottfried BAUREGGER mit 7, und der Dritte, Gernot NUSTER waren mit 14 Tausendstel-Sekunden Unterschied ebenfalls ausgezeichnet gleichmäßig gefahren.

Unter den zahlreichen Ehrengästen konnten der ehemalige und letzte Landesgendarmeriekommandant Brigadier Willibald LIBERDA, Brigadier Leopold LEBIT-SCHNIG, Obst Wolfgang GABRUTSCH, Obstlt Gottfried TÜRK, Sicherheitsdirektor Dr. Albert SLAMANIG, Bürgermeister von Ferlach Ingo APPE, LAbg. Robert LUT-SCHOUNIG sowie bei der anschließenden Siegerehrung im GH Sereinig LPKdt Generalmajor Wolfgang RAUCHEGGER und seine Stellvertreterin Brigadier Astrid SCHRENK vom Landespolizeikommando Kärnten begrüßt werden. Die Siegerehrung nahm Bezirkspolizeikommandant Obstlt Johannes DULLNIG vor.

Danach gab es mit dem "Startenor" der St. Johanner Faschingsgilde Seppi ZENKL und seiner Musikgruppe "Den Rosentalern" noch ein musikalisch hochstehendes "Après-Ski" für alle.

Abschließend sei den so zahlreichen Gönnern und Sponsoren, die diese Veranstaltung in diesem Umfange erst ermöglicht haben, im Namen der Organisatoren von der PI Ferlach und der AEG-Klagenfurt ein herzliches Dankeschön übermittelt. Eine der primären Aufgaben der Polizei ist die Erhaltung der Sicherheit. Dazu ist wie in so vielen Bereichen die Partnerschaft mit dem Bürger unerlässlich.

Derartige Sportevents sind dazu ausgezeichnet geeignet, um das Vertrauensverhältnis und die Verbindungen zur Exekutive zu fördern und zu vertiefen.



Der Tagessieger Leo Skriner vom Roten Kreuz mit BPKdt Obstlt Dullnig



LPKdt GenMjr Rauchegger und Stv Brgd Schrenk gratulieren dem schnellsten Kollegen aus Trzic Aljosa Jazbec



Die slowenischen Polizeikollegen hatten großen Spaß - Oswald Gärtner ebenfalls

Eisstockschießen Gerhard Seiwald

PI SPITTAL HATTE DIE "DAUBE" VORN



V. I.: Grinsp i. R. Rudolf Perti unterstützte die Mannschaft der PI Radenthein und Abtinsp i. R. Siegfried Walker die Kollegen der Drautaler Polizeiinspektionen



Die Sieger von der Polizeiinspektion Spittal an der Drau - v. I. GI Jakob Platzer, RI Helmut Leitner, GI Johann Thonhauser und AI Wolfgang Steiner

Mit einer grandiosen Leistung holten sich heuer bei den 9. Bezirkmeisterschaften die Ordnungshüter der Bezirksstadt den Meistertitel vor ihren Kollegen der Polizeiinspektion Rennweg (Ramsbacher, Pichler, Korb, Fresser). Die Titelverteidiger vom Vorjahr, die Beamten aus der Magnesitstadt Radenthein (Allmayer, Pertl, Ebner, Modl) landeten auf dem guten dritten Platz.

Die "goldene Schraube" und somit der letzte und 9. Platz ging heuer bei den erstmals durchgeführten Polizei-Bezirksmeisterschaften an die Moarschaft der Drautaler Polizisten (Fröschl, Trunk, Wolgemuth,

Walker). Für die tadellose Durchführung, zum ersten Mal unter der neuen Namensgebung "Polizei", sorgte wiederum Gruppeninspektor Johann Thonhauser von der Polizeiinspektion Spittal an der Drau.

1. PI Spittal an der Dau

(PLATZER, LEITNER, THONHAUSER, STEINER)

2. PI Rennweg

(RAMSBACHER, PICHLER, KORB, FRESSER)

3. PI Radenthein

(ALLMAYER, PERTL, EBNER, MODL)

4. PI Seeboden

(SEIWALD K., STRANIG, NÄHER, SCHUMI)

5. PI Millstatt

(AUFEGGER, TUPPINGER, HOFER, HINTEREGGER)

6. Pl Möllbrücke

(INSELSBACHER, HARTLIEB F., HARTLIEB R., HAAS)

7. PI Oberes Mölltal

(DORNER, DOBROSEK, POSANI, HUBER)

8. Bezirkspolizeikommando Spittal/Drau (SCHUNN, MAYER, DEXL, MÖSSLER)

9. Drautaler Polizisten

(FRÖSCHL, TRUNK, WOLGEMUTH, WALKER)

Polizeitung im Gespräch mit Peter Hauser

"Kulia i kanù ui!"



Peter Hauser bei einem spektakulären Snowboardsprung

... dieser hawaiianische Leitspruch - frei übersetzt mit "Strebe nach Perfektion!" - den die weltbesten Triathleten der Ironman-Weltmeisterschaft für sich proklamieren, trifft für einen Kärntner Polizisten ganz besonders zu. Über 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lauschten am 26. Jänner 2006 in einem zum Bersten vollen Rathaussaal in Wolfsberg, einem bunten und abwechslungsreichen Bildervortrag des Bezirkspolizeikommandanten, Philosophen, Extremsportlers und Ironman Obstlt Mag. Peter (Pete) HAUSER. Die Polizeitung war dabei.

Neben dem Landespolizeikommandanten GenMjr RAUCHEGGER konnte Pete zahlreiche Ehrengäste aus der Welt des Sports, der Politik und der Wirtschaft begrüßen.

Den Schwerpunkt seines multimedialen Spektakels bildete die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii, die wegen der hohen Wellen, des starken Windes und der unerträglichen Hitze als der schwierigste Triathlon der Welt gilt.

Eindrucksvoll und lebendig wurde den Gästen in Wort, Ton und Bild Petes 226 km langer Leidensweg (3,8 km Schwimmen, 180 km Rad

fahren, 42 km Laufen) vermittelt, wobei selbst Nichtsportler und Amateure tiefe Einblicke in die außergewöhnliche Härte dieses einzigartigen Wettkampfes gewannen.

Aber selbst mit den Randthemen ließe sich ein abendfüllendes Programm gestalten. Im Teil I seines Vortrags über die "Wilden Jahre", begeisterte Pete mit abenteuerlichen spektakulären Aufnahmen vom Brandungssurfen, Snowboarden, Bergsteigen und Klippenspringen.

Dann regte er mit seiner ganz persönlichen "Philosophie des Sports", die völlig ohne Trainingsprogramme, Ernährungsrichtlinien und Messinstrumente auskommt, zum Nachdenken an und relativierte so die aktuellen Dogmen der modernen Trainingslehre.

Unter dem Titel "Hawaii: Himmel und Hölle" stellte Pete im Hauptteil die beiden Gegensätze auf Big Island - auf der einen Seite das Urlaubsparadies mit seinen traumhaften Stränden und einer fantastischen Flora und Fauna und auf der anderen Seite die Ironman-Weltmeisterschaft unter höllischen Umweltbedingungen - gegenüber.



Die Olympiasiegerin Kate Allen war natürlich in Hawai mit dabei

Im letzten Teil philosophierte Pete "Über den Wandel der Zeit", der vor nichts und niemandem Halt macht und motivierte das begeisterte Publikum zur Realisierung seiner ganz persönlichen Ziele. Beim anschließenden Smalltalk im Rathaus Wolfsberg durften wir dann noch ein bisschen tiefer in Petes abenteuerliches Leben eintauchen. Auszugsweise seien hier noch ein paar "Blitzlichter" wiedergegeben.

POLIZEITUNG: "Kulia i kanù ui!" Was bedeutet diese Aussage für dich persönlich? PETE: Für mich liegt die Betonung des Leitspruchs "Strebe nach Perfektion!" eindeutig auf dem Wort "streben". Das Streben nach den Dingen macht das Leben aus. Erreichten wir unsere Ziele oder gäben uns damit zufrieden, wäre das Resultat der Stillstand, der alles andere negiert. Somit sind Perfektion und der Glaube an Perfektion Schreckbilder, vor denen jeder Mensch gewarnt werden muss. Gleich verhält es sich mit der Wahrheit. Ich kenne viele Menschen, die glauben, den "Stein der Weisen" schongefunden zu haben. Es versteht sich von selbst, dass mit dieser Überzeugung keine weitere Erkenntnis zu gewinnen ist und jegliches Streben nach Wissen ad absurdum geführt wird. Somit ist die Suche nach dem Stein das Leben und das Finden wäre eigentlich der Tod, hier als Metapher des Stillstands.

POLIZEITUNG: Unter dem letzten Bild deines Vortrages war zu lesen: "Wer einmal das Außergewöhnliche erleben durfte, wird immer wieder bestrebt sein, sich aus den Fesseln des Gewöhnlichen zu befreien!" Kannst du auch das ein bisschen näher erörtern?

PETE: Ein Blick auf Abenteurer, Spitzensportler, Künstler, Literaten und andere außergewöhnliche Menschen lässt uns erkennen, dass sie alle auf der Suche sind. Sie klammern sich nicht an Einzelereignisse, sondern sind immer bestrebt, neue Wege in neue Landschaften zu zeichnen. Meine Teilnahme an der Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii war nur eine meiner vielen außergewöhnlichen Erlebnisse. Aber wenn ich

jetzt beim Fenster hinausschaue, dann spüre ich, dass da draußen noch viele andere außergewöhnliche Abenteuer auf mich warten, die aber sicher nicht nur auf den Sport beschränkt sind.

POLIZEITUNG: Welche außersportlichen Abenteuer meinst du konkret?

PETE: Zum einen wäre da die Welt der Literatur zu nennen, in die ich liebend gerne eintauche. Ich lese und schreibe vor allem sehr gerne, denn erst beim Schreiben werden die Gedanken klar. Im Mai gibt es in Wolfsberg eine öffentliche Lesung, an der ich auch wieder mit ein paar Essavs vertreten sein werde. Zum anderen ist mir die Philosophie sehr wichtig, die ja vor nichts und niemandem Halt macht. Wer sich beispielsweise einmal mit Nietzsche oder Foucault beschäftigt, wird unweigerlich in ihren Bann gezogen und nicht mehr losgelassen. In den letzten Jahren umgarnt mich aber immer mehr die östliche Philosophie und erlaubt mir über den okzidentalen Horizont hinaus auch nach orientalischen Geheimnissen zu suchen.

POLIZEITUNG: Wie sehr prägt dich diese orientalische Orientierung?

PETE: Ich glaube ja nicht, dass die östliche Philosophie auf einen einfach so hereinbricht. Man muss schon vorher Elemente in sich tragen, um für diese Art des Denkens zugänglich zu sein. Meine Philosophie des Sports und der Hang zum Allein sein, zum radikalen Bei-sich-sein, zur absoluten Stille und die Wertschätzung des "Nirvanas" lehnen sich sicher eher an östliche Denkstrukturen und Lebensstile an. Gleichzeitig bin ich aber als ausgesprochener Familienmensch das völlige Gegenteil. Und wenn mich die Arbeitswut packt, werfe ich mich auch sehr sehr gerne in den Strom einer gehetzten, getriebenen Welt. Das sind für mich alles keine Widersprüche.

POLIZEITUNG: Du bist auch freiberuflich als Philosoph und Gruppendynamiker tätig. Wie geht sich das neben Beruf, Familie und Sport aus.



Der Radbewerb war von gnadenloser Hitze gekennzeichnet

PETE: Auch das geht sich schon aus. Der Tag hat 24 Stunden und das Jahr 365 Tage. Wenn die Arbeit Spaß macht, ist sie auch keine Belastung. Da opfere ich dann auchgerne mal ein paar Wochenenden oder Urlaubstage. Aber es stimmt schon: Leerläufe gibt es bei mir keine. Ebenso wenig wie Stress, der meines Erachtens zum größten Teil eine "hausgemachte" Sache ist.

POLIZEITUNG: Wie schaut deine Zukunft aus? Was sind deine nächsten sportlichen Abenteuer?

PETE: Keine Ahnung. Mit dem Ironman wollte ich eigentlich schon aufhören, um meine Schwerpunkte mehr aufs Rad zu verlagern. Aber ich bleib noch ein Weilchen bei dieser Sportart - wahrscheinlich so lange, bis mich wieder was Neues packt. Ich bin ja niemandem verpflichtet und völlig frei in meinen Entscheidungen. Auf einem Floß sitzend lasse ich mich gerne im Fluss treiben, und immer wenn ich etwas Interessantes entdecke, gehe ich kurz an Land. Momentan schätze ich meine Situation so ein, dass ich von einem sehr sehr schönen, abenteuerlichen und erfahrungsreichen Landgang wieder auf dem Rückweg zum Floß bin, um bald wieder abzulegen. Wohin mich die Reise führt, möchte ich jetzt noch gar nicht wissen.

POLIZEITUNG: Danke für das interessante Gespräch.

PETE: Danke ebenfalls und "kulia i kanù ui".



Massenstart zum Schwimmbewerb - eine brodelnde Menschenmasse setzt sich in Bewegung

Steindorf/Tiffen/Klagenfurt

Mit Pullnig-Dressen zur Bronzemedaille



Die siegreichen Schützen des MGV Tiffen (Hintergrund) mit der drittplatzierten Moarschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten



Bei der Siegerehrung war gute Laune Trumpf

Auch heuer erhielt die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde wieder eine Einladung zum 4. Eisstockturnier für Kärntnerstock der Kärntner Volkskultur, das von unserem langjährigen Mitglied Richard DI BERNARDO gemeinsam mit der Kronenzeitung und dem Kärntner Heimatwerk in der Eishalle in Steindorf veranstaltet wurde.

Beste Stimmung herrschte unter den 31 genannten Teams, die um die begehrten Punkte rund um die "Schwarze Daube" kämpften. War im Vorjahr die Mannschaft der Gesellschaft noch als regelrechtes "Kanonenfutter" im Bewerb aufgetreten, so konnten diesmal die von Günther FUGGER angeführte idente Mannschaft ein geradezu sensationelles Ergebnis erzielen: Von Match zu Match steigerten sich die Schützen Hermann KLAMMER, Manfred WALLENSTEINER und Gerhard MARK in einen regelrechten Spielrausch und gewannen Partie um Partie.

Letztlich war der Gruppensieg in der Vorrunde der Lohn für diese exzellente Vorstellung. Gerhard MARK als Stockschütze traf jeden angepeilten Stock mit solcher Wucht, dass mancher Gegner ob der sportlich fairen Gewaltanwendung Beschwerde beim Schiedsrichter einlegen wollte.

Doch auf dem Eis gibt es Gott sei Dank noch keine Geschwindigkeitsbeschränkung für Eisstöcke. Manfred WALLENSTEINER und Hermann KLAM-MER glänzten mit einer selten gesehenen "Maslperfektion", die man fast schon als professionell bezeichnen könnte. Demgegenüber bewahrte Günther FUGGER als Moar immer souverän die Übersicht (nicht nur wegen seiner Größe) und trug selbst mit zahlreichen gefinkelten Schüssen zum tollen Gesamtergebnis bei. Schade, dass die Kondition dann beim Finale etwas nachließ und die beiden Finalpartien verloren gingen. So gesehen blieb für die GFK-Schützen der tolle 3. Platz als Lohn der Bemühungen. Hinter vorgehaltener Hand wurde auch gemunkelt, dass die Moarschaft durch ihre neuen schmucken in gendarmeriegrau gehaltenen Eistock-Dressen vom Werbeprofi Pullnig in Klagenfurt dermaßen motiviert waren, dass ein solches Ergebnis überhaupt möglich wurde. Gewonnen hat das Turnier die Moarschaft des MGV Tiffen. Zweiter wurde der HCV Lind. Erwähnt werden muss noch, dass auch der Polizeidirektor von Klagenfurt Mag. Ernst FRIESSNEGGER

als aktiver Schütze das Team von Richie Di Bernardo verstärkte, jedoch das Finale leider knapp verpasste. Nach dem Bewerb gab es im Gasthaus Gfrerer-Lipp in Nadling eine große zünftige Siegesfeier, wobei natürlich der Gesang und die Gemütlichkeit nicht zu kurz kamen.



Manfred Wallensteiner, Hermann Klammer und Günther Fugger (v. l.) feierten ihren Erfolg mit alkoholfreiem Puntigamer



Hotel-Pension Melcher

Greuther Weg 31 9580 Drobollach am Faaker See Tel.: 04254/2321, Fax: 04254/2321-20



Annabichl

"Blaulicht-Turnier 2006": FF Grafenstein siegte



Topergebnis für Moar E. Friessnegger und seine Schützen



Die Zweitplatzierten der ECO-Cobra

Das von AK-Marketingmanager Günther FUGGER ausgerichtete Eisstockturnier für Moarschaften der Einsatzorganisationen war ein Hit der besonderen Art. Die Wirtsleute Ferry und Adi KRALL hatten wiederum allerbeste Eisverhältnisse geschaffen, damit die insgesamt 18 Teams von Feuerwehr, Polizei, Rotem Kreuz, Wasserrettung und Kripo sich beim "Kampf" um die Schwarze Taube in fairem Wettstreit messen konnten.

Unter den Schützen waren auch der AK-Präsident Günther GOACH, LKA-Chef Oberst KLAM-MER, ARBÖ Kärnten-Präsident LAbg. Rudi SCHOBER, Bürgermeister von Neuhaus Gerhard VISOTSCHNIG, Wasserrettungs-Manager Albert MAYRODNIG, Polizeidirektor HR Mag. Ernst FRIESSNEGGER, AUVA-Direktor Hans ZYCHNER, Zivilschutzsekretär Anton PODBEVSEK und viele weitere mehr.

Gewonnen hat diese 3. "Safety-Tour-Eisstockmeisterschaft" die Moarschaft der FF Grafenstein vor den Eisschützen der ECO-Cobra und des Bezirkspolizeikommandos Klagenfurt-Land. Knapp dahinter landeten die Teams des Landeskriminalamtes und des Landespolizeikommandos. Ausgezeichneter 8. wurde unter den 18 Mannschaften die Moarschaft der BPD Klagenfurt, angeführt von Polizeidirektor Mag. FRIESSNEGGER.



Guter Vierter - das Team des LKA



SITEC Verkehrstechnik GmbH Baierdorf 45 A-8820 Neumarkt Tel. +43 (0) 3584 2744

Fax: +43 (0) 3584 2744-4 E-Mail: office@sitec.co.at



Kellerberg Arno Dobnig/Hermann Kogler

PI Arnoldstein wurde Bezirksmeister 2006



V. I. stehend: Oberst Franz Tscharre, BH Dr. Harald Kastner, Achim Köfer, Andreas Patterer, Arno Dobnig, Hubert Scharf und Bgm. von Weißenstein Hermann Moser - hockend v. I.: Reinhard Fischer mit dem wunderschönen Wanderpokal und Moar Robert Schaubach



Das rührige Organisatorenteam hatte stets alles bestens im Griff



Die Damenmoarschaft von der Greko Karawankentunnel gewann Sympathien und Vitamine

Die Polizeisportgruppe des Bezirkes Villach-Land veranstaltete im Jänner 2006 die 1. Polizei-Bezirksmeisterschaft im Eisstockschießen im Eisstadion in Kellerberg, Gemeinde Weißenstein.

Es war dies die insgesamt 16. Meisterschaft, aber die erste nach der Zusammenlegung von Bundesgendarmerie und Polizei. Die Leitung und Organisation lag in den Händen von Bezirkssportwart Arno DOBNIG (PI Sattendorf), der tatkräftige Unterstützung vom pensionierten Kollegen Andreas LEPUSCHITZ (ehemals GP Wernberg) sowie von Helmut AMENITSCH (Kdt PI Feistritz/Drau) und Hubert SCHARF (Kdt PI Weißenstein) erfuhr.

An diesem schon zur Tradition gewordenen Wettkampf nahmen heuer bei besten Witterungs- und Eisverhältnissen 29 Mannschaften/116 Teilnehmer, darunter erfreulicherweise auch zahlreiche Damenmannschaften, teil.

1. Polizei-Bezirksmeister 2006 wurde die Mannschaft Polizeiinspektion Arnoldstein mit folgender Mannschaft Moar Robert SCHAUBACH, Reinhard FISCHER, Achim KÖFER und Andreas PATTERER 2. Polizeiinspektion Bad Beiberg 3. Polizeiinspektion Sattendorf.



Die zweitplatzierten Schützen von der PI Bad Bleiberg

Auf dem 3. Rang landeten die Eisschützen aus Sattendorf

TAGESSIEGER

in der allgemeinen Klasse wurde

- 1. Polizeiinspektion Arnoldstein
- 2. SSS (Sprengmittel) SCHUSTER (spendete den 13 kg schweren Marmorpokal!)
- 3. Senioren STADELBACH

Die Siegerehrung fand im Gasthaus PIR-KER in Gummern statt. Ehrengäste waren der Bezirkshauptmann von Villach Dr. Harald KASTNER, der Bürgermeister von Weißenstein Hermann MOSER, und der Polizei-Bezirkskommandant Oberst Franz TSCHARRE sowie dessen Stellvertreter ObstIt Nikolaus DRIESSLER, der auch als Eisschütze teilnahm, mit seinem Team jedoch über den 22. Rang nicht hinauskam. Im Anschluss an die Siegerehrung fand bereits die zur Tradition gewordene Tombola statt. Unter den zahlreichen Preisen wurde unter anderem ein ELAN-Alpinschi im Wert von ca. 500,- Euro als Hauptpreis verlost.

Diese 1. Polizeimeisterschaft war ein toller Erfolg, und die vielen teilnehmenden Mannschaften sind Ansporn für die Organisatoren für eine Neuauflage im Jahre 2007.



Die Schützen des LPK Siegfried Schurian, Dietmar Moser, Heinz Scharf und Wolfgang Auer (v. l.) hatten "Erdäpfel im Sack" gewonnen

HAMBURG

Dem erfolgreichen, öffentlich-rechtlichen Koliegen-Fortpflanzungsduo

Jürgen + Bettina

Herzlichen Glückwunsch zum außerehelichen "Firmen-Unfall"!!!

Es gratulieren die Ehefrau;-)) des Befruchters, sowie die ehelichen Söhne!

Eine ganz besondere Rache einer betrogenen Ehefrau!

Die von ihrem Gatten, einem Abteilungsleiter des Norddeutschen Rundfunks, betrogene Ehefrau wählte für ihre ganz persönliche Rache, anlässlich der Geburt des außerehelich gezeugten Kindes ihres ehebrecherischen Gatten mit der Nebenbuhlerin – einer Angestellten des NDR – einen ziemlich außergewöhnlichen, aber zweifelsohne originellen Weg: Ein entsprechendes und entlarvendes Inserat im Hamburger Abendblatt, einer Boulevardzeitung mit Massenverbreitung.

Die Vorbereitungen des subtil eingefädelten Racheakts waren bald erledigt. In nur neun Minuten dichtete die von ihrem Gatten so arg hintergangene Ehefrau einen Inseratentext, den sie dann mit viel Fingerspitzengefühl und Überredungskunst auch tatsächlich in das Blatt brachte.

Dass das Inserat (siehe Faksimile) tatsächlich wie eine Bombe einschlug, versteht sich von selbst. Sogar die sonst nicht so zimperliche "Bild" fragte sich, ob denn so etwas überhaupt erlaubt sei und ob man denn nicht doch anders? … und so fort. Jedenfalls war der Beifall von Leidensgenossinnen der Aufgeberin 100 % sicher. Dass der so arg ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gezerrte "außereheliche Befruchter" dann auch noch Besuch von Privatsendern bekam, war wohl zu erwarten gewesen. Ja, so können Rosenkriege auch ihre humorvolle Seite haben, zumindest für jene, die nicht involviert sind.

Die Beitrittserklärung ausfüllen, ...

- ausschneiden und einsenden an die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf, oder
- online beitreten unter www.gendarmeriefreunde-kaernten.at, oder www.polizeitung.at, oder www.polizeifreunde-kaernten.at.

Werden auch Sie Mitglied der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten!

Mehr Informationen über unsere Gesellschaft

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at www.polizeitung.at www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

 $\underline{gendarmerie freundektn@utanet.at}$

BEITR	ITTSERKI	ÄRUNG

Ja, ich will der Gesellschaft der Gendarmerieund Polizeifreunde Kärnten beitreten.

Mitgliedsbeitrag für 1 Jahr: 14,55 Euro; inkludiert die vierteljährliche Zusendung der Polizeitung.

Ich ersuche um Zusendung eines Erlagscheines.

/orname/Name	
Straße/Hausnummer	
PLZ/Ort	

E-Mail (falls vorhanden)

Geburtsdatum



Datum/Unterschrift





Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten

Über Sinn und Unsinn von Tradition

Es gibt zwei Umstände, deren wir uns immer gleichzeitig erinnern sollten.

ERSTENS: Hätten nicht die neuen Generationen unaufhörlich gegen die ererbte Tradition revoltiert, so würden wir alle noch heute in Höhlen leben.



ZWEITENS: Wenn die Revolte gegen die ererbte Tradition einmal universell würde, werden wir uns bald wieder in den Höhlen befinden. Der Kult der Tradition und der Widerstand gegen die Tradition sind gleichermaßen unentbehrlich für das gesellschaftliche Leben und Überleben. Eine Gesellschaft, in welcher der Kult der Tradition allmächtig wird, ist zur Stagnation verurteilt; eine Gesellschaft aber, in der die Revolte gegen die Tradition universell und endemisch wird, sie ist der Vernichtung preisgegeben und dem Untergang geweiht.

Professor Leszek Kolakowski

LESZEK KOLAKOWSKI, geboren 1927, war Leitstern der polnischen intellektuellen Szene; er verließ Polen 1968 und ist seit 1970 Professor am All Souls College in Oxford. 1977 erhielt er den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, 1991 den Ernst-Bloch-Preis.





